

## **Stadtentwicklungskonzept (STEK)**

---

### Auswertungsbericht zum ersten Online-Dialog

„Augsburg entwickeln – Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt“ (05.11. - 03.12.2014)



Blick auf den Dom



Herausgeber            Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt  
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg  
0821 324-6501  
[www.stadtplanung.augsburg.de](http://www.stadtplanung.augsburg.de)

Stadt Augsburg, Büro für Nachhaltigkeit  
Maximilianstraße 3, 86150 Augsburg  
0821 324-7325  
[www.augsburg.de](http://www.augsburg.de)

Dieser Bericht wurde von der Zebralog GmbH & Co.KG erstellt und durch die Stadt Augsburg redaktionell bearbeitet.

### **zebralog**

Zebralog GmbH & Co.KG  
Chausseestraße 8, 10115 Berlin  
030 20054026-0  
[www.zebralog.de](http://www.zebralog.de)

Bildquellen: Stadt Augsburg, soweit nicht anders gekennzeichnet

Augsburg, Juni 2015

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| 1. Steckbrief der Online-Beteiligung „Augsburg entwickeln“ .....   | 4  |
| 2. Einleitung.....   | 5  |
| 3. Vorstellung des Beteiligungsverfahrens.....   | 6  |
| 3.1. Hintergrund und Ziele der Beteiligung.....  | 6  |
| 3.2. Ablauf und Bausteine der Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung im Rahmen des ersten Online-Dialogs..... | 7  |
| 3.3. Kommunikation.....  | 20 |
| 4. Quantitative Auswertung: Der Dialog in Zahlen.....  | 22 |
| 4.1. Beteiligungs- und Beitragszahlen.....   | 22 |
| 4.2. Beteiligung im Zeitverlauf und Zugriffe auf die Plattform.....  | 23 |
| 5. Qualitative Auswertung: Auswertung des Online-Dialogs.....  | 25 |
| 5.1. Methodische Einführung.....   | 25 |
| 5.2. Gesamtübersicht über alle Dimensionen.....  | 26 |
| 5.3. Dimension: Ökologische Zukunftsfähigkeit.....   | 27 |
| 5.4. Dimension: Soziale Zukunftsfähigkeit.....   | 35 |
| 5.5. Dimension: Ökonomische Zukunftsfähigkeit.....   | 41 |
| 5.6. Dimension: Kulturelle Zukunftsfähigkeit.....  | 51 |
| 5.7. Sonstiges.....  | 56 |
| 6. Verknüpfung der Beiträge aus dem Online-Dialog mit dem Stadtentwicklungskonzept .....                           | 60 |
| 7. Soziodemographische Auswertung: Wer hat sich beteiligt?.....  | 61 |
| 7.1. Teilnehmende nach Geschlecht.....   | 61 |
| 7.2. Teilnehmende nach Altersgruppen.....  | 61 |
| 7.3. Teilnehmende nach Postleitzahl.....   | 62 |
| 7.4. Angaben zum Verweismedium.....  | 63 |
| 8. Auswertung der Rückmeldungen / Feedback zum Verfahren.....  | 64 |
| 9. Resümee und Ausblick .....  | 67 |
| 9.1. Fazit des vierwöchigen Online-Diskurses .....   | 67 |
| 9.2. Ausblick: Wie geht es weiter? .....   | 68 |
| 9.3. Empfehlungen für die nächsten Schritte .....  | 69 |
| 9.4. Anhang.....   | 70 |

## Abkürzungen

| Abkürzung | Erläuterung   |
|-----------|---|
| ICLEI     | Local Governments for Sustainability (urspr. International Council for Local Environmental Initiatives)                   |
| ÖPNV      | Öffentlicher Personennahverkehr   |
| STEK      | Stadtentwicklungskonzept  |
| SWOT      | Stärken-Schwächen-Analyse (engl. strenghts (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen), threats (Risiken)) |

# 1. Steckbrief der Online-Beteiligung „Augsburg entwickeln“

|  |  |
|--|--|
|    |  |
| <p>Augsburg erarbeitet für die mittel- und langfristige räumliche Entwicklung der Stadt ein Stadtentwicklungskonzept (STEK). Auf der Grundlage bestehender Leitbilder und Ziele werden Perspektiven für die Stadtentwicklung formuliert.</p> <p>Im ersten Schritt wurden Zukunftsleitlinien für Augsburg erstellt, die auf der Plattform <a href="http://www.augsburg-entwickeln.de">www.augsburg-entwickeln.de</a> in einem vierwöchigen Online-Dialog diskutiert wurden. Zu der Frage „Wohin soll sich Augsburg entwickeln?“ konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Rückmeldungen und Hinweise im Internet, aber auch in Vor-Ort-Veranstaltungen geben. Mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung werden die Zukunftsleitlinien bis Mitte 2015 weiterentwickelt sowie die Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) im Rahmen des STEK ergänzt.</p> <p>Der vorliegende Auswertungsbericht fasst die zentralen Ergebnisse des ersten Online-Dialogs zusammen und ist damit eine wichtige Informationsquelle für alle Beteiligten und Interessierten. Alle online eingegangenen Vorschläge und Kommentare können darüber hinaus weiterhin unter <a href="http://www.augsburg-entwickeln.de">www.augsburg-entwickeln.de</a> eingesehen werden.</p> |  |
| Zeitraum   | 05.11.-03.12.2014  |
| Ansprechpartner  | <i>Stadtplanungsamt</i><br>Ulrike Bosch (0821 324-6511), <a href="mailto:ulrike.bosch@augsburg.de">ulrike.bosch@augsburg.de</a><br>Pascal Cormont (0821 324-6593), <a href="mailto:pascal.cormont@augsburg.de">pascal.cormont@augsburg.de</a><br><i>Büro für Nachhaltigkeit</i><br>Dr. Norbert Stamm (0821 324-7325), <a href="mailto:norbert.stamm@augsburg.de">norbert.stamm@augsburg.de</a><br>Wiebke Kieser (0821 324-7318), <a href="mailto:wiebke.kieser@augsburg.de">wiebke.kieser@augsburg.de</a>  |
| Zielsetzung  | Information und Beteiligung zu den Zukunftsleitlinien und dem Stadtentwicklungskonzept der Stadt Augsburg.   |
| Relevanz der Ergebnisse  | Die Bürgerbeteiligung „Augsburg entwickeln“ ist ein freiwilliges, konsultatives Verfahren der Bürgerbeteiligung. Mit den Ergebnissen des ersten Online-Dialogs werden die Zukunftsleitlinien weiterentwickelt sowie die Bestandsaufnahme und Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) des STEK ergänzt.  |
| Beteiligung  | Während der aktiven Beteiligungsphase (4 Wochen): <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 3.812 Besuche und 2.436 individuelle Besucher/innen der Online-Plattform <a href="http://www.augsburg-entwickeln.de">www.augsburg-entwickeln.de</a> (29.042 Seitenaufrufe)</li> <li>▪ 547 Vorschläge</li> <li>▪ 328 Kommentare</li> <li>▪ 773 Bewertungen</li> <li>▪ 171 registrierte Teilnehmende</li> <li>▪ 195 Newsletter-Abonnenten</li> <li>▪ ca. 250 Teilnehmende bei der Auftaktveranstaltung</li> <li>▪ 25 Teilnehmende beim Schülerworkshop</li> <li>▪ 7 Teilnehmende beim Workshop für Stadtteilmütter</li> </ul> |

Tab.1: Steckbrief Online-Beteiligung

## 2. Einleitung

Der Stadtrat der Stadt Augsburg hat im Jahre 2011 den einstimmigen Grundsatzbeschluss getroffen, ein integriertes Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) für die mittel- und langfristige räumliche Entwicklung der Stadt zu erarbeiten. Unter Bezug auf die Leipzig Charta zur nachhaltigen Stadtentwicklung (2007) verknüpft das STEK erstmals (bestehende und zu erarbeitende) Leitvorstellungen, Gedanken, Ziele, gesamtstädtische Planungen und Fachkonzepte zu einem schlüssigen Gesamtkonzept. Dadurch können mögliche Zielkonflikte unterschiedlicher sektoraler Strategien aufgedeckt und ausgeräumt werden, zugleich aber auch Synergien befördert werden. Es bietet einen „Leitfaden“ für das künftige kommunale Handeln und für die Stadtgesellschaft. Perspektivisch bildet das STEK zudem das Fundament für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung sowie für weitere Fachkonzepte.

Eine Grundlage für das STEK bilden die Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg. Engagierte Augsburgerinnen und Augsburger setzen sich schon seit 18 Jahren im Prozess der Lokalen Agenda 21 für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Stadt ein. Aktuell werden die 2004 im „Handlungsprogramm Nachhaltigkeit“ formulierten Nachhaltigkeitsziele überarbeitet und als Zukunftsleitlinien weiterentwickelt.

Neben unterschiedlichen Vor-Ort-Beteiligungsformaten setzt die Stadt Augsburg auch auf die Möglichkeit für ihre Bürgerinnen und Bürger, sich online zu wichtigen Meilensteinen im Erarbeitungsprozess des STEK zu äußern und daran zu partizipieren. So wurde für die Entwicklung und Formulierung von Zukunftsleitlinien ein erster Online-Dialog gestartet, um diese in einer breiten Öffentlichkeit zu thematisieren und zu diskutieren. Dabei sollen ganz unterschiedliche Gruppen mit- oder auch nebeneinander ihre Interessen einbringen können. Die Online-Beteiligung soll darüber hinaus aber auch den Bekanntheitsgrad erhöhen sowie zu einer stärkeren Identifizierung der Stadtgesellschaft mit den Zukunftsleitlinien (und dem STEK) führen und deren künftige Umsetzung befördern.

Ein wesentliches Instrument zur Information und Beteiligung der Öffentlichkeit stellt die Onlineplattform [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) dar, über die auch der erste Online-Dialog zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg zu erreichen war. Zudem gab es außer einer öffentlichen Auftaktveranstaltung, bei der der gesamte STEK-Prozess vorgestellt und der erste Online-Dialog offiziell gestartet wurde, weitere, zielgruppenorientierte Präsenzveranstaltungen.

Der erste Online-Dialog fand im Zeitraum vom 5. November bis 3. Dezember 2014 statt. Unter der Leitfrage „Wohin soll sich Augsburg entwickeln?“ konnten an der Entwicklung Augsburgs interessierte Teilnehmende sich zu den Zukunftsleitlinien äußern sowie die Beiträge anderer Nutzer kommentieren und bewerten.

Alle Rückmeldungen dieses ersten Online-Dialogs wurden im Anschluss ausgewertet. Der vorliegende Bericht fasst die zentralen Ergebnisse der Online-Beteiligung zusammen. Er ist damit eine wichtige Informationsquelle für alle am Thema Interessierten, für die für die Überarbeitung der Zukunftsleitlinien und die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes relevanten Beteiligten in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bürger- und Zivilgesellschaft sowie für die Träger und Umsetzer eines nachhaltigen Stadtentwicklungsprozesses in den kommenden Jahren.

### 3. Vorstellung des Beteiligungsverfahrens

Bürgerbeteiligung spielt für die Stadt Augsburg bei der Erarbeitung der Zukunftsleitlinien und des STEK eine zentrale Rolle. Im Folgenden wird das Partizipationsverfahren im Rahmen des ersten Online-Dialogs näher beschrieben. Dazu wird zunächst auf den Hintergrund und die Ziele des Beteiligungsverfahrens eingegangen. Es werden der Ablauf und die Bausteine des Online-Dialogs sowie einzelne Seiten der Internetplattform vorgestellt. Abschließend folgt die Vorstellung der verschiedenen Kommunikationskanäle zur Bekanntmachung des Verfahrens.

#### 3.1. Hintergrund und Ziele der Beteiligung

Stadtentwicklung ist heute mehr als „nur“ ein Planungsverfahren. Vielmehr geht es um die Lebens- und Alltagswelten der Bürgerinnen und Bürger. Zukunfts- und Richtungsentscheidungen mit großer Tragweite bedürfen eines transparenten und gesellschaftlich akzeptierten Vorgehens. Dabei ist nicht primär der Konsens das Ziel, sondern vielmehr die Reflexion, das Öffnen von Handlungsspielräumen und das Aufzeigen von kreativen Lösungen, um Abwägungsprozesse inhaltlich zu stärken.

Bürgerbeteiligung soll Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik miteinander ins Gespräch bringen. Lösungsorientiert soll ein Austausch von Standpunkten, Ideen und Erfahrungswissen zu konkreten Vorhaben ermöglicht werden.

Während früher der Dorfplatz als zentraler Ort des miteinander Sprechens und Aushandelns von allgemeinen Anliegen diente, gestaltet sich die Organisation solcher Prozesse heute ungleich schwieriger. Kommuniziert und diskutiert wird mittlerweile an vielen verschiedenen Orten mit den unterschiedlichsten Techniken und Instrumenten: Online wie Offline, von Angesicht zu Angesicht, per Mail, über Plakate, das Fernsehen, Podcasts, das Mobiltelefon oder Twitter-Kurznachrichten. Vor diesem Hintergrund muss Bürgerbeteiligung sich offensiv und kreativ den medialen und sozialen Herausforderungen stellen.

Das Beteiligungsverfahren der Stadt Augsburg hat unterschiedliche Ziele. Zunächst soll das Stadtentwicklungskonzept in der Stadt bekannt gemacht werden. Weiter sollen mit den Ideen und dem Wissen der Bürgerinnen und Bürger sowohl die Zukunftsleitlinien als auch das Konzept zur Stadtentwicklung mit „Leben gefüllt“ werden, indem die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Perspektiven mit ihrem spezifischen Lokalwissen konzeptionell einspeisen und sie sich zugleich auch als Träger des Entwicklungsprozesses identifizieren können. Damit kann die strategische Ausrichtung der Stadtentwicklung auf eine breite Basis gestellt werden und zur Umsetzung des Konzeptes sowohl in Politik und Verwaltung, aber auch in der Wirtschaft und Stadtgesellschaft anregen.

Der Online-Dialog kann dazu beitragen, einen breiten Interessiertenkreis zu erreichen, Rückmeldungen von Bürgern zu erhalten, auch die „Stillen“ hörbar zu machen, verschiedene Meinungen und Vielfalt sichtbar zu machen, jüngere und internetaffine Menschen (z. B. Studenten, Familien) zu erreichen und den Dialog der Bürgerschaft untereinander zu fördern. Außerdem wird deutlich, dass durch eine solche Form der Beteiligung das Verwaltungshandeln transparent wird und der Verwaltung und Politik die Meinungen und Anregungen ihrer Bürgerinnen und Bürger wichtig sind.

Ein erfolgreicher Bürgerbeteiligungsdiskurs wird demnach eine Vielzahl an Einzelthemen, Meinungen und kontroversen Argumenten hervorbringen. In Abhängigkeit der konkreten Fragestellung (hier: zur mittel- und langfristigen Stadtentwicklung) umfasst die Bandbreite der Beiträge sowohl in sich ausgewogene und an den realen Gegebenheiten orientierte Vorschläge. Ebenso wurden Möglichkeiten, Präferenzen oder Utopien eingebracht, bei denen in erster Linie ein wünschenswertes Zukunftsbild entworfen wird, das sich weniger um Fragen der Finanzierbarkeit, der rechtlichen Umsetzung oder der administrativen Zuständigkeit orientiert.

Auch können Beiträge im Verhältnis zueinander mitunter höchst widersprüchlich sein. Jeder eingebrachte Vorschlag kann vielleicht nicht direkt umgesetzt werden, trägt aber zu einem Überblick von Ideen und Meinungen bei, der durch die erhöhte Transparenz zu einem besseren Gesamtergebnis beiträgt. Jeder Beitrag trägt somit dazu bei, eine am Gemeinwohl ausgerichtete Gesamtabwägung vorzunehmen, die sowohl politisch administrativ als auch fachlich begründet ist.

### **3.2. Ablauf und Bausteine der Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung im Rahmen des ersten Online-Dialogs**

Im Mittelpunkt des ersten Online-Dialogs stand die Fortschreibung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg. Diese stellen für die Erarbeitung des STEK eine wichtige konzeptionelle Grundlage dar. Des Weiteren werden sie Grundlage für viele Aktivitäten der Stadtgesellschaft sein, wie zum Beispiel Akteuren der Lokalen Agenda 21 oder der Institutionen des Nachhaltigkeitsbeirats. Außerdem bilden sie die Grundlage weiterer städtischer Fachkonzepte. Im Anschluss an die Erarbeitung der Zukunftsleitlinien soll anhand der Leitlinien zudem ein Beschlussvorlagencheck für Stadtratsbeschlüsse entwickelt werden. Aufbauend auf einem Entwurf, der im Sommer 2014 zwischen Vertreterinnen und Vertretern des Nachhaltigkeitsbeirats, aller städtischen Fachbereiche und weiterer zivilgesellschaftlicher Akteure kooperativ entwickelt wurde, lautete die zentrale Frage für die Online-Beteiligung:

#### **„Wohin soll sich Augsburg entwickeln?“**

Der zeitliche Ablauf mit den verschiedenen Bausteinen im Rahmen des ersten Online-Dialogs, der durch verschiedene, zielgruppenspezifische Vor-Ort-Veranstaltungen ergänzt wurde, sah wie folgt aus:

#### *Zeitlicher Ablauf*

| Zeitpunkt           | Format   | Zielsetzung  |
|---------------------|--|--|
| 09.10.14            | Livegang einer Vorschaltseite unter <a href="http://www.augsburg-entwickeln.de">www.augsburg-entwickeln.de</a> | Vorankündigung STEK und Online-Dialog zu den Zukunftsleitlinien  |
| 05.11.14            | Öffentliche Auftaktveranstaltung im Rathaus  | Information vor Ort/ Vorstellung des STEK-Prozesses  |
| 05.11.14-03.12.14   | Moderierter Online-Dialog unter <a href="http://www.augsburg-entwickeln.de">www.augsburg-entwickeln.de</a>     | Beteiligung der Öffentlichkeit/ Information über Zukunftsleitlinien/ Vorstellung des und Werbung für den Online-Dialog/ Ergänzung Bestandsanalyse STEK |
| 26.11.14            | Schülerinnen- und Schüler-Workshop im Holbein-Gymnasium Augsburg   | zielgruppenorientierte Beteiligung/ Werbung für den Online-Dialog/ Diskussion vor Ort  |
| 20., 21.u. 27.11.14 | Bürgersprechstunde zum Online-Dialog in der Bürgerinformation im Rathaus                                       | Information und Hilfe zur Online-Beteiligung/ Diskussion vor Ort   |
| 10.12.14            | Workshop mit Stadtteilmüttern im Mehrgenerationentreff Bayerisches Rotes Kreuz/ Haunstetten                    | zielgruppenorientierte Beteiligung/ Diskussion vor Ort   |

|                       |  |                                 |
|-----------------------|--|---------------------------------|
| 03.12.14-<br>20.01.15 | Auswertung des 1. Online-Dialogs   | Auswertung                      |
| 21.01.15              | Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse des 1. Online-Dialogs und Weiterentwicklung des aktualisierten Entwurfs der Zukunftsleitlinien auf einem öffentlichen Stadtforum in der IHK Schwaben | Information/ Diskussion vor Ort |

Tab. 2: Überblick über den zeitlichen Ablauf zum ersten Online-Dialog

*Baustein Online-Plattform [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de)*

Ein zentraler Anlaufpunkt des Beteiligungsangebots war (und ist auch künftig für das STEK) die Onlineplattform [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de). Auf ihr wurden allen Interessierten die wichtigsten Informationen und Dokumente rund um das Verfahren und den Beteiligungsgegenstand zur Verfügung gestellt sowie bei Bedarf kurzfristig ergänzt. Diese Informationen dienten sowohl als Basis für die inhaltliche Diskussion als auch zur Herstellung von Transparenz und Wissensaustausch.

Gleichzeitig wurde auf der Plattform der erste Online-Dialog geführt, bei dem die Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen und Hinweise zur Zukunft von Augsburg einbringen konnten. Die wichtigsten Seiten der Informations- und Beteiligungsplattform werden im Folgenden vorgestellt.

*„Startseite“*

Die Startseite diente als „Willkommensbereich“ für neue und wiederkehrende Besucherinnen und Besucher. Sie verwies in aller Kürze auf die wichtigsten Informationen sowie auf den Online-Dialog und die anderen Beteiligungsangebote. Im oberen Bereich wurden aktuelle Neuigkeiten rund um die Beteiligung angezeigt. Im unteren Bereich gelangte man zu den Informationsseiten über das Stadtentwicklungskonzept, über die Zukunftsleitlinien sowie zum aktuellen Online-Dialog. Eine Ablaufübersicht am Ende der Seite stellte die einzelnen Schritte des gesamten Prozesses dar. Die Anzeige der aktuellen statistischen Werte rundete die Übersicht auf der Startseite ab (Abb. 1).

*Seite „Beteiligung“*

Über die Startseite, aber auch über den Menüpunkt „Beteiligung“, gelangten die Besucherinnen und Besucher der Seite zum Online-Dialog. Hier konnten sie ihre Vorschläge zu der Frage: „Wohin soll sich Augsburg entwickeln?“ abgeben und diese den Dimensionen „ökologische, soziale, ökonomische und kulturelle Zukunftsfähigkeit“ sowie der Kategorie „Sonstiges“ zuordnen (Abb. 2).

Auf derselben Seite hatten die Teilnehmenden außerdem die Möglichkeit, bereits eingegangene Vorschläge nach Dimensionen und Leitlinien zu filtern sowie nach Datum, den meisten Kommentaren und den meisten Bewertungen zu sortieren. Sobald man auf einen der angezeigten Vorschläge klickte, gelangte man zur Detailansicht dieses Beitrages. Auf der Detailseite konnten die Besucherinnen und Besucher den jeweils ausgewählten Beitrag auch kommentieren (Abb. 3).



## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

[Einloggen](#) [Registrieren](#)

### Start Stadtentwicklungskonzept Beteiligung Information



#### Startschuss für STEK ist gelungen

Der Auftakt ist gelungen: Vor mehr als 200 Zuhörern im voll besetzten Oberen Fletz gab Dr. Kurt Gribl am Mittwochabend im Rathaus den Startschuss zum neuen Stadtentwicklungskonzept STEK. Über Jahre hinweg soll es den Weg in die Zukunft der Stadt weisen und die Bürger intensiv mit einbinden. Zentrales Medium ist die neue Online-Plattform, die bereits reges Interesse aufweist. [weiterlesen](#)

#### Zukunftsleitlinien für Augsburg

Verkehr vermeiden? Sicherer leben? Mehr Chancen für alle? Welche nachhaltigen Ziele steckt sich Augsburg für die nächsten Jahre? Diese Frage wollen wir gemeinsam beantworten. [weiterlesen](#)

#### Stadtentwicklungskonzept

Zukunftsweisende Entwicklungen erfordern Konzepte. Um auf globale Trends lokal zu reagieren, die daraus resultierenden Herausforderungen zu steuern und die Potentiale, über die die Stadt verfügt, zu nutzen, benötigt Augsburg eine langfristig angelegte, visionäre und gleichzeitig verbindliche Entwicklungsstrategie – ein Stadtentwicklungskonzept. [weiterlesen](#)

#### Wie kann ich mitmachen ?

[Geben Sie hier Ihre Hinweise ein!](#)



#### Ablauf

|  |  |   |   |
|--|--|---|---|
| <p>November 2014</p> <p>Online-Dialog: Bestandsfassung und Zukunftsleitlinien für Augsburg</p> | <p>Januar/Februar 2015</p> <p>Öffentliches Stadtforum: Information über die Zukunftsleitlinien</p> | <p>Frühjahr 2015</p> <p>Gremien/Stadtrat: Vorstellung der Zukunftsleitlinien für Augsburg</p> | <p>Frühjahr 2015</p> <p>Stadtrat: Beschluss der Zukunftsleitlinien für Augsburg</p> |
|--|--|---|---|

#### Weitersagen in sozialen Netzwerken



#### Abonnieren Sie unseren Newsletter



Ein Online-Dialog mit [ZebraLog](#) im Auftrag der Stadt [Augsburg](#).

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Newsletter](#) [Regeln](#) [Feedback](#)

Seitenaufrufe 10.301 | Besuche 1.314 | Besucher 942 | Vorschläge 72 | Registrierte 69 | Kommentare 30 | Fragen 7 | Letzte Aktualisierung: 16:30

Abb. 1: Startseite von [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de)



## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

[Einloggen](#) [Registrieren](#)

Start **Stadtentwicklungskonzept** **Beteiligung** Information

[Expertengespräche](#) [Lokale Agenda 21](#) [Online Dialog](#) [Stadtforen](#) [Zukunftsleitlinien](#)

### Wohin soll sich Augsburg entwickeln?

Augsburg erarbeitet neue Zukunftsleitlinien. Wir sind gespannt auf ihre Ideen und Vorschläge zur Entwicklung von Augsburg!

Um die Zuordnung zu den Leitlinien zu erleichtern, ordnen Sie bitte Ihren Beitrag einem Thema zu.

[Hier](#) können Sie sich den Vorentwurf zu den Zukunftsleitlinien anschauen.

Wählen Sie bitte ein Thema \*

Ökologische Zukunftsfähigkeit

Geben Sie Ihrem Hinweis einen aussagekräftigen Titel \*

Die Eingabe ist auf 250 Zeichen begrenzt, es verbleiben: 250

Ihnen stehen 1500 Zeichen zur Verfügung, verbleibend: 1500

Angaben mit (\*) sind Pflichtfelder

[Absenden](#)

#### Thema/Dimensionen

- Bitte auswählen -

#### Suche

#### Sortieren

Datum

[Anwenden](#)

#### Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

👍 0 | 🗨️ 0 | Verleihnix, 12. November 2014 - 10:13 |

Ökonomische Zukunftsfähigkeit | Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken

Ich finde es skandalös, dass die Stadtwerke-Verkehrsbetrieb nach wie vor eine Beschäftigungsgesellschaft für Busfahrer hat, in der die Fahrer für die gleiche

[> Weiterlesen](#)

#### Zukunft für das Alte Stadtbad: Mehr Wellness

👍 0 | 🗨️ 0 | Verleihnix, 12. November 2014 - 9:56 |

Ökonomische Zukunftsfähigkeit | Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken

Leider gibt es im Raum Augsburg und auch in weiterer Entfernung keine wirklich attraktiven Thermen, bei denen das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt.

[> Weiterlesen](#)

#### Wer will schon Verkehr vermeiden?

👍 1 | 🗨️ 0 | Gast, 12. November 2014 - 9:55 |

Ökologische Zukunftsfähigkeit | Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

Ökologisch in die Zukunft ist schon ok. Aber doch nicht um den Preis der Lebensqualität.

[> Weiterlesen](#)

Abb. 2: Ansicht der Übersichtsseite „Online- Dialog“ mit Eingabefeld für die Vorschläge (Ausschnitt)

Registrierten Nutzern war es außerdem möglich, die Vorschläge der anderen Teilnehmenden in der Detailansicht zu bewerten (Abb. 3). Über die Seite „Beteiligung“ gelangte man zudem zu den Informationsseiten über die zusätzlichen Partizipationsmöglichkeiten wie „Expertenge-

sprache“, „Lokale Agenda 21“, „Stadtforen“ und zu den Informationen zu den „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ (Abb. 4).

Miś Pluszowy, 19. November 2014 - 12:53 |  5 |  8 |

**Beibehaltung des ganztägigen 5-Minuten-Taktes**

Mit großem Schrecken habe ich der AZ entnommen, dass ab Dezember kein genereller 5-Minuten-Takt bei den Straßenbahnen mehr gelten soll. So wichtig und richtig die Ausweitung des Taktes abends auch ist, geht mit einer Ausdünnung vormittags ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal Augsburgs im ÖPNV und ein starker Attraktor für die Wahl der Öffentlichen verloren. Längere Wartezeiten und Abfahrtszeitenchaos führen zur Verunsicherung potentieller Nutzer und stehen im Widerspruch zu einem ökologisch verträglichen Verkehr, zur Mobilitätsdrehscheibe und der Forderung, die Innenstadt (möglichst) autofrei zu machen!

**Dieser Beitrag wurde folgender Leitlinie zugeordnet:**  
Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

---

**Teilen in sozialen Netzwerken**

 Empfehlen
   Tweet
   +1
  

Gabler Franz, 30. November 2014 - 23:15 | [Permanenter Link](#)

**Gewöhnung lässt Weiterungen zu!**

Wenn die Augsburger ÖPNV-Benutzer erst mal an den 7,5-Minuten-Takt zwischen 8 und 12 Uhr gewöhnt sind, könnte er trotz aller gegenteiligen Bekenntnisse - das Defizit der Verkehrsbetriebe wird ja nicht kleiner - ganztägig eingeführt werden.  
 Franz Gabler für den Verkehrsclub Deutschland, Kreisverband Augsburg e.V.

CR, 30. November 2014 - 18:16 | [Permanenter Link](#)

**keine Verschlechterung bitte**

Bitte keine Verschlechterung der Taktzeiten. Das stellt die Attraktivität der Busse und Bahnen, gerade für Senioren, massiv in Frage!

Gast, 21. November 2014 - 11:21 | [Permanenter Link](#)

**ÖPNV als kommunales Angebot und Beitrag zum Klima-/ Naturschutz**

Die Öffentlichen sind immer ein Verlustgeschäft. Es geht auch nicht darum, dauerhaft die Beförderungspreise zu erhöhen, sondern um die Frage, wieviel einer Kommune eine umweltschonende Mobilität wichtig ist. Das ist für mich eine kommunale Dienstleistung, die

Abb. 3: Ansicht der Detailseite eines Vorschlages mit Kommentaren (Ausschnitt)

## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

Einloggen

Start **Stadtentwicklungskonzept** **Beteiligung** Information

Expertengespräche Lokale Agenda 21 Online-Dialog **Stadtforen** Zukunftsleitlinien

### Zukunftsleitlinien

[zurück zur Übersicht](#)

Hier finden Sie den Vorentwurf der aktualisierten Nachhaltigkeitsziele und Zukunftsleitlinien, Stand 14. Oktober 2014. Er kann und muss noch verbessert werden. Die Leitlinien und Ziele sind in vier Dimensionen aufgeteilt. Sie stehen gleichberechtigt nebeneinander, weil sie alle berücksichtigt werden müssen.

- Unter „Ökologische Zukunftsfähigkeit“ fallen z.B. die Themen Klimaschutz, Energie, Ressourceneffizienz, biologische Vielfalt, Boden, Wasser, Luft und Verkehr.
- Unter „Soziale Zukunftsfähigkeit“ fallen z.B. die Themen Gesundheit, Bildung, sicheres Leben, Teilhabe und sozialer Ausgleich.
- Unter „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“ fallen z.B. die Themen Arbeit, Infrastruktur, Innovation, Konsum, globale Verantwortung, Finanzen und Bauen.
- Unter „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ fallen z.B. die Themen Kunst und Kultur, Kreativität, Vielfalt, Chancengerechtigkeit, Beteiligung und Engagement, Heimat, Stadtteile und regionale Zusammenarbeit.

An der weiteren Entwicklung können Sie sich im aktuellen öffentlichen Online-Dialog beteiligen.

### Wie der Entwurf zustande kam

In einem ersten Schritt wurden zur Ergänzung des 2004 beschlossenen Handlungsprogramms Nachhaltigkeit alle anderen städtischen Stellen eingeladen, ihre Fachkonzepte und Leitlinien beizusteuern. Die Ergebnisse wurden mit Expertinnen und Experten aus der Stadtgesellschaft (Agendaforen, Nachhaltigkeitsbeirat, Bündnis für Augsburg, interessierten Stadträtinnen) weiterentwickelt.

### Was passiert dann damit?

Die Ergebnisse der Online-Beteiligung werden in einem öffentlichen Stadtforum am 21. Januar 2015 vorgestellt und in den abschließenden Entwurf eingearbeitet. Dieser soll im Februar und März 2015 dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Nach ihrer Verabschiedung im Stadtrat sollen die neuen Zukunftsleitlinien die Basis für Projekte, Vorhaben und Planungen in unserer Stadt für möglichst viele Akteure sein. Sie werden ergänzt durch einen Nachhaltigkeitscheck für Stadtratsbeschlüsse, mit dem die Verfolgung der gemeinsam vereinbarten Ziele überprüft werden soll.



Abb. 4: Ansicht der Seite „Zukunftsleitlinien“ (Ausschnitt)

### Seite ‚Stadtentwicklungskonzept‘

Alle Hintergrundinformationen zum Thema „Stadtentwicklungskonzept“ erhielten die Teilnehmenden unter dem entsprechenden Menüpunkt. So wurden auf Unterseiten Informationen zu „Ausgangssituation“, „Aufgabe“, „Planungsphasen“ und den „Handlungsfeldern“ zur Verfügung gestellt (Abb. 5).



Stadt Augsburg

## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt Einloggen

Start **Stadtentwicklungskonzept** Beteiligung Information

Ausgangssituation Aufgabe Planungsphasen Handlungsfelder

### Aufgabe

[zurück zur Übersicht](#)

Das Stadtentwicklungskonzept soll fachübergreifende Strategien und Leitbilder für die Entwicklung der Gesamtstadt formulieren, Schwerpunktthemen inhaltlich und räumlich vertiefen sowie Leitprojekte für strategisch wichtige Teilräume aufzeigen.

Aufgabe des Stadtentwicklungskonzeptes ist es bestehende Leitbilder, Ziele, Gedanken und Konzepte zu verknüpfen und zu einem schlüssigen Gesamtkonzept zusammenzuführen, das von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft sowie der Wirtschaft gemeinsam getragen wird. Hauptaufgabe ist neben der städtebaulichen auch die gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Entwicklung aufzuzeigen. Die Erarbeitung des STEK folgt dem Grundsatzbeschluss des Stadtrats vom 26. Mai 2011.

Das STEK ist als zentrales Steuerungsinstrument für die Stadtentwicklungspolitik von Augsburg zu verstehen. Seine Aussagen fließen sowohl in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung als auch in die Erarbeitung und Aktualisierung von Fachkonzepten im Sinne sektoraler Stadtentwicklungskonzepte und -pläne ein. Ziel ist, der Entwicklung der Stadt damit eine eindeutige Richtung zu geben und Synergien zu nutzen.



Bildquelle: Herwarth + Holz, Planung und Architektur, Berlin

---

Ein Online-Angebot mit [Zebalog](#) im Auftrag der Stadt Augsburg. [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Newsletter](#) [Regeln](#) [Feedback](#)

Seitenaufrufe 32.515 | Besuche 4.109 | Besucher 2.572 | Vorschläge 547 | Veröffentlichte Kommentare 328 | Registrierte 189 | Fragen 28 |  
 Letzte Aktualisierung: 17:13

Abb. 5: Informationsseite „Aufgabe“ unter dem Menüpunkt Stadtentwicklungskonzept

### Seite ‚Information‘

Über den Menüpunkt „Information“ gelangten die Interessierten zu aktuellen Terminankündigungen und Meldungen zu Veranstaltungen (Abb. 6). Ergänzt wurden diese aktuellen Informationen durch die Unterseiten der häufig gestellten Fragen (FAQ) und dem Bibliotheksbereich. Die Bibliothek umfasst alle wichtigen Dokumente und Links zum Prozess und zum Online-Dialog (Abb.7).

Die Informations- und Beteiligungsplattform wird auch nach Beendigung des ersten Online-Dialogs weitergeführt. Die Ergebnisse des ersten Online-Dialogs bleiben dokumentiert, der aktuelle Arbeitsstand wird fortgeschrieben, weitere Informationen und (Zwischen-) Ergebnisse ergänzt und auf neue Termine und Beteiligungsmöglichkeiten (Präsenzveranstaltungen, nächster Online-Dialog) rechtzeitig hingewiesen.

## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

Einloggen Registrieren

**Start Stadtentwicklungskonzept Beteiligung Information**

Termine Aktuelles FAQ Bibliothek/Links

### Aktuelles

Mittwoch, 12. November 2014 - 13:44

#### Startschuss für STEK ist gelungen



Der Auftakt ist gelungen: Vor mehr als 200 Zuhörern im voll besetzten Oberen Fletz gab Dr. Kurt Gribl am Mittwochabend im Rathaus den Startschuss zum neuen Stadtentwicklungskonzept STEK. Über Jahre hinweg soll es den Weg in die Zukunft der Stadt weisen und die Bürger intensiv mit einbinden. Zentrales Medium ist die neue Online-Plattform, die bereits reges Interesse aufweist.

[mehr lesen](#)

Mittwoch, 5. November 2014 - 12:53

#### Auftaktveranstaltung des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK)



Am 05.11.2014, 17.30 Uhr lädt die Stadt Augsburg alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zur öffentlichen Auftaktveranstaltung des Stadtentwicklungskonzeptes (STEK) ein. Die Veranstaltung wird durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl und die Referenten Gerd Merkle und Reiner Erben eröffnet.

[mehr lesen](#)

---

Ein Online-Dialog mit [Zebalog](#) im Auftrag der Stadt Augsburg. [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Newsletter](#) [Regeln](#) [Feedback](#)

Seitenaufrufe 10.301 | Besuche 1.314 | Besucher 942 | Vorschläge 72 | Registrierte 69 | Kommentare 30 | Fragen 7 | Letzte Aktualisierung: 16:39

Abb. 6: Seite „Aktuelles“ unter dem Menüpunkt „Information“ (Ausschnitt)

## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

**Start Stadtentwicklungskonzept Beteiligung Information**

Termine Aktuelles FAQ Bibliothek/Links

### Häufige Fragen und Antworten

In diesem Bereich finden Sie Fragen und Antworten zu unserem Thema, zum Dialog und zu Begriffen.

- Wie kann ich mich beteiligen?
- Über welchen Zeitraum läuft die Online-Beteiligung?
- Wer kann sich auf dieser Plattform beteiligen?
- Ist eine Registrierung notwendig?
- Was passiert mit Ihren Beiträgen und den Ergebnissen des Online-Dialogs?

Alle Beiträge werden nach der aktiven Dialogphase (vom 05.11.2014 bis zum 03.12.2014) zusammengefasst und ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertung gehen in die Entwicklung der Zukunftseilinie für Augsburg ein. Der Entwurf der Zukunftseilinie für Augsburg wird voraussichtlich im Februar und März in die Ausschüsse und den Gesamtsstadtrat eingebracht. Außerdem sind die Beiträge weiterhin auf der Plattform sichtbar sein.

- Wer moderiert den Online-Dialog?
- Können von mir eingestellte Beiträge von Internet-Suchmaschinen gefunden werden?
- Wann und wie erfahre ich, wie die Ergebnisse der Beteiligung genutzt wurden?
- Was ist ein STEK?
- Warum braucht die Stadt Augsburg ein STEK?
- Wie wirkt ein STEK?
- Was leistet ein STEK?



## Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

Einloggen

**Start Stadtentwicklungskonzept Beteiligung Information**

Termine Aktuelles FAQ Bibliothek/Links

### Bibliothek/Links

In der Bibliothek werden in Kürze wichtige kommunale Planungen, Satzungen und Verordnungen, die für die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes von besonderer Relevanz sind als Download bereitgestellt. Die Dokumente werden fortlaufend ergänzt. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite der Stadt Augsburg, des Stadtplanungsausschusses und der Lokalen Agenda 21.

Gefundene Dokumente: 3

-  Dokumentation des Auftaktforum  
November 2014
-  Entwurf der Zukunftseilinie für Augsburg  
Oktober 2014
-  Grundsatzbeschluss zum STEK  
April 2011

**Thema**  
-Alle-

**Suche**

**Datum**  
-Monat- -Jahr-

---

Ein Online-Angebot mit [Zebalog](#) im Auftrag der Stadt Augsburg. [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Newsletter](#) [Regeln](#) [Feedback](#)

Seitenaufrufe 32.515 | Besuche 4.109 | Besucher 2.572 | Vorschläge 547 | Veröffentlichte Kommentare 328 | Registrierte 189 | Fragen 28 | Letzte Aktualisierung: 17:39

Abb. 7: Ansichten für den FAQ-Bereich und die Bibliothek (jeweils in Ausschnitten)

### *Moderation*

Ein geschultes Moderationsteam der Firma ZebraLog, welche die Stadt Augsburg bei der Konzeption und Durchführung des Beteiligungsangebots unterstützte, begleitete die Onlinebeteiligung. Die Moderation hatte den Auftrag, als inhaltlich neutraler Akteur eine konstruktive Diskussion zu ermöglichen. Zu den Aufgaben der Moderation zählten unter anderem:

- auf die Einhaltung der Regeln des Online-Dialogs zu achten und ggf. durch Moderationsbeiträge einzugreifen und auf Spielregeln zu verweisen, wenn beispielsweise in Kommentaren andere Teilnehmende oder Gruppierungen angegriffen wurden,
- das Forum „Feedback“ durch Beantwortung von Fragen und Beiträgen zum Beteiligungsangebot und der Plattform zu betreuen,
- bei Problemen mit der Plattform (zum Beispiel bei der Registrierung) Hilfestellung zu geben,
- Fragen zum Verfahren zu beantworten sowie fachliche Fragen an die Stadt Augsburg zur Beantwortung weiterzuleiten,
- sonstige Anfragen (E-Mails an die Moderation) zu beantworten,
- Newsletter über den Stand der Beteiligung zu versenden,
- aktuelle Meldungen und Informationen auf der Plattform einzustellen (z.B. über den Stand und Verlauf des Verfahrens).

Die Regeln des Online-Dialogs wurden auf der Website veröffentlicht; bei der Beteiligungsmöglichkeit wurde auf sie verwiesen. Die Teilnehmenden wurden auf die Besonderheiten schriftlicher Kommunikation aufmerksam gemacht und gebeten, die Anonymität des Mediums verantwortungsvoll zu nutzen.

Auf der Unterseite „Feedback“ konnten alle Teilnehmenden ihre Hinweise und Rückmeldungen zum Beteiligungsverfahren geben und sowohl verfahrensbezogene als auch inhaltliche Fragen stellen. Die Moderation beantwortete diese Fragen selbst oder – wo nötig – in Rücksprache mit der Stadt Augsburg (Abb. 8).

### *Vor-Ort-Veranstaltungen*

Parallel bzw. in Ergänzung zum ersten Online-Dialog fanden mehrere Präsenzveranstaltungen statt, die eine direkte, visuelle Interaktion ermöglichen sollten. Eine Dokumentation der im Folgenden kurz skizzierten Beteiligungsformate erfolgte auf der Online-Plattform unter dem Menüpunkt Information.

# Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt

[Einloggen](#) [Registrieren](#)

## Start Stadtentwicklungskonzept Beteiligung Information

### Feedback

#### Forum für Fragen, Lob & Kritik zum Online-Dialog

Haben Sie sich auf den Informationsseiten umgesehen, konnten aber keine Antwort auf Ihre Frage finden? Oder möchten Sie uns Ihr Lob oder Ihre Kritik zu dieser Website bzw. dem Online-Dialog schreiben? Auf dieser Seite haben Sie die Gelegenheit, mit der Moderation in Kontakt zu treten.

#### Ihre Ansprechpartner der Moderation



Erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren von ZebraLog betreuen während der moderierten Online-Diskussion diese Beteiligungsplattform. Wir achten darauf, dass ein fairer und ergebnisorientierter Dialog zwischen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern geführt wird und die **Dialogregeln** eingehalten werden. Sie erreichen uns per E-Mail unter: [moderation@augzburg-entwickeln.de](mailto:moderation@augzburg-entwickeln.de)

#### Ihre Frage an die Moderation \*

Die Eingabe ist auf 1000 Zeichen begrenzt, es verbleiben: **1000**

Wählen Sie die Art Ihrer Frage

- Bitte auswählen -

Absenden

#### Eingegangene Fragen filternSuche

- Alle -

Autor: Verleihnix | 12.11.2014 | eine Frage zur Online-Beteiligung der Stadt Augsburg  
ich habe erst nach Absenden meiner Vorschläge bemerkt, dass diese den verschiedenen Themenbereichen zugeordnet werden können und müssen. Nachträglich kann ich die Zuordnung, die leider falsch ist, leider nicht ändern. Oder habe ich diese Möglichkeit nur nicht gefunden? Falls es diese Möglichkeit wirklich nicht gibt, möchte ich Sie bitten die beiden von mir gemachten Vorschläge den richtigen Themengebieten zuzuordnen.

Antwort | 12.11.2014  
Hallo Verleihnix,  
vielen Dank für Ihre Beiträge und Ihre Beteiligung am Online-Dialog. Wir haben die Zuordnung Ihrer Vorschläge geändert und in den Themenbereich "Ökonomische Zukunftsfähigkeit" eingeordnet. Wir hoffen, dass das in Ihrem Sinne war. Bitte teilen Sie uns mit, falls Sie mit dieser Zuordnung nicht einverstanden sind.  
Viele Grüße,  
Kira Möller (Online-Moderation)

Autor: Lisa Lustig | 07.11.2014 | eine Frage zur Online-Beteiligung der Stadt Augsburg  
Hallo Moderationsteam. Warum erscheinen meine Kommentare nicht? Ich bin eingeloggt und mein Beitrag ist auch zu sehen. Bitte kümmert euch drum, sonst vergeht mir die Lust zu schreiben.  
LG Lisa Lustig

Antwort | 07.11.2014  
Hallo Frau Lustig,  
vielen Dank für Ihren Beitrag.  
Die Kommentare zu den jeweiligen Beiträgen müssen vor einer Veröffentlichung erst von der Moderation gelesen und freigegeben werden. Dies gilt sowohl für eingeloggte Nutzerinnen und Nutzer, als auch für die Kommentare für Gäste.  
Bitte entschuldigen Sie die zeitliche Verzögerung der Freischaltung.

Abb. 8: Ansicht der Seite „Feedback“ (Ausschnitt)

### *Auftaktveranstaltung*

Mit einer Auftaktveranstaltung am 05.11.2014 im Rathaus der Stadt Augsburg wurde der Prozess zur Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes offiziell durch den Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Dr. Kurt Gribl, gestartet. Die Planung und inhaltliche Erarbeitung des STEK erfolgt durch das Planungs- und Architekturbüro Herwarth + Holz (Berlin), während die Moderation des Gesamtprozesses STEK vom Büro Freischlad + Holz (Darmstadt) übernommen wird. Beide Büros stellten Aufgaben, Rahmenbedingungen des STEK und erste Ergebnisse vor (Abb. 9).

Gleichzeitig bildete die Auftaktveranstaltung auch den Startpunkt für den vierwöchigen Online-Dialog, der zusammen mit der Informations- und Beteiligungsplattform vom hierfür beauftragten Büro Zebralog (Berlin) vorgestellt wurde. Eine inhaltliche Heranführung an die Zukunftsleitlinien leistete das ICLEI-Europasekretariat (Freiburg).

Mit kurzen Statements von Baureferent Gerd Merkle und Umwelt- und Nachhaltigkeitsreferent Reiner Erben endete die Auftaktveranstaltung bei einem gemütlichen Gedankenaustausch zwischen den rund 250 Teilnehmern. Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl drückte symbolisch den Startknopf für den Online-Dialog und rief mit seinem ersten Online-Beitrag zur regen Nutzung des Beteiligungsformats auf (Abb. 10).



Abb. 9: Publikum bei der Auftaktveranstaltung

© Herwarth + Holz (Berlin)



Abb. 10: Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl eröffnet im Beisein von Baureferent Gerd Merkle und Umweltreferent Reiner Erben mit Daniela Riedel (Büro zebra|log) den vierwöchigen Online-Dialog © Herwarth + Holz (Berlin)

### *Schülerinnen- und Schülerworkshop*

Am 26. November 2014 fand im Holbein-Gymnasium Augsburg ein Schülerinnen- und Schülerworkshop statt, der vom Büro für Nachhaltigkeit/ Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 organisiert wurde. Ziel war es, mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, sie für die Themen Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und sie zur Teilnahme am Online-Dialog und der Erarbeitung der Zukunftsleitlinien zu motivieren sowie deren spezifisches Wissen und altersbedingten Perspektiven in den laufenden Prozess für ein zukunftsfähiges Augsburg einzuspeisen. Außerdem wurden sie gebeten, weitere Mitschülerinnen und Mitschüler zur Teilnahme am Online-Dialog zu animieren.

Die 25 Schülerinnen und Schüler Augsburger Gymnasien und Berufsschulen im Alter von 16 bis 31 Jahren sprachen über Nachhaltigkeit und formulierten zukunftsfähige Ziele. Ihre Ideen gaben sie im Anschluss an den Workshop in den Online-Dialog ein. Die Teilnehmenden des Workshops kamen von folgenden Schulen:

- Bebo-Wager-Schule, Gewerbliche Berufsschule
- Technikerschule Augsburg
- Holbein-Gymnasium
- Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung Maria Stern
- Peutingen-Gymnasium
- Private Wirtschaftsschule Frenzel

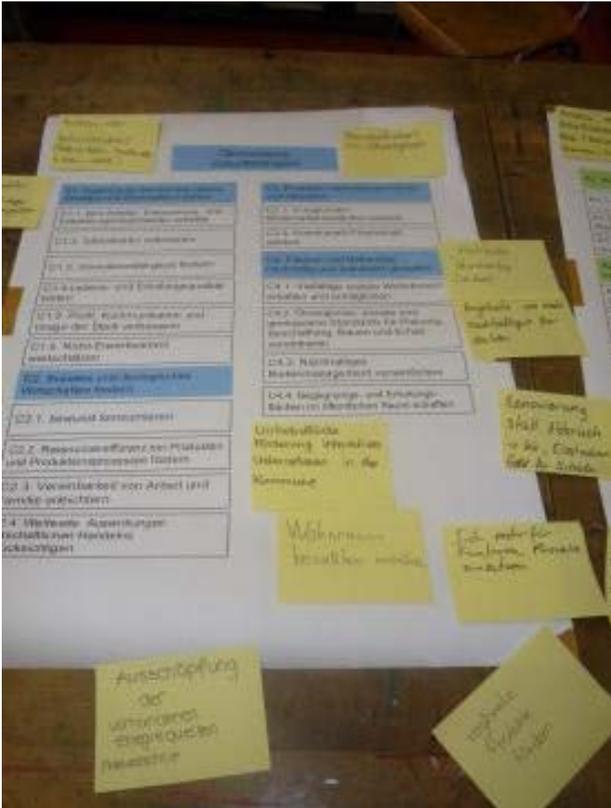


Abb. 11: Diskussionsergebnisse im Schülerinnen- und Schülerworkshop zum Thema Ökonomische Zukunftsfähigkeit



Abb. 12: Diskussionsergebnisse im Schülerinnen- und Schülerworkshop zum Thema Soziale Zukunftsfähigkeit

### Workshop mit „Stadtteilmüttern“

Eine weitere Vor-Ort-Veranstaltung des Büros für Nachhaltigkeit/ Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 bildete ein Workshop mit den Stadtteilmüttern der Sozialregion Süd am 10. Dezember 2014 im Mehrgenerationentreff des Bayerischen Roten Kreuzes in Haunstetten. Die bürgerschaftlich engagierten Stadtteilmütter, die in der Regel Migrantinnen sind und Familien in ihrem Stadtteil bei der Förderung der Sprachentwicklung und in Erziehungsfragen unterstützen sowie als Bindeglied zwischen Familien, Kindertagesstätten und Schulen wirken, diskutierten den Entwurf der Zukunftsleitlinien mit Blick auf Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund.

So lautete zum Beispiel ein Vorschlag, die Kontaktmöglichkeiten zwischen Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Kulturen intensiver zu unterstützen. Aber auch die Sicherheit von Kindern auf (Rad-) Wegen zwischen Zuhause und Schule oder Kita sowie ein verbesserter Informationszugang von Migrantinnen und Migranten zu Leistungen des deutschen Gesundheitssystems wurden diskutiert. Die Stadtteilmütter forderten zudem eine bessere Anerkennung von "Nicht-Erwerbsarbeit" wie Kindererziehung, ehrenamtlicher Tätigkeit oder der Pflege Angehöriger.



Abb. 13: Impressionen I vom Workshop der Stadtteilmütter am 10.12.2014



Abb. 14: Impressionen II vom Workshop der Stadtteilmütter am 10.12.2014

### 3.3. Kommunikation

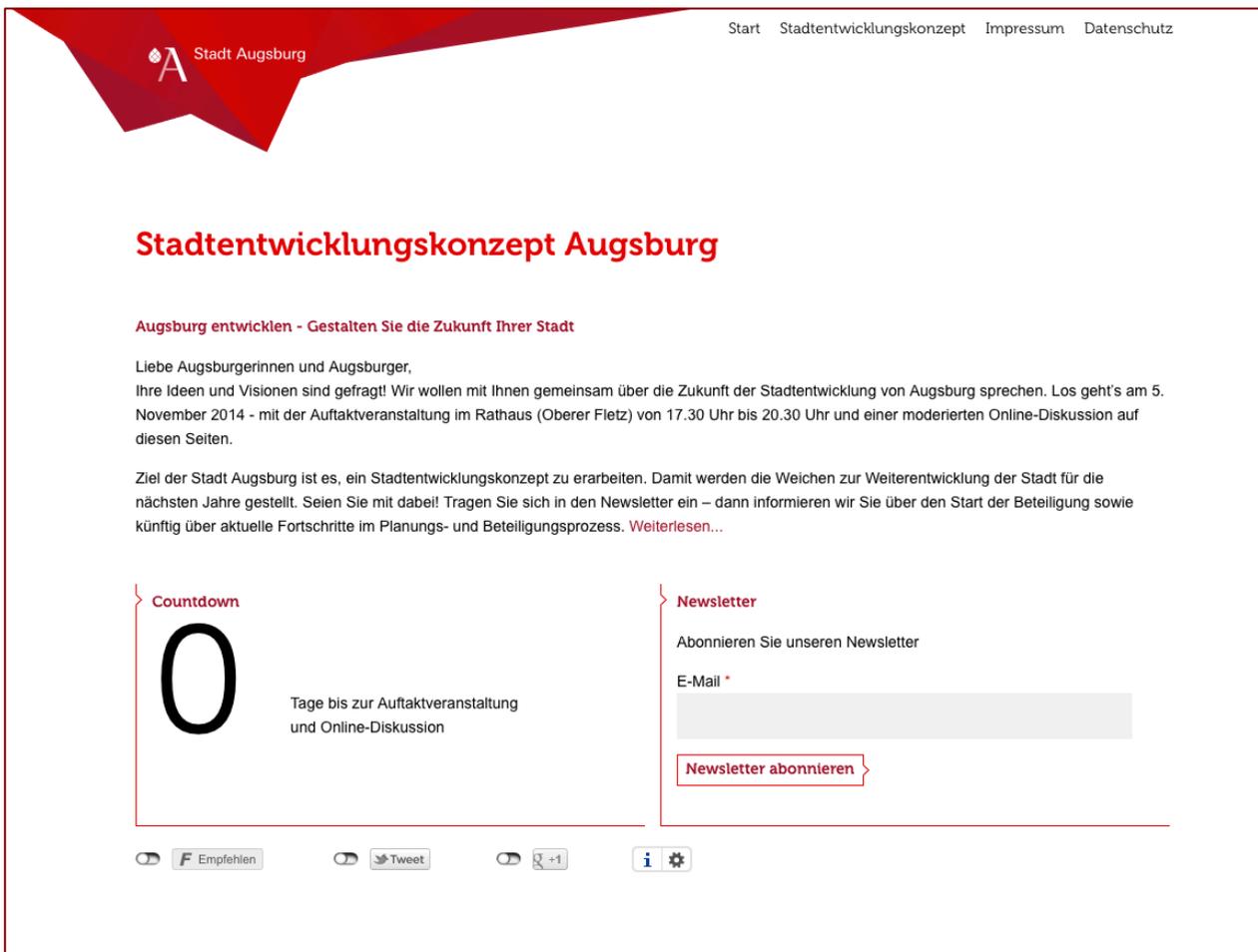
Auf das Beteiligungsangebot wurde über verschiedene Wege aufmerksam gemacht. Es wurden mehrere Pressemitteilungen der Stadt herausgegeben, in denen auf den Prozess, den Auftakt sowie den Dialog hingewiesen wurde. Sowohl in der Lokalpresse als auch im Lokalfernsehen erfolgten Medienberichte. Außerdem wurden Anzeigen in der Lokalpresse und Lokalzeitschriften geschaltet sowie Plakate in der Bürgerinformation im Rathaus und allen Bürgerbüros der Stadt Augsburg ausgehängt, um auf die Auftaktveranstaltung hinzuweisen und auf den Prozess sowie den Online-Dialog aufmerksam zu machen.



Abb. 15: Werbematerialien für den Online-Dialog

Des Weiteren wurden auch Flyer (Postkarten) mit dem Hinweis auf die Bürgerbefragung und einem Kurzüberblick der Zukunftsleitlinien an unterschiedlichen Orten der Stadt ausgelegt, z.B. in Postkartenständern in Augsburger Lokalen, der Bürgerinfo am Rathausplatz oder in den Stadtteilen (Pfarrbüro, Fitnessstudio...). Die Herbstausgabe der Augsburger Agendazeitung thematisierte auf der Titelseite ebenfalls den Online-Dialog. Das Büro für Nachhaltigkeit/ Ge-

schäftsstelle der Lokalen Agenda 21 und das Stadtplanungsamt warben per Rundmail an Träger öffentlicher Belange und Akteure des Augsburger Nachhaltigkeitsprozesses. Vier Wochen vor Beginn des ersten Online-Dialogs wurde eine Ankündigungsseite unter der Domain [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) ins Netz gestellt, die die Auftaktveranstaltung bewarb sowie die Möglichkeit bot, sich für einen Newsletter zu registrieren. Auch auf der Informations- und Beteiligungsplattform, die mit der Auftaktveranstaltung am 5. November unter der gleichen Domain freigeschaltet wurde, konnten sich Interessierte für den Newsletter anmelden. Über den Newsletter wurde während des Online-Dialogs kontinuierlich über Neuigkeiten und den Stand der Diskussion informiert. Auf interessante Neuigkeiten und Hinweise zu Veranstaltungen wurde außerdem über die Startseite der Online-Plattform hingewiesen.



The screenshot shows the website 'Stadt Augsburg entwickeln' with a red header. The main heading is 'Stadtentwicklungskonzept Augsburg'. Below it, the text reads: 'Augsburg entwickeln - Gestalten Sie die Zukunft Ihrer Stadt'. The main message is: 'Liebe Augsburgerinnen und Augsburger, Ihre Ideen und Visionen sind gefragt! Wir wollen mit Ihnen gemeinsam über die Zukunft der Stadtentwicklung von Augsburg sprechen. Los geht's am 5. November 2014 - mit der Auftaktveranstaltung im Rathaus (Oberer Fletz) von 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr und einer moderierten Online-Diskussion auf diesen Seiten. Ziel der Stadt Augsburg ist es, ein Stadtentwicklungskonzept zu erarbeiten. Damit werden die Weichen zur Weiterentwicklung der Stadt für die nächsten Jahre gestellt. Seien Sie mit dabei! Tragen Sie sich in den Newsletter ein – dann informieren wir Sie über den Start der Beteiligung sowie künftig über aktuelle Fortschritte im Planungs- und Beteiligungsprozess. Weiterlesen...'. There are two main sections: 'Countdown' showing '0' days to the event, and 'Newsletter' with a sign-up form and a 'Newsletter abonnieren' button. At the bottom, there are social media sharing options for 'Empfehlen', 'Tweet', and '+1', along with an information icon.

Abb. 16: Ankündigungsseite zum Start der Auftaktveranstaltung und des Online-Dialogs

## 4. Quantitative Auswertung: Der Dialog in Zahlen

Im folgenden Kapitel werden quantitative Aspekte der Auswertung dargestellt. Zunächst werden die Beteiligungs- und Beitragszahlen für den gesamten Zeitraum des ersten Online-Dialogs erfasst, um daran anschließend eine Übersicht über die Zugriffe auf die Plattform folgen zu lassen. Sie ist verknüpft mit dem Hinweis, von welchen Quell-Webseiten die Nutzerinnen und Nutzer auf [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) gelangten.

### 4.1. Beteiligungs- und Beitragszahlen

Mit Hilfe eines Datenerfassungsprogramms können Aussagen über die Anzahl der Besuche auf der Plattform getroffen werden. Außerdem werden im Folgenden die Zahlen der Vorschläge, Kommentare, Bewertungen sowie Fragen ausgeführt.

#### *Anzahl von Vorschlägen, Kommentaren, Bewertungen und Fragen*

Während der Beteiligungsphase vom 5. November bis 3. Dezember 2014 wurden insgesamt 547 Vorschläge auf der Online-Plattform eingebracht. Zu den Vorschlägen gab es insgesamt 328 Kommentare und 773 Bewertungen<sup>1</sup>. Die hohe Anzahl der Vorschläge zeigt, dass es den Augsburgerinnen und Augsburgern wichtig war, einen eigenen Vorschlag abzugeben. Das Verhältnis der Anzahl von Vorschlägen und Kommentaren deutet aber auch darauf hin, dass die Teilnehmenden untereinander in den Dialog getreten sind und sich aufeinander bezogen haben. Es wurden darüber hinaus 28 Fragen im Feedback-Forum zum Ablauf des Beteiligungsverfahrens gestellt.

#### *Anzahl der Registrierungen*

Mit Stand vom 03.12.2014 haben sich auf [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) 171 Teilnehmende registriert<sup>2</sup>. Eine Registrierung war notwendig, um Vorschläge unmittelbar einzubringen sowie um Beiträge bewerten zu können. Einen Vorschlag einbringen und kommentieren konnten die Teilnehmenden jedoch auch anonym und ohne Registrierung als Gast, dann aber mussten die Beiträge durch die Moderation erst freigeschaltet werden (nach Prüfung zu den festgelegten Moderationszeiten).

#### *Anzahl der Besuche und Seitennutzung*

Neben der aktiven Teilnahme, die erst nach einer Registrierung möglich war, sind auch die „nicht aktiv teilnehmenden“ Besucherinnen und Besucher des Beteiligungsangebotes zu berücksichtigen, also diejenigen, die das Angebot vorwiegend zur Information genutzt haben, beispielsweise durch das Lesen der eingegangenen Vorschläge. Wie viele Personen die Seiten des Stadtentwicklungskonzepts der Stadt Augsburg konsultiert haben (ob aktiv oder nur „lesend“), zeigt insbesondere ein Blick auf die Zahl der eindeutigen Besucher. Die Online-Plattform wies folgende Besucherzahlen auf:

---

<sup>1</sup> Eine Liste mit den zehn von registrierten Teilnehmern am besten bewerteten Beiträgen befindet sich im Anhang.

<sup>2</sup> Zusätzlich sind 17 Accounts der Moderation und Administration zuzuordnen.

- Die Seiten des Beteiligungsangebotes wurden zwischen Start (5. November 2014) und Ende der Informations- und Beteiligungsphase (3. Dezember 2014) 3.812mal besucht.<sup>3</sup>
- Insgesamt wurden dabei im Beteiligungszeitraum 2.436 eindeutige Besucher ausgemacht.<sup>4</sup>
- Die Verweildauer auf der Seite betrug im Durchschnitt 8 Minuten und 36 Sekunden.
- Insgesamt kam es während des Beteiligungszeitraums zu 29.042 Seitenaufrufen auf [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de).
- Das Newsletter-Abonnement nahmen innerhalb des genannten Zeitraums 195 Personen in Anspruch.

## 4.2. Beteiligung im Zeitverlauf und Zugriffe auf die Plattform

Wie Abbildung 17 zeigt, wurde die Online-Plattform „Augsburg entwickeln“ insbesondere am Beginn und zum Ende der Beteiligungsphase (5. und 10. November sowie am 2. und 3. Dezember 2014) intensiv genutzt, was dem üblichen Muster bei derartigen Beteiligungsprozessen entspricht. Um gegen Ende der Beteiligungsphase den Dialog wieder etwas stärker anzukurbeln, erfolgte in der dritten Beteiligungswoche die erneute Herausgabe einer kurzen Pressemitteilung. Zudem wurden Flyer (Postkarten) an verschiedenen Orten der Stadt (vgl. Kap. 3.3) ausgelegt und mit einem Newsletter auf das baldige Ende des Dialogs hingewiesen.



Abb. 17: Zeitverlauf Besucher Informations- und Beteiligungsphase

Beim Besuch einer jeden Internetseite wird übermittelt, von welcher vorherigen Seite aus die Zielseite aufgerufen wurde. Über diesen sogenannten „referrer“ lässt sich zum Beispiel ermitteln, wie viele Nutzer das Internetangebot direkt durch Eingabe der Internetadresse in ihren Browser aufgerufen haben, die Seite über eine Suchmaschinen gefunden haben oder über Links auf anderen Internetseiten zu dem Online-Angebot gelangt sind.

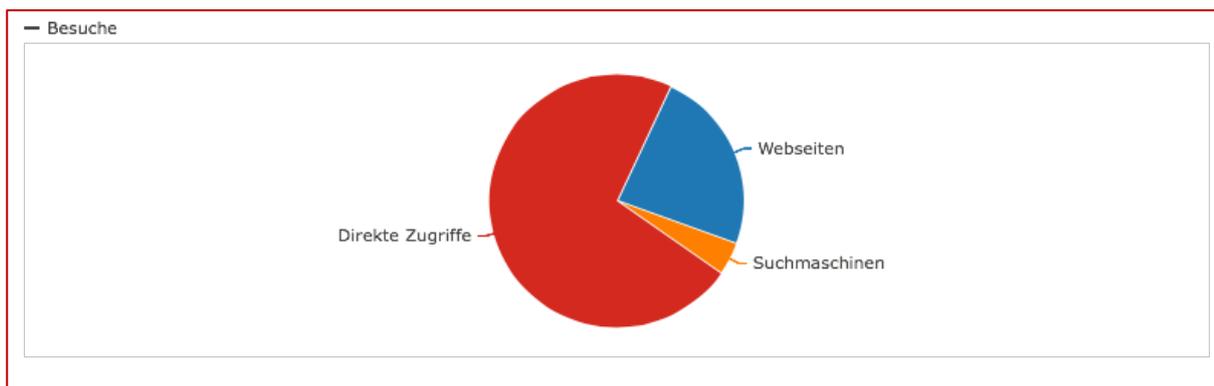


Abb. 18: Darstellung der Referrer der Besucher von [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de)

<sup>3</sup> Unter „Besuche“ wird jeder Aufruf der Online-Plattform verstanden, wobei mehrfache Aufrufe durch die gleichen Nutzenden mehrfach gezählt werden.

<sup>4</sup> Unter „Besucher“ werden alle eindeutig identifizierbaren Besucher der Plattform verstanden. Wiederholte Besuche dieser Nutzer werden hierbei lediglich einmalig gezählt.

Für [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) zeigt die Nutzungsstatistik klar, dass die überwiegende Zahl der Besuche (72 %) die Seite direkt durch Eingabe in die Adresszeile ihres Browsers erreichte (Abb. 18). Dies zeigt, dass die Nutzer der Website überwiegend über klassische Medien (Print, Rundfunk) bzw. direkt durch öffentliche Präsenzveranstaltungen über die Internetadresse informiert wurden. 24 % Prozent der Besucherinnen und Besucher kamen über andere Websites auf [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de). Die meisten Zugriffe erfolgten von folgenden Webseiten:

- offizielle Webseite der Stadt ([www.augsburg.de](http://www.augsburg.de)),
- Facebook ([www.facebook.com](http://www.facebook.com)),
- Seite eines lokalen Radiosender ([www.fantasy.de](http://www.fantasy.de)),
- Seite des Stadtplanungsamtes von Augsburg ([www.stadtplanung.augsburg.de](http://www.stadtplanung.augsburg.de)) und
- Intranet der Stadtverwaltung ([www.intranet.augsburg.de](http://www.intranet.augsburg.de)).

Demnach wurden über diese weiteren Kanäle Informationen zum Online-Dialog sowie zum STEK gestreut, so dass die Website [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) bekannt gemacht und besucht wurde.

## 5. Qualitative Auswertung: Auswertung des Online-Dialogs

Das folgende fünfte Kapitel befasst sich mit der inhaltlichen Auswertung der Beiträge. Zunächst wird zur besseren Nachvollziehbarkeit das methodische Vorgehen beschrieben, bevor die Inhalte der Beiträge dargestellt werden. Dies geschieht analog zu den einzelnen Dimensionen und Leitlinien.

### 5.1. Methodische Einführung

Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, eine unbegrenzte Anzahl an Vorschlägen und Kommentaren abzugeben. Die Teilnehmenden mussten ihren Beitrag einer der folgenden Dimensionen „Ökologische Zukunftsfähigkeit“, „Soziale Zukunftsfähigkeit“, „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“, „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ oder der Kategorie „Sonstiges“ zuordnen.

Die Moderation prüfte während der Dialogphase diese Zuordnung und nahm gegebenenfalls Änderungen vor. Außerdem ordnete die Moderation die Beiträge den zu den Dimensionen zugehörigen Zukunftsleitlinien zu. Dies waren pro Dimension vier bis fünf Leitlinien. Weder bei der Zuordnung der Dimensionen noch bei Zuordnung der Leitlinien war auf der Plattform eine Mehrfachauswahl möglich. Diese Zuordnung wird hier unter „einfache Zuordnung“ aufgeführt.

Die Auswertung der Vorschläge und Kommentare erfolgte nach Beendigung des Online-Dialogs auf Basis einer strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse. Diese Methode ist gut geeignet für die systematische, regelgeleitete Strukturierung und Zusammenfassung großer Textmengen wie im Falle des ersten Online-Dialogs von „Augsburg entwickeln“. Das genaue Vorgehen bei der Inhaltsanalyse wird im Folgenden beschrieben.

Dazu wurde im ersten Schritt die Zuordnung der Beiträge zu den Dimensionen und zu den Zukunftsleitlinien erneut in Abstimmung mit dem Auftraggeber anhand der darin genannten Inhalte fachlich überprüft<sup>5</sup>. Da in einigen Beiträgen mehrere Dimensionen und Leitlinien angesprochen wurden oder sich auf mehrere Dimensionen und Leitlinien beziehen, wurde dies in der Auswertung nachträglich berücksichtigt und den Beiträgen entsprechend mehreren Dimensionen oder mehreren Zukunftsleitlinien zugeordnet. Dies führt dazu, dass in dem vorliegenden Bericht ein Beitrag gegebenenfalls unter mehreren Dimensionen und Zukunftsleitlinien gezählt wird (= mehrfache Zuordnung), da in einem Beitrag verschiedene Aspekte beschrieben wurden.

Die Kommentare wurden bei der Auswertung mit dem zugehörigen Vorschlag betrachtet. Jedoch wurde auch hier eine eigene Zuordnung des Kommentars zu den Dimensionen und Leitlinien vorgenommen. Dies hat den Grund, dass in den Kommentaren teilweise andere oder weitere Themen angesprochen wurden. So war bei den Kommentaren also auch eine mehrfache Zuordnung möglich.

Innerhalb einer Dimension konnten mehrere Leitlinien vergeben werden. Die Gesamtzahlen in den Tabellen 4 bis 8 auf den nachfolgenden Seiten sind also die Summe der zugeordneten Leitlinien und nicht der zugeordneten Dimensionen. In Tabelle 3 dagegen werden die Anzahl der Beiträge zu den Dimensionen dargestellt. Daher sind die Zahlen in Tabelle 3 entsprechend geringer als die Gesamtzahlen in den Tabellen 4 bis 8.

Außerdem wurden die Vorschläge und Kommentare zu den (nach aktuellem Stand voraussichtlich zehn) verschiedenen Handlungsfeldern des STEK zugeordnet. Auch hier war eine

---

<sup>5</sup> Die Vorschläge und Kommentare in diesem Auswertungsbericht beziehen sich auf diese Überarbeitung. Abweichungen in der Zuordnung von Beiträgen sind daher im Vergleich mit dem unter <http://www.augsburg-entwickeln.de/no-discussion> dokumentierten Stand zum Ende der Dialogphase möglich.

Mehrfachauswahl zu den Handlungsfeldern möglich. Ein weiterer Analyseschritt lag in der Einordnung eines Beitrags zu den Kategorien „Stärke“, „Schwäche“, „Chance“ und „Risiko“. Ebenfalls konnte hier eine Mehrfacheinordnung vorgenommen werden. Diese beiden zusätzlichen Zuordnungen zielten darauf ab, die parallel zur Erarbeitung der Zukunftsleitlinien durchgeführte Bestandsanalyse bzw. die darauf aufbauende Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) inhaltlich weiter zu unterfüttern.

Die textliche Zusammenfassung der Diskussionsschwerpunkte basiert außerdem auf der Verschlagwortung der Beiträge. In der Auswertung wurden jedem Beitrag Schlagworte zugewiesen, die den Inhalt erfassen. Eine Identifizierung von Themenschwerpunkten ist u.a. über die Betrachtung der Häufigkeit der einzelnen Schlagworte möglich. Dies verdeutlichen auch die Schlagwortwolken, die zu den jeweiligen Dimensionen erstellt wurden. Die in den Zusammenfassungen verwendeten Zitate dienen der Veranschaulichung der Diskussion und haben nicht die Absicht, bestimmte Autoren oder einzelne Positionen besonders hervorzuheben.

## 5.2. Gesamtübersicht über alle Dimensionen

Im Folgenden werden die qualitativen Ergebnisse des Online-Dialogs vorgestellt und erläutert. Die Gliederung der inhaltlichen Diskussion folgt dabei dem Entwurf der Zukunftsleitlinien und ist je nach den Dimensionen „Ökologische Zukunftsfähigkeit“, „Soziale Zukunftsfähigkeit“, „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“ und „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ dargestellt. Beiträge, die sich keiner Dimension eindeutig zuordnen ließen, wurden unter „Sonstiges“ gefasst. Zu Beginn eines jeden Unterkapitels erfolgt eine prägnante Zusammenfassung, wie die Summe aller zu dieser Dimension eingegangenen Beiträge zu werten ist.

Die vier genannten Dimensionen umfassen folgende Leitlinien:

- Die „ökologische Zukunftsfähigkeit“ umfasst die klassischen Umwelt-Themen „Klimaschutz“, „Energie- und Materialeffizienz“, „Biologische Vielfalt“, „natürliche Lebensgrundlagen“ und Verkehrsaspekte, die auf "ökologische Mobilität, die für alle möglich ist" abzielen.
- In der Dimension „soziale Zukunftsfähigkeit“ finden sich die Themen „Gesundheit“, „Bildung“, „Sicherheit“, sowie „Teilhabe“ und „Sozialer Ausgleich“.
- Die „ökonomische Zukunftsfähigkeit“ gliedert sich in die Themen „Augsburg als Wirtschaftsstandort“, „Leben und Arbeiten“, „Soziales und ökologisches Wirtschaften“ sowie „Finanzen“ und „Bauen“.
- In der Dimension der „kulturellen Zukunftsfähigkeit“ spannt sich der Bogen über grundlegende „Werte“, „Vielfalt“, „Beteiligung“ bis hin zu klassischen „Kunst- und Kulturthemen“ und „Augsburg als selbstbewusste Großstadt“. In dieser Dimension geht es auch um einen Kulturwandel in Richtung Nachhaltigkeit.

Die folgende Tabelle 3 zeigt eine Übersicht über die Zuordnung der Vorschläge und Kommentare zu den vier Dimensionen und der Kategorie „Sonstiges“. Die meisten Beiträge sind zur Dimension „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“ eingegangen (insgesamt 416), gefolgt von der Dimension „Ökologische Zukunftsfähigkeit“ (277 Beiträge). Die Dimension „Soziale Zukunftsfähigkeit“ erhielt 233 Beiträge. Die wenigsten Beiträge (193) wurden zur Dimensionen „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ verfasst. Der Kategorie „Sonstiges“ wurden 108 Beiträge zugeordnet. Die Quersummen beziehen auf eine mehrfache Zuordnung von Beiträgen zu Dimensionen (vgl. Kap. 5.1), da das Erkenntnisinteresse auf die Erfassung unterschiedlich inhaltlicher Aspekte fokussiert ist.

| Dimension                     | Vorschläge<br>(einfache Zuordnung) | Vorschläge<br>(mehrfache Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache Zuordnung) |
|-------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| Ökologische Zukunftsfähigkeit | 141                                | 164                                 | 113                                 | 277                            |
| Soziale Zukunftsfähigkeit     | 109                                | 163                                 | 70                                  | 233                            |
| Ökonomische Zukunftsfähigkeit | 145                                | 277                                 | 139                                 | 416                            |
| Kulturelle Zukunftsfähigkeit  | 97                                 | 148                                 | 45                                  | 193                            |
| Sonstiges                     | 55                                 | 90                                  | 18                                  | 108                            |
| <b>Summe</b>                  | <b>547</b>                         | <b>842</b>                          | <b>385</b>                          |                                |

Tab. 3: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Dimensionen (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)

### 5.3. Dimension: Ökologische Zukunftsfähigkeit

„Ökologische Zukunftsfähigkeit“ bedeutet für die Augsburgerinnen und Augsburger vor allem, im Alltag ein bewusstes und nachhaltiges Leben zu führen. Es wurden sowohl Vorschläge zum allgemeinen Umweltschutz diskutiert als auch konkrete Maßnahmen zur Energiewahl, zur Ausführung von Gebäuden, zum Konsum und städtische Grünflächen betreffend. Aber auch bessere Bildungsangebote im Umweltbereich wurden bspw. angeregt. Mit Abstand am meisten Beiträge (176) gingen hier zur Leitlinie „Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen“ ein, was den hohen Stellenwert des Themas Verkehr und eines ökologischen Mobilitätsmanagements für die Augsburgerinnen und Augsburger belegt. Auch die Bemühungen, den Radverkehr in Augsburg im Rahmen des Projekts „Fahrradstadt 2020“ zu verbessern, nehmen einen wichtigen Anteil in der Diskussion ein. Den anderen vier Leitlinien konnten jeweils ungefähr gleich viele Beiträge zugeordnet werden.

| Ökologische Zukunftsfähigkeit                  | Vorschläge<br>(einfache Zuordnung) | Vorschläge<br>(mehrfache Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache Zuordnung) |
|--|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| A1. Klima schützen                             | 7                                  | 17                                  | 17                                  | 34                             |
| A2. Energie- und Materialeffizienz verbessern  | 15                                 | 18                                  | 19                                  | 37                             |
| A3. Biologische Vielfalt erhalten              | 29                                 | 35                                  | 11                                  | 46                             |
| A4. Natürliche Ressourcen sichern              | 19                                 | 20                                  | 8                                   | 28                             |
| A5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen | 71                                 | 94                                  | 82                                  | 176                            |
| <b>Summe</b>                                   | <b>141</b>                         | <b>184</b>                          | <b>137</b>                          |                                |

Tab. 4: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Leitlinien (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)



Abb. 19: Schlagwortwolke zu den vergebenen Schlagworten bei der Dimension „Ökologische Zukunftsfähigkeit“

### Zukunftsleitlinie A1: Klima schützen

Bei vielen Beiträgen, die der Zukunftsleitlinie „Klima schützen“ zugeordnet wurden, ging es um Ideen und Maßnahmen, die zur Reduzierung von CO<sub>2</sub> beitragen. Die thematische Bandbreite der Beiträge reichte von der Optimierung des Verkehrsflusses und der Förderung des Radverkehrs über das Konsumverhalten der Verbraucher bis hin zur Gestaltung klimawirksamer Grünflächen, mehr Umweltbildung und Aspekten der lokalen Anpassung an die unausweichlichen Folgen der globalen Klimaerwärmung, wobei auch auf das Erfordernis einer integrierten Betrachtung ökologischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Zusammenhänge abgestellt wurde.

„*„Es ist sicherlich lobenswert und wichtig, Bäume zu pflanzen und Häuser/öffentliche Gebäude energetisch zu sanieren – zum Schutz des Klimas sind diese Maßnahmen allein aber keineswegs ausreichend. Dazu ist eine Minimierung aller klimaschädlichen Einflüsse unbedingt erforderlich.“*

„*„CO<sub>2</sub>-freies Augsburg = CO<sub>2</sub>-freie Energieversorgung, Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Ausbau der Elektromobilität, Schaffung von Rahmenbedingungen für Unternehmen und Bürger für ein nachhaltigeres Handeln, mehr Anreize schaffen, bessere Integration und Nutzen der Wissenschaft vor Ort (Hochschule und Uni), Unterstützung und Förderung ökologischer/nachhaltiger Zukunftsprojekte und Aufbau einer Marke ‚Augsburg als innovative, CO<sub>2</sub>-freie und wirtschaftlich attraktive Stadt für die Zukunft‘.“*

„*„Der Klimawandel bringt uns Extremwerte bei steigenden Temperaturen. V.a. in der Innenstadt müssen deshalb Kaltluftschneisen (Wertach, Lech) erhalten und weiterentwickelt bzw. geschaffen (Fuggerboulevard, Unterer, Mittlerer und Oberer Graben usw.) werden.“*

„*„1000 Grüne Dächer für Augsburg: für eine Verbesserung des Stadtklimas bei andauernden Hitzephasen (v.a. in der dicht bebauten Innenstadt), für eine bessere Gebäudeisolierung (bessere Kühlung im Sommer, weniger Kälte im Winter), für mehr Retention von Niederschlagswasser bei Starkregen (spart Abwassergebühren und trägt dazu bei, Überflutungen zu vermeiden) und für eine neue, ökologische Stadtästhetik, die nebenbei auch positive Effekte auf das Handwerk haben kann.“*

Differenziert betrachtet wurden auch Vorschläge zur Nutzung erneuerbarer Energien. So wurde der Einsatz von Grundwasserwärmepumpen sowohl als Chance als auch als Risiko gesehen.

”

*„Im Raum Augsburg, besser gesagt im Einzugsgebiet des Lechfelds gibt es ein riesiges Grundwasserreservoir, das bisher eher zögerlich und meist von privater Seite aus für Heizzwecke mittels Grundwasserwärmepumpen genutzt wird. Dieses enorme Energiepotenzial sollte auch von öffentlicher Seite viel stärker genutzt werden. Die Münchner, die ähnliche hydrogeologische Voraussetzungen haben wie wir Augsburger, machen es mal wieder vor. Hier wurde bereits ein größeres Projekt angeschoben. Die hydrogeologischen, chemischen und technischen Voraussetzungen an beiden Standorten sind als sehr günstig zu bewerten. Und zudem ist diese Technik frei von Emissionen, abgesehen von denen, die für den geringen elektrischen Stromanteil für die Wärmepumpe produziert werden müssen. Also bevor unsere wertvolle Luft noch mehr durch Abgase aus der Holz- und Pelletsverbrennung neben der bereits vorhandenen Schadstoffbelastung durch den Kraftstoff-Verkehr belastet wird, sollten wir diese Chance unbedingt nutzen. Insbesondere für die Kühlung von Industrie- und Gewerbeprozessen (z.B. Lebensmittelkühlung, EDV-Abwärme, Kühlung thermischer Verfahrensprozesse) sowie für die Raumkühlung wird immer noch eine riesige Menge an Energie durch die Luftkompressionstechnik verschwendet. Eine Kühlung mittels Grundwasser ist wesentlich effizienter und spart eine Menge Geld. Und das Gute daran ist, es wird kein Grundwasser verbraucht, sondern lediglich die darin enthaltene thermische Energie abgeführt.“*

Dieses Zitat zeigt zudem die fachliche Qualität vieler Beiträge anschaulich auf, die auf hohen Sachkenntnissen von Teilnehmenden aufbauen.

### **Zukunftsleitlinie A2: Energie- und Materialeffizienz verbessern**

Die Beiträge, die der Zukunftsleitlinie „Energie- und Materialeffizienz verbessern“ zugeordnet wurden, zielten sehr stark auf die Schonung von Ressourcen (mit damit verbundenen Kostenvorteilen) und die Innovationsfähigkeit ab. Es wurden vielfältige Ideen genannt, die von der „Beteiligung an Windparks“, der Förderung der Solarenergie („Solarbundesliga“), der Einführung „wiederverwertbarer Behälter bei Essensausgaben“, der „Nutzung von LED-Lampen bei der Straßenbeleuchtung“ über den „Bau von Niedrigenergiehäusern“, der „Nutzung von Fernwärme“, besseren Konzepten für eine „effektive Austeilung von Internetbestellungen“ oder „Bewegungsmeldern bei Straßenlaternen“ reichen. Es wurden beispielsweise aber auch eine bessere Informationspolitik und höhere Baustandards (zu Passivhäusern) sowie mehr Fördermöglichkeiten (bei Bauprojekten von Familien) reklamiert.

”

*„Augsburg soll verstärkt erneuerbare Energien nutzen. Nicht nur für den Eigenverbrauch, sondern perspektivisch auch vernetzt, also z. B. Wärmetransport vom Privatdach in das Fernwärmenetz.“*

”

*„Die gasbetriebenen Busse sind wirtschaftlicher, brauchen weniger Primärenergie und behindern den Straßenverkehr weniger.“*

”

*„Die zukunftsfähige Entwicklung einer Großstadt kann nicht vonstatten gehen ohne eine Bebauungsplanung, die anspruchsvolle Energiestandards vorsieht. Von Passivbauweise bis zu Energie-plus-Häusern. Es ist deprimierend mitanzuschauen, wie die Stadt derzeit zugebaut wird mit Gebäuden, die in der Regel dem gesetzlich vorgeschriebenen energetischen Standard entsprechen, aber selten darüber hinaus gehen.“*

### **Zukunftsleitlinie A3: Biologische Vielfalt erhalten**

Der Zukunftslinie „Biologische Vielfalt erhalten“ können viele Beiträge zugeordnet werden, bei denen es um Grün- und Ausgleichsflächen ging. Es wurde in den Beiträgen deutlich, dass Erhalt, Schutz und Schaffung von ökologisch wertvollen Grün- und Ausgleichsflächen den Augsburgerinnen und Augsburgern wichtig sind. Sie sehen die Förderung des Biotop- und Artenschutzes als Chance für die Attraktivität des Standortes, als Potential für den Klima- und Umweltschutz der Stadt sowie als Erholungsort für den einzelnen Bürger und als Indikator für eine hohe Lebensqualität. In einem Beitrag wurde dieser Zusammenhang mit dem Titel „Synergieeffekte zwischen Ökologie, Stadtklima und Wohlbefinden“ hervorgehoben.

”

*„Augsburg hat im Vergleich zum Umland eine hervorragende Ausstattung an seltenen Tier- und Pflanzenarten. Diese Ausstattung braucht aber Rücksicht und Pflege, damit sie nicht verschwindet. Bisher ist die Augsburger Biodiversitätsstrategie leider nur ein Papier, dem in vielen Bereichen die Umsetzung fehlt.“*

”

*„Es sind auf der Gemarkung Augsburg nur noch wenige artenreiche, nicht umgebrochene und schutzwürdige Wiesen vorhanden. Diese sollen kartiert, erfasst und als künftige Ausgleichsflächen für den Naturschutz zur Verfügung gestellt werden.“*

”

*„Die Größen der in A3.3. [Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichflächen entwickeln und vernetzen; Anm. d. Mod.] genannten Flächen müssen für jeden Stadtteil erhoben werden. Danach ist zu bestimmen, ob ihre Größe ausreichend ist oder ob weiterer Bedarf besteht. Wenn Bedarf besteht, ist über zukünftige Bebauungspläne sicher zu stellen, dass der errechnete Flächenbedarf auch wirklich schnellstens umgesetzt wird. Deshalb müssen in Zukunft die errechneten Ausgleichsflächen (§1a Abs. 3 BauGB) in der Nähe der Eingriffe geschaffen werden, nicht wie bisher üblich an der Autobahn! Größen, die in die Bedarfsberechnung einfließen könnten, sind die Einwohnerzahl oder die Größe der aktuellen und zukünftigen Siedlungs- und Verkehrsfläche (wegen der Versiegelung von Freiflächen).“*

”

*„Augsburg kann auf eine erfolgreiche Stadtökologie zurückblicken. Notwendig ist jetzt die Entwicklung einer neuen = zeitgemäßen Stadtökologie, die Ressourcen (u.a. Grund und Boden) spart, die neue und lokalbezogene Akzente im städtischen Grün setzt, die Grünanlagen als Lebens- und Erlebnisräume schafft, die sich für einen innerstädtischen Arten- und Biotopschutz einsetzt und die sich an der Augsburger Biodiversitätsstrategie orientiert. Am Beispiel der Gestaltung der Außenanlagen des Innovationsparks wird sich die Stadt messen lassen müssen, ob sie gewillt ist, neue Wege in der Stadtökologie zu beschreiten (Vorschläge, von Fachleu-*

*ten abgesegnet, liegen vor). Der Flächenverbrauch in bisherigem Ausmaß für "Gewerbe"-Gebiete u. ä. ist inakzeptabel und im Hinblick auf zukünftige Generationen verantwortungslos.“*

Auch wurde darauf hingewiesen, dass die Stadt für die Ökologie wertvolle Grundstücke erwerben sollte. Baumbestände sollten geschützt und neue Pflanzen und Bäume gepflanzt werden, um so die Stadt grüner zu machen. In diesem Zusammenhang wurden auch Maßnahmen zum Urban Gardening, zur Beweidung, zu Dachbegrünungen oder zur Anlage von Obst-, Gemüse- und Blumenwiesen vorgeschlagen und – mit besonderem Fokus auf die Innenstadt und dicht bebaute Siedlungsflächen – eine flächenschonende und Grünstrukturen bewahrende bzw. ausweitende Bauleitplanung angemahnt.

”

*„Es sollte ein Projekt "Grün in der Stadt" ins Leben gerufen werden, mit dem Bäume, Grünstreifen, Stadtgärten, Entsiegelung etc. gefordert werden. Auch für die Stadt sollte gelten: Bäume und Blumen statt Pflaster und Parkplätze.“*

”

*„In öffentlichen Gärten und Grünanlagen können Nutzpflanzen und zu bestellende Gemüsebereiche eingerichtet werden.“*

”

*„Augsburg als Großstadt muss unbedingt seine wenigen Frei- und Grünflächen im Außenbereich schützen. Keine weiteren Versiegelungen und Landschaftsverbrauch, sondern Nutzung im Innenbereich.“*

#### **Zukunftsleitlinie A4: natürliche Ressourcen sichern**

Bei den Beiträgen zur Zukunftslinie „natürliche Ressourcen sichern“ wurde explizit auf die Umweltmedien Wasser, Boden und Luft eingegangen. So spielten der Grundwasserschutz und die ökologische Aufwertung von Gewässern eine große Rolle.

”

*„In A4.2. [Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern; Anm. d. Mod.] muss auch der Schutz des Grundwassers einbezogen werden, nicht nur der der Oberflächengewässer. Deshalb sollte bei der Aufstellung von Flächen- und Bebauungsplänen zur Neubebauung von Grundstücken in der Stadt Augsburg sichergestellt werden, dass nur solche Flächen ausgewiesen werden und für eine Bebauung in Frage kommen, die einen ausreichenden Abstand zum Grundwasser haben!“*

”

*„Die Entwicklung einer Stadt braucht Platz, doch sollte diese Entwicklung nicht auf der grünen Wiese stattfinden. Grund und Boden sind nicht vermehrbar. Wichtig ist eine vernünftige Verwertung von Industriebrachen oder ungenutzter Flächen im Stadtgebiet. Die grünen Lungen der Stadt sind sehr wichtig und haben einen hohen Erholungswert. Aus diesem Grund ist es genauso wichtig, der Landwirtschaft seinen Platz einzuräumen. Zukunftsbetriebe sollten sich entwickeln können und bringen sich aktiv in den Erhaltung der Kulturlandschaft ein.“*

Einige Beiträge widmeten sich dem nachhaltigen Konsum von Lebensmitteln und machten auf den Zusammenhang von Tierhaltung zur Nahrungsmittelerzeugung und schädlichen Umwelt-

einflüssen aufmerksam. Einige Teilnehmenden vermissten vegane Essmöglichkeiten und identifizierten Bildungsdefizite im Bereich Ernährungswesen. Vorgeschlagen wurde beispielsweise, auf Produkte aus Massentierhaltung in städtischen Kantinen oder auf Veranstaltungen zu verzichten und das vegane Angebot in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen oder Krankenhäusern zu steigern. Als Gründe werden, neben der Ressourcenschonung, gesundheitliche, ökologische und soziale Ziele genannt.

”

*„Die Tierhaltung sowohl für Fleisch als auch andere tierische Produkte ist an vielen ökologischen Problemen in erheblichem Maße beteiligt (zum Beispiel CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Flächenverbrauch und Abholzung des tropischen Regenwaldes). Deshalb sollten Essensmöglichkeiten frei von tierischen Produkten meiner Ansicht nach gefördert werden.“*

Darüber hinaus wurde auch die Reduktion von Straßenlärm gefordert. Andererseits wurde kritisiert, dass diese Leitlinie begrifflich zu technisch geprägt sei und gleichzeitig wichtige Zielaspekte noch fehlten.

”

*„Lärm macht krank! Deshalb Reduktion des Straßenlärms mit dem Ziel: Jedes Jahr Reduktion um 1 Dezibel.“*

”

*„‘Bewahrung der Schöpfung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen’ als neue Überschrift zum Titel A4 als Unterpunkt der ‘Ökologischen Zukunftsfähigkeit’! Der jetzt verwendete Begriff der ‘Ressourcen’ ist zu technisch und wird der Gesamtverantwortung des Menschen für eine lebenswerte Umwelt nicht gerecht. Zudem wird unter dem Begriff ‘natürlich Ressourcen’ der Begriff ‘Lärminderung’ genannt, der in diesem Zusammenhang jedoch vollkommen fehl am Platz ist. Besser wäre es, entweder einen neuen Untertitel ‘Immissionsschutz’ einzufügen. Grundsätzlich hat Lärminderung aber auch mit ‘Gesundem leben’ zu tun. Vorschlag für einen neuen Unterpunkt A6: ‘Wachsende Umweltkompetenz’ mit den weiteren Punkten ‘Umweltbildung als Voraussetzung für gelebten Umweltschutz’, ‘Entwicklung und Einsatz innovativer Umwelttechnologien’.“*

### **Zukunftsleitlinie A5: Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen**

Auffallend viele Beiträge bezogen sich auf die Zukunftsleitlinie „Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen“. Dabei reichten die Vorschläge von der Verbesserung der Infrastruktur unterschiedlicher Verkehrsträger und der aktuellen Verkehrssituation bis hin zu konkreten Ideen für differenzierte ökologische Mobilitätskonzepte. So wurde häufig der weitere Ausbau des Liniennetzes gefordert, wobei auch ganz konkret bestimmte Bus- und Straßenbahnlinien, die Situation an Haltestellen oder die Forderung nach einer Regional-S-Bahn benannt wurden. Außerdem wurden auch viele konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht für ein besseres Umsteigemanagement im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), für intelligente Ampelanlagen oder für die Einführung von ÖPNV-Monatskarten ohne Abo-Zwang.

Sehr kontrovers wurden Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung (sowohl in der Innenstadt als auch in den Stadtteilen) diskutiert. Während einerseits eine möglichst autofreie oder beruhigte Innenstadt (Tempo 30) gefordert wurde, gab es andererseits Kritik an Verkehrseinbauten in Wohngebieten („Panzersperrn“), die laut der Beiträge eher eine Verkehrsgefährdung darstel-

len, sowie an der für Dezember 2014 geplanten Aufhebung des ganztägigen 5-Minuten-Taktes bei der Straßenbahn.

Auffallend ist, dass im Diskurs geäußerte Meinungen und Präferenzen sich teilweise auch danach differenzieren lassen, aus welcher Perspektive die Verkehrssituation und Erreichbarkeit (z.B. in Bezug auf das Parkplatzangebot) des Oberzentrums Augsburg betrachtet wird: ob als (ruhe- und schutzbedürftiger) Anwohner der Innenstadt, aus Sicht von Gewerbetreibenden und des Einzelhandels, als mobilitätseingeschränkte Person oder als Besucher Augsburgs aus dem Umland. Deutlich wird an dieser Stelle auch der enge Zusammenhang zur Leitlinie C1 „Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaften stärken“, der vor dem Hintergrund der umfassenden Innenstadtsanierung der letzten Jahre und den Planungen zur Mobilitätsdrehscheibe Augsburg von hoher Aktualität ist.

”

*„Die Wiedereinführung des Bahnhofs "Hirblinger Straße" im Bärenkeller ist für eine gute Anbindung des Stadtteils an die Innenstadt und andere Stadtteile unumgänglich. Die aktuelle ÖPNV-Situation mit mehrmaligem Umsteigen führt dazu, dass viele Bewohner des Bärenkellers mit dem Auto fahren, was dem nachhaltigen und modernen Verkehrskonzept Augsburgs entgegensteht. Durch den Bahnhaltepunkt an der Hirblinger Straße wäre man in wenigen Minuten am Oberhauser Bahnhof, Hauptbahnhof oder an der Haunstetter Straße. Letzteres würde den Bärenkeller eventuell auch für Studenten attraktiver machen, die derzeit mit dem ÖPNV etwa eine Stunde zur Uni unterwegs sind oder ein Auto benötigen.“*

”

*„Es ist zwingend notwendig dass eine Haltestelle in der Nähe der DJK bzw. TSV Göggingen in der Pfarrer-Bogner-Str. errichtet wird. Viele Kinder nutzen das Angebot der Sportvereine können jedoch nicht komfortabel hingehen. Des Weiteren befindet sich auf diesem Gelände ein Kindergarten, sodass es aktuell sehr schlecht ist, die Kinder hin zu bringen oder abzuholen, wenn man kein Auto hat. Das erfahre ich jeden Tag, da mein Kind in dieser Tagesstätte untergebracht ist.“*

”

*„Die Vision einer autofreien Innenstadt finde ich auch toll. Es sollte dabei aber bedacht werden, dass sich das Angebot der Innenstadt nicht nur an die Augsburger selbst adressiert bzw. adressieren sollte, sondern auch an das gesamte Umland.“*

”

*„Die Innenstadt soll belebt werden, sie soll attraktiv sein. Dem stimme ich zu, jedoch gibt es sicher intelligentere Möglichkeiten, als immer gleich eine bessere Erreichbarkeit aus dem Umland mittels PKW zu fordern. Ich wünsche mir einen wirksamen Schutz der Einwohner vor gesteigertem Verkehrsaufkommen und dessen negativen Auswirkungen.“*

”

*„Eine autofreie Innenstadt ohne ausreichende Parkmöglichkeiten führt sicher nicht nur dazu, dass all diejenigen (sowohl aus der Stadt als auch aus dem Umland) fernbleiben, die aus "Bequemlichkeit" nicht auf den ÖPNV oder das Rad umsteigen wollen, sondern auch diejenigen Personen, denen eine Erreichbarkeit von Standorten mit dem Kfz (temporär und anlassbedingt) bestimmte Besorgungen erleichtern, wenn nicht erst ermöglichen.“*

”

„Neben dem Straßenbahnausbau sollte auch das Busnetz nicht vergessen werden! Unzureichende Taktung, oft umständliche/ längere Linienführung mit schlechtem Anschluss an die Straßenbahn (vgl. Bus 35 in Pfersee-Süd/ warum kann die Linie 42 von Maria Stern kommend nicht auch am Trambahnsteig zum Aussteigen in Pfersee halten?!), keine Expresslinien, schlechte Integration der AVV-Linien in das Stadtnetz (z.B. keine Anzeige des Ziels an Haltestellenanzeigen bzw. der Abfahrtszeiten bei elektrischen Haltestellenanzeigen) usw. Da muss man sich auch nicht wundern, wenn man lieber mit dem Auto fährt, v.a. wenn man nicht mehr schnell und gut zu Fuß ist. Da helfen auch alle seit kurzem für viel Geld überall in Pfersee eingebauten "Schikanen" für Autos nichts (statt das Geld für die Busse auszugeben) – sie erhöhen höchstens das Unfallrisiko!“

”

„Verkehrsberuhigung im Stadtgebiet sollte mit Augenmaß erfolgen und nicht anderen Zielsetzungen wie der Verkehrssicherheit oder einem guten ÖPNV widersprechen. Beispiel Pfersee: Hier sind in den letzten Jahren an zahlreichen Stellen Kreuzungsbereiche oder die Fahrbahn durch sog. "Nasen" eingengt worden (z.B. Lutzstr., Bgm.-Bohl-Str...). Richtig ist, dass an diesen Stellen zwar abgebremst werden muss, der Zeitverlust oft aber wieder durch übermäßiges Beschleunigen ausgeglichen wird. Ständiges Bremsen/Anfahren verursacht aber mehr Lärm und Emissionen (auch wenn man sich an das Tempolimit hält). Richtig gefährlich ist aber der ständige Zickzack-Kurs, der einem Auto- oder Radfahrer dadurch aufgenötigt wird. Ich habe dabei leider schon oft kritische Situationen erlebt (beinahes Touchieren oder Abdrängen). Angesichts des Sanierungsstaus auf den Straßen frage ich mich, ob das Geld für solche Maßnahmen anderswo nicht besser angelegt wäre! Zumal, wenn dann der vielfach angepriesene ÖPNV durch Warten Zeiteinbußen in Kauf nehmen muss (z.B. in der Leitershofer Str.) und man dann durch die fehlenden Sekunden den Tramanschluss verpasst!  
PS: Hoffentlich sind die "Nasen" nicht ein Mitgrund für die hohen Kfz-Versicherungsbeiträge, die wir in Augsburg zahlen müssen?!“

Ein weiterer zentraler Beitragsgegenstand war der Radverkehr. Wie bereits im Zusammenhang mit dem Projekt „Fahrradstadt 2020“ wurde auch hier eine Verbesserung der Fahrradwegeinfrastruktur gefordert. Konkrete Vorschläge wie die Schaffung von Radschnellwegen, die auch das Umland mit Augsburg verbinden, sowie die konsequentere Trennung von Fuß- und Radwegen oder die Einführung eines interaktiven Stadtplans mit Erfahrungen der Radfahrerinnen und Radfahrer wurden diskutiert.

Neben den vielen spezifischen Vorschlägen wurde außerdem bemängelt, dass es eines einheitlichen Verkehrskonzepts bedarf, das die verschiedenen Anforderungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Verkehrsträger integrativ synchronisiert. Dabei sollen vor allem sich ökologisch positiv auswirkende Konzepte wie die Förderung von Elektroautos und Ladestationen, der Ausbau von Park-and-Ride oder Carsharing-Angeboten umgesetzt werden.

”

„Für die Entwicklung eines intelligenten nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für Augsburg ist auch ein fachübergreifender kommunaler Plan für die Entwicklung der Elektromobilität in der Region zu erarbeiten.“

”

„Im Zeichen einer immer stärker werdenden Elektromobilität auf dem Fahrradsektor müssen im Rahmen des Projektes "Fahrradstadt 2020" Fahrradschnellwege auch in die an-

*grenzenden Gemeinden Königsbrunn, Friedberg, Gersthofen und Neusäß, auch in den Ortsteil Haunstetten ausgebaut werden. Alle diese Orte befinden sich innerhalb eines ca. 10km-Radius vom Augsburger Zentrum. 10 km lassen sich mit einem Elektrofahrrad in einer halben Stunde leicht zurücklegen. Die Fahrradschnellwege müssen möglichst hemmungsfrei ausgebaut werden, d.h. an querenden Straßen für den Radler vorteilhafte Ampelschaltungen oder Über- bzw. Unterführungen.“*

”

*„Schön, dass ein Fahrradweg in der Neuburger Straße installiert wurde. Allerdings ist dieser meist nicht durchgängig befahrbar, da ständig in zweiter Reihe gehalten wird. Ein durchgehender Radweg stadteinwärts wäre auch zu befürworten, vor allem an den Ampeln (z.B. Kreuzung Schillstraße).“*

Inhalt und Quantität der eingereichten Beiträge verdeutlichen zudem, dass das Themenfeld Verkehr insbesondere im Zusammenhang mit dem Umwelt- und Naturschutz und weniger aus einer rein infrastrukturellen Perspektive als Standortfaktor (im Sinne der „ökonomischen Zukunftsfähigkeit“) gedacht wird. Damit wird die Zuordnung des Themenfeldes Verkehr zur Dimension „Ökologische Zukunftsfähigkeit“ im Entwurf der Zukunftsleitlinien durch den Online-Dialog bekräftigt.

#### **5.4. Dimension: Soziale Zukunftsfähigkeit**

„Soziale Zukunftsfähigkeit“ bedeutet für die Augsburgerinnen und Augsburger vor allem die Einbindung aller gesellschaftlichen Gruppen im sozialen Alltag. Wie können faire Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen werden? Welche Möglichkeiten gibt es, Menschen in schwierigen Situationen zu unterstützen? Diese und ähnliche Fragen wurden zu dieser Dimension vorrangig diskutiert. Aber auch Aspekte eines sicheren und gesunden Lebens durch sportliche Betätigung, nachhaltige Ernährung und ganzheitliche Bildung wurden thematisiert. Die Zahl der Beiträge verteilt sich recht gleich auf die Zukunftsleitlinien – mit Ausnahme der Leitlinie „Sicher leben – Risiken minimieren“, was angesichts des spezielleren Fokus jedoch nicht überrascht.

| Soziale Zukunftsfähigkeit                    | Vorschläge<br>(einfache Zuordnung) | Vorschläge<br>(mehrfache Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache Zuordnung) |
|--|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| B1. Gesundes Leben ermöglichen               | 24                                 | 39                                  | 11                                  | 50                             |
| B2. Bildung ganzheitlich leben               | 26                                 | 45                                  | 15                                  | 60                             |
| B3. Sicher leben – Risiken minimieren        | 9                                  | 13                                  | 3                                   | 26                             |
| B4. Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen | 24                                 | 63                                  | 22                                  | 85                             |
| B5. Sozialen Ausgleich schaffen              | 26                                 | 35                                  | 22                                  | 57                             |
| <b>Summe</b>                                 | <b>109</b>                         | <b>185</b>                          | <b>73</b>                           |                                |

Tab. 5: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Leitlinien (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)



Abb. 20: Schlagwortwolke zu den vergebenen Schlagworten bei der Dimension „Soziale Zukunftsfähigkeit“

## Zukunftsleitlinie B1: Gesundes Leben ermöglichen

Ernährung und Sport bildeten zentrale Diskussionsinhalte zur Leitlinie „Gesundes Leben ermöglichen“. Der Sport wurde sowohl im Zusammenhang mit einem ganzheitlichen Bildungsangebot an Schulen sowie der gesundheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen behandelt. Es wurde aber auch auf die Integrationsfähigkeit von gemeinsamen sportlichen Aktivitäten hingewiesen<sup>6</sup>.

”

*„Gesundheit sollte in unseren Leben ein zentraler Punkt sein! Dies kann vor allem durch Sport getan werden! Jeder weiß, dass es schwer ist, sich selbst zu motivieren! Durch Outdoor-Sportplätze, die Jung und Alt zusammenführen, für jeden kostenfrei zugänglich sind und ein gemeinsames Miteinander fördern, kann dieser Stadt sehr geholfen werden! In jedem Stadtteil sollte solch ein Sportplatz gebaut werden bzw. bestehende Sportplätze saniert, grundlegend überarbeitet und neugestaltet werden!“*

”

*„Vegan steht für gesund & sexy, umweltbewusst, tierfreundlich und lecker! – und liegt voll im Trend. Es handelt sich dabei nicht um eine Mode-Diät oder einen vorübergehenden Lifestyle-Hype sondern ist als eine (längst überfällige) langfristige und nachhaltige gesellschaftliche und soziale Weiterentwicklung anzusehen. Augsburg kann schon jetzt stolz darauf sein, auf diesem Gebiet eine Art Vorreiterrolle in Süddeutschland einzunehmen. Nirgendwo sonst im Süden gibt es (gefühl) pro Kopf so viele vegane Angebote wie in unserer aufgeschlossenen und zukunftsorientierten Fuggerstadt.“*

Weitere Beiträge zu dieser Leitlinie betrafen die Gestaltung und Nutzung von Grün- und Erholungsflächen innerhalb der Stadt, potentielle gesundheitliche Risiken sowie die Situation des Gesundheitswesens in Augsburg. Kritisiert wurde dabei auch eine wahrgenommene Überlastung der Notaufnahmestellen in Krankenhäusern.

”

*„Elektrosensible Menschen verlieren immer mehr Lebensraum. Überall Mobilfunksender, auf dem Rathausplatz kostenfreies WLAN und in öffentlichen Verkehrsmitteln die zahlreichen Handys und Smartphones der Mitfahrenden. Auf Kranke und Behinderte wird in der heutigen Zeit erfreulicherweise immer mehr Rücksicht genommen, auf die vielen Elektrosensiblen (ca. 5*

<sup>6</sup> Weitere, infrastrukturelle oder Freizeitaspekte des Themenfeldes „Sport“ wurden der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet (vgl. Kap. 5.7).

bis 8 % der Bevölkerung!) aber überhaupt nicht. Hier sollte die Stadt (inkl. Stadtwerke) unbedingt eine Vorreiterrolle spielen!“

”

„In Augsburg gibt es aktuell nur ein großes Zentralklinikum, indem man sehr lange warten muss, selbst wenn man als Notfall ins Krankenhaus kommt. Neben dem Zentralklinikum gibt es schließlich nur das Vincentinum und das Josefinum, was allerdings eine Frauenklinik und eine psychiatrische Einrichtung für Kinder und Jugendliche ist. Augsburg ist allerdings eine Großstadt, in der auch die medizinische Versorgung des Augsburger Kreises erfolgt. In Anbetracht dessen finde ich, dass zwei Krankenhäuser zu wenig sind.“

## **Zukunftsleitlinie B2: Bildung ganzheitlich leben**

Thematische Schwerpunkte der Diskussion um ganzheitliche Bildung waren die Sanierung und Ausstattung von Schulen und Bildungseinrichtungen sowie der Mangel an geeigneten Örtlichkeiten für Bildungsarbeit. Ein wichtige Frage dabei lautet, wie – eine nicht nur auf Schule fokussierte, sondern lebenslange – Bildung im Stadtgefüge stärker „verräumlicht“ werden kann. Weiterhin wurde mehrfach auf die Notwendigkeit hingewiesen, Talente von Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen. Auch müsse u.a. stärker auf hochbegabte Kinder und Jugendliche oder deren Migrationshintergrund eingegangen werden.

”

„Die Grundschulen der Stadt sind in einem traurigen Zustand, sie sollten renoviert werden, Turnhallen müssen wieder aufgebaut werden.“

”

„Augsburg soll eine Stadt werden, in der ein Fokus auf Kinder, Jugend und Bildung gesetzt wird. Sanierung, technische Ausstattung der Schulen, ein breites Freizeitangebot und die Möglichkeit für Jugendliche, die Kultur der Stadt mitzuprägen bzw. neu zu prägen (Festivals, etc.).“

”

„In unserer Stadt existieren bereits vielfältige Schul- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche. Doch ein Angebot fehlt: Ein Ort, an dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihrer Neugier nachgehen, ihre Talente ausprobieren und frei entfalten können. Ein Ort zum Experimentieren, Diskutieren, aber auch Zuschauen, Zuhören, spielerisch und spielend Begreifen. Ein Ort an dem interkulturell, interreligiös, generationenübergreifend und inklusiv miteinander gelernt und gearbeitet wird.“

”

„Es wird immer wichtiger, dass Möglichkeiten zur Verfügung stehen, sich aktiv ein Leben lang weiterzubilden. Diese Angebote sollten vernetzt werden und allen zugänglich sein. Dabei spielt das Thema Gesundheit eine ebenso wichtige Rolle wie digitale und interkulturelle Kompetenzen. Diese Möglichkeiten sollten in allen Stadtteilen vorgehalten werden und die Besonderheiten des Stadtteils berücksichtigen. Niedrigschwellige Zugänge sind notwendig, dazu gehört, dass sich die Menschen diese Angebote leisten können.“

”

*„Die Weiterentwicklung eines Stadtteils wie Pfersee stellt auch den Anspruch einer gelingenden Integration der neuen Bürgerinnen und Bürger, auch im Sinne des Zusammenwachsens von Alt- und Neupfersee. Hierfür sind Begegnungszentren wie das Bildungshaus Westpark ein wesentlicher und wichtiger Ort, in den es sich zu investieren lohnt. [...] Ein zukunftsfähiger Stadtteil lebt vom Mut der Entscheidungsträger zur Investition in eine von Nachhaltigkeit geprägte Zukunft. Der Ausbau des Bildungshauses Westpark kann so zum Vorbild gelingender Stadtteil- und Stadtentwicklung werden.“*

”

*„Das Konzept der Bildungshäuser ist im Grunde ja eine perfekte Idee, insbesondere auch für Kinder, die eben nicht an den Ganztags-Angeboten teilnehmen. So wäre es ideal, wenn in den Bildungshäusern auch von "externen" Veranstaltern – wie etwa Sportvereinen, Musikschulen und -lehrern, und auch Privatleuten – die unterschiedlichsten Kurse angeboten werden könnten, etwa im sportlichen, kulturellen und musischen Bereich. Dies hätte zwei entscheidende Vorteile: Das Bildungshaus ist nah und für Kinder selbständig erreichbar – es handelt sich ja um den täglichen Schulweg. Als Eltern würde so das Bringen und Holen entfallen. Des Weiteren stehen – zumindest teilweise – die Räume in den späteren Nachmittagsstunden (wenn der Ganztag vorbei ist) leer. Dies alles ist jedoch nur möglich, wenn auch die entsprechenden Fachräume zur Verfügung stehen, in denen man etwa Kreativ-Unterricht (Töpfern, Textiles Gestalten, ...) oder Musikunterricht geben kann.“*

In mehreren Beiträgen wurde außerdem ein Ausbau des Betreuungsangebots in Kindertagesstätten oder der Wunsch nach zusätzlichen Angeboten zur Umweltbildung und zur Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens angesprochen. Generell wird der Wunsch nach umfassenderer Aufklärung und Sensibilisierung als Schlüssel zur Problemlösung und -bewältigung auch in anderen Themenkomplexen gesehen (z.B. Energie, Verkehrs- und Konsumverhalten, gesellschaftlicher Ausgleich, Kunst/ Kultur usw.), was den integrativen Charakter und den hohen Stellenwert von Bildung unterstreicht.

”

*„Mehr Betreuungsplätze für Kinder sowie eine bessere und langfristiger planbare Regelung der Vergabe – auch unterjährig und für Kinder unter einem Jahr, um den Eltern einen reibungslosen Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Es ist schwierig vorab den Wiedereinstieg zu planen, wenn unter dem Jahr ein Betreuungsplatz nur sehr kurzfristig vergeben werden kann.“*

”

*„Die meisten Unternehmer interessieren sich nicht für Nachhaltigkeit, da es ihnen nur um Umsatz und Fortschritt geht. Es ist sehr schwer, sie umzustimmen, deshalb sollte man in der Schule ein Fach namens Ökologie einführen, damit es solche Unternehmer erst gar nicht geben kann. Außerdem wissen die meisten Jugendlichen nicht einmal, was Nachhaltigkeit ist und warum man sie braucht. Man muss sie informieren, damit eine nachhaltige Gesellschaft zustande kommt.“*

”

*„Die Werbungen für Zigaretten und Fernsehsendungen beispielsweise sollten durch Werbung für Nachhaltigkeit ersetzt werden, damit es auch jeder mitbekommt. Auch im Fernsehen sollten derartige Werbungen gezeigt werden.“*

### **Zukunftsleitlinie B3: Sicher leben – Risiken minimieren**

Beiträge zu dieser Leitlinie umfassten ein sehr breites Themenspektrum: von der Sicherheit im Straßenverkehr über Hochwasserschutz und Katastrophenmanagement bis hin zur Kriminalprävention. Die genannten Verbesserungsvorschläge bezogen sich auf den Ausbau von Straßenkreuzungen, die Förderung der Verkehrserziehung von Kindern und Jugendlichen, Tempolimits vor Schulen und Kindertagesstätten, die finanzielle Förderung der Risiko- und Kriminalprävention sowie Maßnahmen zur Hochwasser- und Katastrophenvorsorge, wie z.B. Schutz vor potenziellen Gefahren, die von einem Atomkraftwerk im Umland ausgehen. Hier wurde auch eine stärkere Berücksichtigung solcher Risiken in der Bauleitplanung angemahnt. Gefordert wurde außerdem ein Mehr an Zivilcourage.

”

*„Um regelmäßiges verkehrswidriges Verhalten (als Kfz-Fahrer, Radfahrer, Fußgänger) zu mindern, bedarf es neben einer besseren Verkehrserziehung in der Schule vor allem auch des guten und verantwortungsvollen Beispiels der Erwachsenen/ Eltern. Hier muss mehr Aufklärung betrieben werden. Eine andere Möglichkeit wäre, eine bestandene Radfahrprüfung (in der Regel in der Grundschule) als Voraussetzung für den Erwerb des Führerscheins vorzuschreiben.“*

”

*„Die Stadt soll sich stärker einsetzen für eine baldige Stilllegung des AKW Gundremmingen. Die Bevölkerung muss vor den Gefahren umfangreicher geschützt werden: Das Castoren-Lager alter Brennstäbe – das größte in der Republik – wird noch viele Jahrzehnte existieren, mit zunehmendem Alterungsrisiko. Es sind in der Bevölkerung keine Katastrophenpläne oder Schutzräume und Ansprechstellen bekannt. Die Zusammenarbeit der Behörden in Augsburg und gemeinsam mit dem Umland ist nicht bekannt. Etwaige Fluchtkorridore sollen in Flächennutzungsplanung und Bebauungsplänen berücksichtigt werden. Wo und wie kann im Ernstfall die Belastung gemessen werden?“*

”

*„In Zeiten der moralischen Verrohung sind die Anstrengungen der Stadt Augsburg zur Gewaltprävention ein wichtiger Schritt in unsere Zukunft. Ich möchte gerne mit meiner Familie auch zukünftig ohne Angst durch die Stadt bummeln, auch in den Abendstunden. Dazu gehört auch das Engagement jedes Einzelnen in den verschiedenen Stadtteilen. Nicht wegschauen, sondern hinschauen und agieren.“*

### **Zukunftsleitlinie B4: Teilhabe an der Gesellschaft allen ermöglichen**

Mehr bedürfnisorientierte Wohnformen und für alle Einkommensschichten bezahlbarer Wohnraum, eine bessere Kinder- und Familienfreundlichkeit, Inklusion und Barrierefreiheit, Integrationsmöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten sowie ein besserer gesellschaftlich verantworteter Stellenwert und Förderung von ehrenamtlichem Engagement wurden in dieser Leitlinie

thematisiert. Kritisiert wurden beispielsweise die oft noch mangelnde Barrierefreiheit von Dienstleistungsbetrieben oder das Fehlen von Stillräumen für Mütter.

”

*„Augsburg soll für alle Teile der Gesellschaft attraktiv sein. Es muss gelingen, unabhängig von Alter, Einkommen, Bildungsstand und Lebensstil als eine der attraktivsten Lebensräume Deutschlands wahrgenommen zu werden. Es gilt, soziale Brennpunkte zu entschärfen und integrative Lebensräume sowie Lebensformen auszubauen.“*

”

*„Leider gibt es in Augsburg noch immer nicht genügend Wohnraum für Menschen mit Behinderung. Viele betreuen ihre behinderten Angehörigen auch bis nach der eigenen Rente. Wo bleiben da eine Verschnaufpause und die Gleichberechtigung auf eine eigene Wohnung. Es ist normal, dass "gesunde" Kinder, sobald diese erwachsen sind, ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben führen.“*

”

*„Gemeinschaftliches Wohnen mehrerer Menschen oder Familien in Mehrfamilienhäusern oder multilokalen Nachbarschaftsverbänden, das die verantwortliche Betreuung von benachteiligten Menschen (pflegebedürftige Menschen, Menschen mit psychischen Einschränkungen, Menschen mit Behinderung oder Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten) inkludiert, sollte bei der Vergabe von städtischen Immobilien vorrangig berücksichtigt werden sowie eine einmalige städtische Integrations-Förderung pro benachteiligte Person in der Höhe von 5.000€ im ersten Jahr erhalten. Zudem erhalten solche Projekte aktive juristische Unterstützung seitens der Stadt Augsburg, um diese inklusive Betreuungsform gegenüber den verschiedenen Kostenträgern durchzusetzen. Ziel ist die Förderung der Inklusion (Verminderung der Segregation) der benachteiligten Menschen (Abschied von der teuren Spezialeinrichtung hin zur von sorgenden Nachbarschaften getragenen Normalität): Leben und Sterben, da wo ich hingehöre.“*

”

*„Vereinfachte Aufenthaltsgenehmigungen und vereinfachte Prozesse bei Verwaltungsvorgängen, Freundlichkeit im Umgang durch Behörden und Vertreter der Stadt, Mehrsprachigkeit in der Stadt (Englisch!) und eine Förderung von Toleranz sind noch in vielen Bereichen ausbaubar. Internationalität ist die Zukunft, gerade für einen Industriestandort. Regionale Wirtschaft wird von globaler ergänzt, das eine ist ohne das andere nicht mehr zu denken.“*

”

*„Wenn man ein Baby bekommt, hört und liest man überall: ‚Stillen ist das Beste für Ihr Kind!‘ Und obwohl ich keine Scheu habe in der Öffentlichkeit zu stillen, ist es sowohl für die Mutter als auch für das Kind nicht optimal (oder auch nur ansatzweise angenehm!) an gut besuchten Orten wie z.B. dem Rathaus-/Königsplatz zu stillen. Wie oft bin ich schon durch die Straßen gewandert in hektischer Suche nach einer abgelegenen Bank (mit Lehne bitte) – gar nicht so einfach ein passendes Plätzchen zu finden. Wenn dann auch noch die bislang vorhandenen Möglichkeiten schwinden, weil Bänke und Grünflächen entfernt werden, dann macht das die Sache auch nicht einfacher. Bitte Augsburg – schaffe eine stillfreundlichere Umgebung und ermögliche uns, unsere Kinder zumindest in dieser Hinsicht bestmöglich zu versorgen! “*

## Zukunftsleitlinie B5: Sozialen Ausgleich schaffen

Die Beiträge der Leitlinie „Sozialer Ausgleich“ betrafen mehrheitlich die Unterstützung für gesellschaftlich benachteiligte Personengruppen. Dabei wurden bezahlbarer Wohnraum, menschenwürdige Unterkünfte für Flüchtlinge und faire Arbeitsbedingungen, vor allem für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger gefordert sowie Unterstützung für obdachlose Menschen, alleinerziehende Eltern und Menschen mit Behinderungen erbeten.

”

*„Die Zunahme an Mietflüchtigen aus der Metropolregion München führte in den vergangenen Jahren zu einer merklichen Steigerung der Mietpreise in verkehrsgünstig gelegenen Wohngebieten. Junge Menschen, insbesondere jene, die sich für eine berufliche Weiterbildung entscheiden und dadurch zukünftig, als dringend gesuchte Facharbeiter, das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bilden, sind auf günstigen Wohnraum während ihrer einkommensfreien Bildungsphase angewiesen. Dies gilt es unbedingt zu berücksichtigen, um Bildungswilligen nicht schon früh das Wasser abzugraben.“*

”

*„Augsburg soll Wohnraum im bezahlbaren Rahmen dadurch fördern, dass städtische Flächen für Wohnungsbau nicht ohne Auflagen durch Bebauungspläne an Investoren abgegeben werden. Es ist eine %-Auflage der Bauflächen zur Schaffung von preiswertem Wohnraum zu berücksichtigen. Die zuständigen Dienststellen sollen einen Kriterien-Katalog bilden. Dieser wird zeitgemäße Preisbildung und Wohnstandards benennen. Die städtischen Eigenflächen sollen bei Heranziehung zu Wohnbau auch diesen Kriterien unterliegen. Für bürgerschaftliches Engagement in Form von Wohnbaugemeinschaften, wie z.B. Genossenschaften, ist ein entsprechender %-Satz wie oben vorzusehen bei Veräußerung.“*

”

*„Ich bin sehr froh, dass Alleinerziehende immer mehr Aufmerksamkeit von der Stadt bekommen. Das ist eine positive Entwicklung und sollte so fortgesetzt werden.“*

”

*„Menschenwürdiges Wohnen für Asylbewerber!!! Schließung der [Asylbewerberunterkunft, Anm. d. Mod.] Calmbergstraße!!! Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen statt in Massenunterkünften!!!“*

”

*„Ich wünsche mir ein Augsburg, das den Eine-Welt-Gedanken aufgreift. Dabei soll neben möglichst guten Chancen für Flüchtlinge in unserer Stadt auch Unterstützung in Entwicklungsländern über konkrete Projekte erfolgen. Verbunden sollte dies mit einer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sein, die den Zusammenhang zwischen Reichtum und Armut in einer globalisierten Welt klar macht.“*

## 5.5. Dimension: Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Innerhalb der am meisten kommentierten Dimension „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“ stachen insbesondere die Leitlinien „Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken“ (241) sowie die Leitlinie „Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch ge-

stalten“ (145) hervor. Der Verkehr, infrastrukturelle Aspekte und Standortfaktoren sowie Fragen der Stadtplanung und Wohnraumentwicklung bildeten zentrale Themenkomplexe, was belegt, dass den Augsburgerinnen und Augsburgern ihre bebaute Umwelt wichtig ist. Eine lebendige Innenstadt mit einem vielfältigen Einzelhandel ist der Wunsch vieler, die Frage der Erreichbarkeit wird dabei aber kontrovers diskutiert. Während einerseits der bei Infrastrukturen entstandene Sanierungsstau Gegenstand der Diskussion war, wird andererseits bei der Umsetzung neuer Bauvorhaben die Einhaltung höherer Baustandards gewünscht. Ein weiterer Gesprächsfokus lag auf der Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie der Forderung nach fairen Arbeitsbedingungen.

| Ökonomische Zukunftsfähigkeit   | Vorschläge (einfache Zuordnung) | Vorschläge (mehrfache Zuordnung) | Kommentare (mehrfache Zuordnung) | Summe (mehrfache Zuordnung) |
|---|---------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------------|
| C1. Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken | 74                              | 152                              | 89                               | 241                         |
| C2. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern                        | 19                              | 38                               | 14                               | 52                          |
| C3. Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen                          | 3                               | 13                               | 11                               | 24                          |
| C4. Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten              | 49                              | 107                              | 38                               | 145                         |
| <b>Summe</b>  | <b>145</b>                      | <b>310</b>                       | <b>152</b>                       |                             |

Tab. 6: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Leitlinien (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)



Abb. 21: Schlagwortwolke zu den vergebenen Schlagworten bei der Dimension „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“

## Zukunftsleitlinie C1: Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken

Die meisten Beiträge der Dimension „Ökonomische Zukunftsfähigkeit“ entfielen auf diese Leitlinie. Die Inhalte und Quantität von diesbezüglichen Beiträgen stützen – ebenso wie die Aussagen zur Leitlinie A5 „Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen“ – die These, dass für die Augsburgerinnen und Augsburger das Thema Verkehr eine zentrale Bedeutung einnimmt. Allerdings stehen an dieser Stelle weniger Fragen eines ökologischen Mobilitätsmanagements als vielmehr die Infrastruktur als solche im Vordergrund.

”

*„Wer schon einmal mit Schmerzen in einem Krankenwagen gelegen ist, weiß, wie holprig Augsburgs Straßen sind und wie belastend die Ruckelei dann zusätzlich ist. Besonders schlecht sind vor allem die Zufahrtswege zu den Krankenhäusern. Diese sollten prioritär erneuert werden!“*

Neben konkreten Vorschlägen zur Bestandssanierung und -optimierung von Verkehrswegen wurde auch die Verbesserung der überörtlichen Erreichbarkeit des Standortes Augsburg diskutiert. Dazu zählten die Anbindung an das Hochgeschwindigkeitsnetz der Bahn (insbesondere in Nord-Süd-Richtung) und der Flughafen, verhältnismäßig viele Vorschläge und Kommentare bezogen sich jedoch auf das Fernbusterminal in Augsburg-Oberhausen:

”

*„In meinen Augen ist der Standort für die Fernbus-Haltestelle in Augsburg-Nord nahezu ideal wegen des erstklassigen Straßenbahn-Anschlusses und der hervorragenden Anbindung an A8 und B2/B17. Ganz und gar nicht ideal ist jedoch der Zustand dieses Terminals: Es sollte dringend und schnell zu einem attraktiven Dienstleistungszentrum rund um diese neue Form des Fernverkehrs ausgebaut werden. Für Augsburg, seine Bewohner und vor allem auch für die Gäste muss es neben einem attraktiven Hauptbahnhof eine ebenfalls attraktive Alternative in Form eines Fernbusbahnhofs geben, an dem man sich willkommen fühlt und gerne ankommt / abreist.“*

”

*„Bravo, dem kann ich nur zustimmen! Augsburg ist über das Busnetz im Gegensatz zur Bahn oder gar dem Flugzeug europaweit relativ bequem und günstig erreichbar. Allerdings wird der umweltschonende Verkehrsträger Fernbus seitens der Stadt bislang nur sehr stiefmütterlich gewürdigt (fehlende Überdachung, kein Wind-/ Sonnenschutz, dreckiges und ungepflegtes Umfeld, keine WC!!! usw.). Leidtragende sind im Übrigen nicht nur Nutzer aus Augsburg, sondern auch aus dem weiteren Umland, wie die Kennzeichen vieler Autos belegen (DON, DLG, AIC, LL..), die Reisende abholen oder hinbringen.“*

Weitere Beiträge gab es zur Innovationskraft, Wirtschafts- und Tourismusförderung sowie zur Gestaltung fairer Arbeits- und Lebensbedingungen und zur Schaffung von Grün- und Ausgleichsflächen sowie Erholungs- und Freizeitangeboten.

”

*„Ich würde mir wünschen, dass Arbeitgeber verantwortungsvoller mit ihren Mitarbeitern und deren Arbeitsplatz umgehen, faire und vor allem gerechte Löhne bezahlen, damit jeder in der Lage ist, zukunftsorientiert zu planen (Familie, Haus usw.). Es gibt sehr viele alleinstehende*

*Menschen, vor allem Frauen, die teilweise gezwungen sind, in eine WG zu ziehen, weil sie sich eine Wohnung alleine nicht leisten können. Und das liegt auch wiederum daran, dass sie weniger verdienen als Männer.“*

”

*„Wichtig für die Zukunft sind faire Arbeitsbedingungen! Hierzu zählt die Unterstützung junger Arbeitnehmer bei der Familienplanung ebenso wie eine angemessene Bezahlung einer Tätigkeit bei unbefristeter Anstellung (das schafft Planungssicherheit!) oder die bauliche Beschaffenheit und Umgebung von Arbeitsplätzen (ein Recht auf Tageslicht und frische, nicht nur klimatisierte Luft am Arbeitsplatz!). Outsourcing von Dienstleistungen sollten vermieden werden. Die Stadt muss hier mit gutem Beispiel vorangehen, aber auch die Wirtschaft stärker aufklären und fordern. Denn nur wer eine gute Arbeit hat und zufrieden ist, lebt gerne in seinem Umfeld, hat Geld für den Konsum und kommt nicht auf dumme Gedanken.“*

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts vorgeschlagen wurden u.a. eine ausdifferenziertere und unternehmensfokussierte Bewerbung Augsburgs, und eine gezieltere Ansprache und Förderung von Unternehmen sowie die Verbesserung des innovativen Umfeldes für Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen, insbesondere in den Bereichen Mechatronik, Robotik und Ressourceneffizienz., Potentiale werden darüber hinaus auch für die Startup-Szene in den Bereichen Textil, Mode und Design gesehen. Deutlich wird, dass die ökonomische und politische Positionierung und Profilierung des Großraums Augsburg im Kontext und im Verhältnis zur Europäischen Metropolregion München aktiver zu klären ist.

”

*„Die Stadt Augsburg soll deutschlandweit zum Vorreiter in Forschung und bei innovativen Anwendungsprojekten werden.“*

”

*„Augsburgs Unternehmen stehen für Tradition und Moderne zugleich. Vor allem starke, innovative und international tätige Mittelständler brauchen Entfaltungsmöglichkeiten. Die Stadt Augsburg muss vor allem als unbürokratischer, wirtschaftsfreundlicher und dienstleistungsorientierter Partner der Wirtschaft auftreten. Daran muss sich die Stadt messen lassen und eine Dienstleistungskultur entwickeln. Für Arbeitnehmer von außerhalb muss deutlich werden, welche Stärken die Stadt hat.“*

”

*„Augsburg sollte die Tradition des Textilgewerbes nutzen und verstärkt Textil/Mode/Design fördern – v.a. gegenüber München, wo junge Modedesigner kaum überleben können.“*

”

*„Sind Augsburger bald Münchner? Werden wir damit leben, von oben herab in eine Metropolregion München gesteckt zu werden? Wieso werden die Universität und Hochschule Augsburg keine Technische Volluniversität? Wieso leistet es sich ein Mechatronik- und Produktionsstandort, wesentliche Studiengänge in dieser Thematik auszuklammern? Wieso werden 80% der ansiedlungswilligen Firmen in Bayern in München angesiedelt? Wieso werden in München zwei Eliteuniversitäten, eine Hochschule, Fraunhofer-Institute, Max-Planck-Institute, DLRZs, Helmholtz-Institute, Bibliotheken, Kunstakademien etc. mit staatlichen Geldern unter-*

*stützt? Wie viele Arbeitsplätze werden so künstlich in Bayern auf einen Punkt beschränkt, wohingegen in anderen Regionen nur minderqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen werden? Wie schnell könnte Augsburg wachsen, wenn es auch einmal politisch unterstützt würde?"*

Ein weiterer Themenkomplex nahm die Attraktivität und Zentralität der Innenstadt in den Fokus. Neben kontroversen Meinungen zur Verkehrserschließung und Parksituation (vgl. hierzu auch Beiträge zur Leitlinie A5 „Ökologisch mobil sein“) wurden die Anwerbung von attraktiven Fachgeschäften, die Aufwertung von Gastronomie-, Verweil- und Flaniermöglichkeiten sowie des Stadtmarktes als auch die Vermeidung von Leerständen diskutiert.

”

*„Um die Attraktivität der Innenstadt wieder zu erhöhen, ist es wichtig, wieder renommierte Geschäfte in die Innenstadt zu locken und leerstehende Flächen wieder zu vermieten / aufzuwerten.“*

”

*„Die Sitzmöglichkeiten in der Fußgängerzone sind deutlich zu wenig. Das Grün kommt zu kurz! Wo sind die Bäume (Kugelbäume)? Es fehlt die Aufenthaltsqualität! München hat Flair durch die vielen schönen Plätze mit Sitzmöglichkeiten und Grün (Wiener Platz...). Das müsste sich ändern.“*

”

*„Die Innenstadt braucht sog. Ankergeschäfte wie bspw. Sport-Scheck, Saturn, Hirmer oder Breuninger, um attraktiver zu werden!“*

”

*„Unser Stadtmarkt ist doch in dieser Form einzigartig und ein wahres Erlebnis für die Sinne und die Einkaufstasche (auch was den Mix ausmacht). Dieses Potential muss für die Innenstadtattraktivität unbedingt gefördert werden (z.B. in der von der Stadt geplanten Werbekampagne?). Allerdings passen die Öffnungszeiten wirklich nicht mehr zur Lebenswirklichkeit vieler Menschen. Gerade am Wochenende will man doch den Tag etwas gemütlicher angehen (ausschlafen, in Ruhe frühstücken usw.). Der Stadtmarkt dient auch nicht mehr nur dazu, sich für das anschließende Mittagessen einzudecken, sondern man will darüber flanieren, ein paar Vorräte für den Sonntag/ die kommende Woche kaufen, vielleicht einen Kaffee trinken oder etwas essen, ein Präsent kaufen (z.B. Blumen) usw.“*

Aber auch die Situation und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in den Stadtteilen selbst wurden in mehreren Beiträgen angesprochen.

”

*„Im Stadtentwicklungskonzept sollen alle Stadtteile berücksichtigt werden. Auch die Versorgung aller Stadtteile mit Einkaufsmöglichkeiten ist wichtig!“*

”

*„Die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs gehört in die Stadtteile. Hier leben die Menschen, hier existiert (noch!) jegliche Infrastruktur (Straßen, Bus-/ Straßenbahn, Praxen, Dienstleistungen usw.). Hier können diese Dienstleistungen auch sozialgerecht von jedermann erreicht werden (etwas eingeschränkter vielleicht mit dem Pkw, dafür aber auch gut zu Fuß,*

*mit dem Rad, mit der Bahn, mit dem Bus - und zwar von kleinen Kindern gleichermaßen wie von Senioren). Die Standorte der Lidl's und Aldis und Pennys und Normas... liegen exklusiv in Stadtrandlage und Industriegebieten – nur gut mit dem Auto zu erreichen (Senioren, die nicht mehr oder Kinder, die noch nicht fahren können, werden hier völlig ausgeschlossen – sofern sie alleine unterwegs sein möchten). Überhaupt – die Eingänge dieser Läden sind als Fußgänger sowieso nur unter Lebensgefahr zu erreichen, da sie nur über riesige Parkplätze und Fahrspuren zu erreichen sind! Nebenbei: sie erzeugen mehr Verkehr, mehr Flächenverbrauch und tragen zum Ausbluten der Stadtteilzentren (s. Göggingen oder Haunstetten) bzw. zu Leerstand bei (die Infrastruktur dort muss weiter von der Allgemeinheit mitfinanziert werden!). Dass die Unternehmen bestimmte Anforderungen an ihre Geschäfte haben ist OK – hier muss sich dann aber die Stadt dafür einsetzen, dass möglichst viel davon an den bestehenden Altstandorten umgesetzt werden kann (z.B. Wände zweier Häuser durchbrechen für mehr Verkaufsfläche, Bau einer Quartiersgarage für mehr Parkplätze...).*“

Schließlich befassten sich Beiträge auch mit dem Stadtmarketing und Tourismus in Augsburg. Es wurden Ideen für eine verbesserte Beschilderung und Touristen-Wegeführung innerhalb der Stadt eingebracht, Slogans für die Außendarstellung („Augsburg als Wasserstadt“) ange-regt, eine einheitliche Farbwahl mit charakteristischerem Wiedererkennungswert bei öffentli-chen Verkehrsmitteln oder die Aktualisierung von Reiseliteratur zu Augsburg vorgeschlagen.

“

*„Die Stadt könnte zur besseren Vermarktung und Wahrnehmung vielleicht auch stärker auf Verlage zugehen. Warum gibt es bspw. keinen aktuellen Baedeker oder sonstigen (namhaf-ten) Reiseführer zu Augsburg?“*

## **Zukunftsleitlinie C2: Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern**

Regional und ökologisch erzeugte Lebensmittel, fairer Handel nach dem Eine-Welt-Prinzip sowie die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie bildeten die Themenschwerpunkte der Diskussion zu dieser Leitlinie. Vorschläge reichten von Maßnahmen für eine stärkere Bil-dungsarbeit und Werbekampagnen im Sinne eines bio-regionalen Konsums, einer zentralisier-ten Vergabe von Betreuungsangeboten für Kinder (Kita/ Kindergarten) und ein konsequent faires Beschaffungswesen durch die öffentliche Hand (Ämter, Schulen), aber auch private Nutzer und Dienstleister (z.B. Gaststätten). Eingefordert wird, dass das Stadtentwicklungskon-zept die Perspektiven von Kindern, Müttern und Vätern stärker in den Blick nehmen sollte.

“

*„Regional, fair und biologisch hergestellte Lebensmittel schmecken nicht nur besser, sondern sind auch gesünder und schonen die Umwelt. Sie sind auch nicht "teurer" als die Äpfel aus Neuseeland oder der berühmte Erdbeer-Joghurtbecher, dessen Bestandteile (Milch, Erd-beeren, Verpackung..) aus halb Europa stammen – bei diesen "billigen" Produkten sind lediglich die schädlichen Transport- und Umweltkosten und oft unwürdigen Arbeits- und/ oder Tierhalte-bedingungen nicht eingepreist! Die Stadt, regionale Institutionen (IHK, HWK, Landkreise...) und Partner aus Wirtschaft, Sport und Kultur sollten bio-regionale Produkte stärker bewerben und unterstützen und für ein positives Image nutzen – und gleichzeitig dadurch Bildungsarbeit beim Konsumenten leisten. Sinnvoller wäre es auch statt großes Geld in Marketingkampagnen für die Innenstadt zu stecken, dieses lieber für bio-regionale Initiativen auszugeben! Großes Lob an dieser Stelle auch für das Netzwerk "Unser Land", welches den hier beschriebenen Gedanken*

*vorbildlich praktiziert und der wachsenden Auslage in den Geschäften folgend auch vom Kunden sehr gut angenommen wird!“*

”

*„Auf Augsburger Stadtgebiet sollten keine Nahrungsmittel mit Gentechnik produziert werden und – wenn möglich – auch nicht verkauft werden.“*

”

*„Es gibt in Augsburg wenig Lobby für Familien. Während Senioren, Migranten und Behinderte im Rahmen von Beiräten Empfehlungen an den Stadtrat geben können, gibt es keine Instanz die Kinder und Familien vertritt und entsprechend politisch mitwirkt. In der "rush hour of life", der Familienphase, haben Eltern oft einfach keine Zeit ihre Interessen zu vertreten, da Haushalt, Betreuung, Kindergarten, Schule und Arbeit viel Zeit und Engagement binden. Viele Alleinerziehende sind mit dem Management des Alltags schon viel beschäftigt. Um hier Entlastung zu schaffen, braucht es aus den eigenen Reihen eine Interessensvertretung. Die Interessen von Kindern, Müttern und Vätern kommen so in der öffentlichen Debatte kaum vor und werden wenig berücksichtigt. Neben dem Ausbau der Kinderbetreuung braucht es noch mehr Auseinandersetzung über die Eltern-Kind-Beziehung und wie wir sie in unserer Stadt fördern wollen und können. Das Stadtentwicklungskonzept sollte noch mehr die Perspektive von Kindern, Müttern und Vätern in den Blick nehmen.“*

In diesem Zusammenhang wird auch kritisiert, dass Betreuungsangebote für Kinder während der (gesamten) Schulferien häufig nicht gewährleistet bleiben, was Familien mit zwei berufstätigen Eltern die (zeitgleiche) Urlaubsplanung sehr erschwere.

### **Zukunftsleitlinie C3: Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen**

Auf die Zukunftsleitlinie „Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen“ bezogen sich nur wenige Beiträge. Das Hauptaugenmerk richtete sich auf die Aufgaben der Daseinsvorsorge. So sollten die Bereitstellung von Wasser, Energie und Entsorgungseinrichtungen nicht an private, ausschließlich gewinnorientierte Unternehmen ausgegliedert werden, sondern in kommunaler Trägerschaft (dauerhaft) verbleiben. Durch den Verkauf städtischen „Tafelsilbers“ wird ein Steuerungsverlust kommunaler Entscheidungs- und Tarifautonomie befürchtet.

”

*„Es gibt immer wieder Anläufe von Investoren, Teile der Daseinsvorsorge als ertragreiches Investment zu erwerben. Diese Bereitstellung von Wasser, Energie und Entsorgungseinrichtungen darf nicht der Profitgier zum Opfer fallen.“*

Ein weiterer wichtiger Aspekt in der Diskussion spielte die Regionalität: zum einen wünschten sich Teilnehmende eine möglichst regionale und regenerative Energieerzeugung. Zum anderen sprachen sie sich aber auch für einen neu zu diskutierenden regionalen Ausgleich finanzieller Lasten von Kommunen aus. Hier bestehen inhaltliche Verflechtungen auch zur Leitlinie D5.3 „regionale und interkommunale Kooperation pflegen“.

”

*„Augsburg sollte sich selbst – möglichst regenerativ – mit Energie versorgen und unabhängig von Offshorestrom und den Energietrassen aus dem Norden sein.“*

”

*„Die Stadt Augsburg ist umgeben und räumlich direkt verbunden mit den eigenständigen Städten Gersthofen, Neusäß, Stadtbergen, Königsbrunn und Friedberg. Insgesamt 113.600 Einwohner dieser Städte profitieren von den Einrichtungen der Großstadt, tragen aber selbst zu vielen Lasten, verursacht durch die Mitnutzungen, nichts bei. Sicher ist es die Aufgabe einer Großstadt, die zentralörtlichen Angebote mit bereitzustellen. Allerdings verursachen die damit verbundenen Kosten eine Einengung der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Augsburg, die sich insbesondere in den Stadtteilen auswirken. Diese sind in vielen Bereichen im Vergleich zu den Umgebungsstädten völlig unterversorgt, obwohl ihre Einwohnerzahl die der Umlandstädte teilweise übersteigt. Dieses Ungleichgewicht muss detailliert analysiert und thematisiert werden. Einen entsprechenden Ausgleich herbeizuführen wäre eine Aufgabe des Freistaats, an den diese Forderung entsprechend aufbereitet herangetragen werden sollte. Ein anderer Punkt ist, dass ein Gesamtstadtraum Augsburg Plus mit fast 400.000 Einwohnern als solcher in seiner Dimension und Bedeutung nicht wahrgenommen wird. In Skandinavien wäre Augsburg Plus ein zentraler Bevölkerungs- und Wirtschaftsraum von großer Bedeutung.“*

Weitere Ideen der Augsburgerinnen und Augsburger zu dieser Leitlinie bezogen sich auf die Erhebung von Leerstandssteuern oder appellierten an die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, die die Standortvoraussetzungen nutzen, sich an der Zukunftsfähigkeit Augsburgs zu beteiligen.

#### **Zukunftsleitlinie C4: Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten**

Sehr rege diskutiert wurde die Leitlinie „Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten“. Fragestellungen der Stadtplanung stießen bei vielen Teilnehmenden auf großes Interesse. Dabei wurden ganz unterschiedliche Facetten thematisiert: Aspekte einer historisch geprägten Stadt wie Augsburg angemessenen und ästhetisch ansprechenden Baukultur und Stadt- und Grünflächengestaltung, die Umsetzung (ökologischer) Baustandards, die Forderung nach einem sparsamen Umgang mit Grund und Boden vor dem Hintergrund des aktuellen Siedlungsdrucks in Augsburg, einhergehend mit einem neu zu installierenden Leerstandsmanagement sowie die Schaffung und Förderung bezahlbaren, bedürfnisorientierten Wohnraums für alle Einkommensschichten.

Die Vorschläge und Kommentare zeigen, dass es sich hier um einen Themenkomplex handelt, der mit zahlreichen anderen Leitlinien Überschneidungen hat: ebenso wie die Stadtplanung integriert und stets im Kontext ökologischer, sozialer und ökonomischer Entwicklungen zu betrachten ist, muss auch diese Leitlinie im Zusammenhang mit anderen Leitlinien und Zielen verknüpft werden. Daher rührt auch der Wunsch, bei Planungen neben planerisch-technischen Aspekten auch gesellschaftliche Entwicklungen und Rahmenfaktoren zu berücksichtigen.

”

*„Auch ich empfinde die Gestaltung der Stadt immer mehr als "Funktionalisierung". Damit Augsburg eine lebenswerte Stadt bleibt, muss m.E. auch auf Ästhetik geachtet werden. Es genügt nicht, "nur" Wohnraum auf die Schnelle zu schaffen – schließlich geht es hier um Bauobjekte, die langfristig Bestand haben werden. Damit man sich als Augsburger selbst wohl fühlt und gern die eigene Stadt im Freundeskreis zeigt, ist mehr auf die Optik gerade solch langfristiger Investitionen zu achten.“*

”

*„In der Vergangenheit wurden bei der Erschließung neuer Baugebiete die bestehenden Grünanlagen nicht entsprechend vergrößert. Ein Beispiel aus den 90er Jahren bilden die Grünanlagen am Lech von der Leipziger Straße flussabwärts. Hier wurde mit der Dr.-Otto-Meyer-Str. ein großes Gebiet bebaut und eine Vielzahl an Wohnungen geschaffen. Seitdem sind die genannten Grünanlagen einem immensen Nutzungsdruck unterworfen. Durch Nachverdichtung entsteht nun zusätzlicher Druck auf die bereits stark übernutzten Anlagen. Dieses Negativbeispiel zeigt, wie wichtig es ist, bei der Ausweisung von Baugebieten die Größe bestehender Grünanlagen zu berücksichtigen. Wohnraum und öffentliche Grünflächen müssen zeitgleich (Beispiel Sheridan) geschaffen werden. Dies umso mehr in Gebieten mit großen Mehrparteienhäusern, deren Bewohner natürlich nicht über eigene Gärten/Gartenparzellen verfügen.“*

”

*„Aus ökologischer und optischer Sicht wäre mehr Fassadenbegrünung und Dachbegrünung wünschenswert. Darauf sollte bei der Aufstellung von Bauleitplänen und bei Sanierungsmaßnahmen geachtet werden. München hat auch eine entsprechende Satzung erlassen. Die positive Auswirkung auf Klima, Luft, Lebensqualität, Feinstaubreduktion, Wärmedämmung, Energieeffizienz, Kühlung im Sommer etc. sind inzwischen allgemein anerkannt. Wäre ein schönes Projekt für die nachhaltigste Stadt Deutschlands.“*

”

*„Die großen Flächenpotentiale von Discountern und Unternehmen sollten auch viel stärker für Gründächer, Solarkollektoren oder als Retentionsfläche bei Niederschlägen genutzt werden. So entfalten diese flächenverbrauchenden Strukturen auch eine klimaschonende und risikominimierende Wirkung – neben den ökologischen und ästhetischen Vorteilen.“*

”

*„Einem räumlichen Stadtentwicklungskonzept sollte noch mehr die Diskussion der Trends wie z.B. demografischer und gesellschaftlicher Wandel vorausgehen. Welche Herausforderungen lassen sich für Augsburg erkennen? Welche Ziele lassen sich ableiten? Was brauchen wir entsprechend an Planung, vor allem auch Sozialplanung? Und dann: wie kann eine räumliche Planung entsprechend aussehen?“*

Kontroverse Auffassungen gab es hinsichtlich der Bewahrung des historischen Erbes der Stadt und der weiteren baulichen Entwicklung Augsburgs. Während einerseits stärkere Bemühungen um den Erhalt („Sanierung vor Abriss“) und eine bessere In-Wert-Setzung von Bausubstanz (auch zu touristischen Zwecken wie z.B. Führungen auf Resten der Stadtmauer) gefordert werden, wird andererseits der Wunsch geäußert, innovativer und „in die Höhe“ zu bauen. Dies wird vor dem Hintergrund eines anhaltenden Siedlungsdruck als umso dringender gewertet, um der anhaltenden Flächenversiegelung und Flächenknappheit in Augsburg zu begegnen. Vorgeschlagen wird daher auch, Potentiale zur Nachverdichtung stärker zu nutzen, wobei sehr differenziert und abwägend auch mögliche Grenzen erkannt werden. Auch hier war die Innenstadt von zentralem Diskussionsinteresse.

”

*„Es wäre nicht schlecht, wenn man Altes (Häuser, Stadtmauer usw.) endlich mal pflegen und erhalten würde, statt verkommen zu lassen. In anderen Städten gelingt es, nur leider in Augsburg nicht und das, obwohl gerade diese Stadt zu einer der ältesten gehört.“*

”

*„Um eine nachhaltige Bodennutzung zu erreichen, sollte die Stadt städtische Grundstücke nicht mehr veräußern, sondern nur noch auf Zeit zur Nutzung vergeben (z.B. in Erbbau-recht). So bestünde die Möglichkeit, weiter gemeinwohlorientierten Einfluss auf die langfristige Verwendung zu nehmen. Die beiden christlichen Kirchen praktizieren dies auf Grund eines in-ternen Veräußerungsverbots von Grund und Boden. Auch in städtebaulichen Verträgen sollten sparsamer Flächenverbrauch, eventuelle öffentliche Nutzungen etc. oberstes Ziel sein. Bei der Ausweisung von Gewerbegebieten soll darüber hinaus bei der Grundstücksvergabe die Größe der Fläche mit einer Mindestzahl an zu schaffenden Arbeitsplätzen verknüpft werden (Arbeits-platzdichte).“*

”

*„Angesichts des aktuellen Siedlungsdrucks müssen Potentiale zur Nachverdichtung und insbesondere zur Aktivierung von Leerständen genutzt werden. Dies muss aber mit Augenmaß erfolgen, z.B. sollte Grünflächen/ Gärten erhalten bleiben (wichtig für die Stadtökologie, als Re-tentionsfläche, für das Stadtklima und das menschliche Wohlbefinden) bzw. mit dem Belang der Nachverdichtung abgewogen werden. Auch Aspekte des Denkmalschutzes und der (histo-risch ablesbaren und zu dokumentierenden) Siedlungsstruktur spielen dabei eine Rolle. Bei Leerständen hingegen spielen häufig auch individuelle Gründe eine Rolle, weshalb Gebäude ungenutzt bleiben (z.B. fehlende Investitionsmittel oder aber emotionale Erinnerungen an die verstorbenen Eltern oder den verbliebenen Hausrat usw.). Hier müsste eine gezielte und indivi-duelle Beratung der Eigentümer erfolgen. Weitere Flächenpotentiale sollten darüber hinaus nicht nur innerhalb der Stadt Augsburg gesucht werden, sondern in Abstimmung und Koopera-tion mit den Umlandgemeinden (→ Suche nach dem "geeignetsten" Standort innerhalb der Region) – auch wenn das politisch sicher nur Wunschdenken ist...“*

”

*„Bitte baut schöner! Manchmal kostet das gar nicht mehr. Als negatives Beispiel möchte ich dafür das Hasenbrügelände anführen. In der Altstadt gibt es so manch schöne Gebäudezei-len mit lauschigen Höfen: ganz anders als die geraden Legobausteine.“*

Auch zu dieser Leitlinie sind zum Teil sehr konkrete, aber auch spezielle Vorschläge einge-bracht worden (z.B. Untertunnelung der Achse Grottenau-Ludwigstr.-Karlstr. oder Wiederher-stellung historischer Gebäudekomplexe inmitten der Maximilianstr.). Außerdem überraschten das große Detailwissen und die bisweilen sehr ausgewogene Argumentation der Beiträge, wie sich anhand der Diskussion um die Forderung nach höheren Standards in der Bauleitplanung in Augsburg als gesetzlich und nach dem aktuellen Stand der Technik vorgeschrieben.

”

*„Die zukunftsfähige Entwicklung einer Großstadt kann nicht vonstatten gehen ohne eine Bebauungsplanung, die anspruchsvolle Energiestandards vorsieht. Von Passivbauweise bis zu Energie-plus-Häusern. Es ist deprimierend mitanzuschauen, wie die Stadt derzeit zugebaut wird mit Gebäuden, die in der Regel dem gesetzlich vorgeschriebenen energetischen Standard ent-sprechen, aber selten darüber hinausgehen.“*

”

„Höhere Standards sind auch immer eine Kostenfrage. Da sind vor allem auch die Bau-träger zu überzeugen oder es müssen entsprechende Anreize geschaffen werden, damit sich ein "Mehr" als die gesetzlichen Vorschriften auch lohnt. Aber auch die Nachfrager von Wohn-raum und Makler sollten stärker sensibilisiert werden. Wenn Augsburg tatsächlich den Weg gehen würde/ könnte, höhere Standards umzusetzen als gefordert, wäre das aber eine super Imageaufwertung, toll für die Außendarstellung und eine gute Legitimation, warum man nach-haltigste Großstadt ist/ war.“

”

„Bei der derzeitigen Lebenserwartung und den gegenwärtigen Diskussionen muss doch erstmal der Energiestandard hinterfragt werden. Heißt ein höherer Energiestandard mehr Dämmung an den Fassaden, dann muss dies kritisch hinterfragt werden. Wir werden die Bausünden im Hinblick auf die Bau-, Gesundheits- und Umweltschäden durch die ENEV [Ener-gieeinsparverordnung, Anm. d. Mod.] und die Verdämmbezuschung nicht wegdiskutieren können. Wir sollten beim Bauen das Hirn einschalten, und nicht nur an evtl. Energieeinsparun-gen (die nur durch hohe Subventionen und KfW-Kredite [Kreditanstalt für Wiederaufbau, Anm. d. Mod.] sich für wenige Bauherren rechnen) durch falsch platzierte Dämmmaßnahmen klam-mern. Es regt sich die Kritik an den WDVS [Wärmedämmverbundsystemen, Anm. d. Mod.], und das zu recht.“

## 5.6. Dimension: Kulturelle Zukunftsfähigkeit

Im Rahmen der Dimension „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ wurde ebenfalls ein breites Spek-trum an Themen diskutiert. Es wurde sowohl nach Möglichkeiten gesucht, die Künstlerszene in Augsburg zu unterstützen als auch den kulturellen Austausch von Kunstschaffenden unterei-nander zu fördern. Auch wurde den Fragen nachgegangen, welche Rolle die Stadtgeschichte Augsburgs für die Gegenwart spielt, wie sich ein gelungener Umgang mit dem gesellschaftli-chen Wertewandel darstellt oder wie Bürgerbeteiligung in der Zukunft aussehen könnte. Letz-tere bildete zusammen mit der Leitlinie „Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen“ den Schwerpunkt der Diskussion. Nur sehr wenige Beiträge gingen zu den Leitlinien D2 „Kre-ativität in allen Bereichen fördern und nutzen“ und D3 „Vielfalt leben“ ein. Im Vergleich zu den anderen Nachhaltigkeitsdimensionen entfielen auf die „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“ weniger Vorschläge und Kommentare. Allerdings entfachte sich an der Eigenständigkeit der „Kultur“ als Dimension keine grundsätzliche Kritik. Die Qualität und Inhalte der Beiträge aus dem Onli-ne-Dialog stützen vielmehr den in die Diskussion eingebrachten Strukturvorschlag.

| Kulturelle Zukunftsfähigkeit   | Vorschläge<br>(einfache Zu-<br>ordnung) | Vorschläge<br>(mehrfache<br>Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache<br>Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache<br>Zuordnung) |
|--|---|--|--|-----------------------------------|
| D1. Kunst und Kultur wert-schätzen                                       | 33                                      | 44                                     | 11                                     | 55                                |
| D2. Kreativität in allen Berei-chen fördern und nutzen                   | 9                                       | 17                                     | 1                                      | 18                                |
| D3. Vielfalt leben   | 10                                      | 22                                     | 1                                      | 23                                |
| D4. Beteiligung und bürger-schaftliches Engagement pfler-gen und stärken | 23                                      | 54                                     | 21                                     | 75                                |

|   |    |     |    |    |
|---|----|-----|----|----|
| D5. Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen | 22 | 53  | 22 | 75 |
| Summe   | 97 | 190 | 56 |    |

Tab. 7: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Leitlinien (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)



Abb. 22: Schlagwortwolke zu den vergebenen Schlagworten bei der Dimension „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“

### Zukunftsleitlinie D1: Kunst und Kultur wertschätzen

Die Stärkung und Profilierung von Kulturthemen und der Kulturvielfalt sowie der Ausbau der Museumslandschaft in Kombination mit einer besseren touristischen Vermarktung bildeten wichtige Diskussionskomplexe zu dieser Leitlinie. Dabei wurde die Bedeutung der eigenen Stadtgeschichte für die kulturelle Identität Augsburgs immer wieder herausgehoben und für die zukünftige Stadtentwicklung als wichtig erachtet. In den Beiträgen vorgeschlagen wurden der (Neu-) Bau eines ansprechenden Römischen Museums, spezifische Themenrundgänge, die Erneuerung des Bücherbusses sowie die Profilierung als internationale Friedensstadt.

“

„Augsburg ist eine Stadt mit eindrucksvoller Geschichte, die internationale Maßstäbe setzt. Das Bekannte (Fugger, Welser, Brecht, Mozart, Textilindustrie, Römer, Friedenfest) sollte weiter ausgebaut werden. Aber auch die weniger bekannten (aber nicht minder spannenden) Themen müssen besser sichtbar und begreifbar gemacht werden und darüber hinaus in die Außendarstellung der Stadt integriert werden.“

Ein weiterer Diskussionsschwerpunkt stellte die Forderung nach mehr „Raum“ für Kunst und Kultur dar, z.B. durch (temporäre) Nutzung von Leerständen und Bespielung von Innenhöfen. Die bereits bestehende Unterstützung für Künstler und Kunst sollte von der Stadt weiter ausgebaut werden.

“

„Ich wünsche mir deswegen, dass von der Stadt aus verschiedene Kulturinstitutionen gefördert werden. Das muss nicht immer mit viel Geld sein, oft reichen auch schon Vorschläge oder Hilfestellungen, Überlassen von leerstehenden Gebäuden oder Vernetzung der richtigen Leute.“

Kontrovers diskutiert wurde die (kostspielige) Sanierung von kulturellen Einrichtungen (Theater), da befürchtet wird, dass der damit einhergehende Mittelaufwand zulasten einer Förderung der kulturellen Vielfalt gehen kann.

”

*„Das Stadttheater ist ein riesiger Klotz, der mit 25 Mio. € pro Jahr enorme Mittel bindet. Dabei erfüllt das Theater im Wesentlichen die Aufgabe eines Unterhaltungskonzerns. Auf die Idee z.B. ein Kino städtisch zu bezuschussen, käme aber wohl keiner. Die Mittel sollten lieber dazu verwendet werden, die kleine, kreative Szene und damit echte Kulturarbeit an der Basis zu stärken, oder Zukunftsprojekte wie am Gaswerk voranzutreiben.“*

### **Zukunftsleitlinie D2: Kreativität in allen Bereichen fördern**

Beiträge zu dieser Leitlinie setzten sich mit der Reflexion der eigenen Werte und der Aneignung neuer Perspektiven sowie mit den Entfaltungsmöglichkeiten insbesondere für junge Menschen auseinander. Als wichtige Voraussetzung hierfür werden neben ganzheitlichen Bildungsansätzen die Förderung der Jugendkultur und von Jugendprojekten (z.B. Schulprojekte, von Jugendlichen organisierte Partys/ Sportevents, „Kinderkulturfabrik Augsburg“), aber auch das angemessene „Freihalten“ öffentlichen Raumes benannt. Die Beiträge bezogen sich hierbei sowohl auf die individuellen Denk- und Handlungsmuster der Mitbürgerinnen und Mitbürger- als auch auf institutionalisierte Umgangsformen.

”

*„Die Haltung zur Umwelt als kulturelle Aufgabe deutlich machen und überkommene Denkmuster überprüfen; Einblick in die kulturelle Bedingtheit des eigenen Handelns fördern und Möglichkeitsräume für das ganz Andere schaffen; Kulturschaffende als Impulsgeber der Veränderung fördern; Kultureinrichtungen als Gemeingüter und Orte des gesellschaftlichen Gesprächs vorhalten.“*

”

*„Um ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten, benötigen Jugendliche Freiraum, um sich selbst und ihre Grenzen zu erfahren. Dabei schlagen sie auch mal über die Stränge und experimentieren mit den Grenzen der Legalität. Dieses Ausleben von Jugendkulturen ist ein wichtiger Schritt zur Entwicklung einer eigenen Identität und damit zum Schutz, etwa vor religiösem oder politischem Extremismus. Dies erfordert mehr Toleranz der Stadtgesellschaft und eine weniger repressive Ordnungspolitik. Konkret lässt sich dies beispielsweise am Umgang mit Ruhestörung oder der Überwachung des öffentlichen Raums durch Ordnungshüter und Kameras festmachen. Als positiver Nebeneffekt steigt hierdurch die Attraktivität der Stadt insbesondere für junge Menschen und macht Augsburg zukunftsfähiger.“*

### **Zukunftsleitlinie D3: Vielfalt erleben**

Die Wahrnehmung Augsburgs als Stadt mit einem hohen Migrationsanteil wird durch die Beiträge zu dieser Leitlinie gestützt. Die Themen Integration, kulturelle und religiöse Vielfalt und interkultureller Austausch prägten die Anregungen der Teilnehmenden. So wurde beispielsweise die Entwicklung Augsburgs zu einem „Kompetenzzentrum für Migration“ vorgeschlagen, das u.a. leichtere Begegnungsmöglichkeiten zwischen der Bürgerschaft oder eine bessere mehrsprachige Ausbildung und kulturelle Sensibilität der Verwaltung umfasst. Von großer

Bedeutung dabei ist die reiche kulturelle Vergangenheit der Stadt („kulturelles Erbe als Wissensspeicher“), die im Zusammenspiel mit einer besseren Förderung und Wertschätzung von „Vielfalt“ im Sinne eines Standortfaktors Nutzen entfalten könnte (Mehrsprachigkeit von Arbeitskräften, Einfließen kulturellen Gedankenguts in Produktentwicklung, Warenvielfalt...). Im Bereich „Vielfalt erleben“ bestand ein allgemeiner Konsens über die Förderung von interkulturellen Dialogen und die Möglichkeit des kulturellen Austauschs. Es wurden verschiedene Formen der Begegnungsmöglichkeiten von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund vorgeschlagen. Genannt wurden sowohl interkulturelle Zentren als auch die Notwendigkeit von öffentlichen Sportflächen.

”

*„Wie wär’s eigentlich, wenn künftig alle Feierlichkeiten, auch von anderen Kulturkreisen, bspw. Türken und Russen öffentlicher gefeiert werden. Wenn der Oberbürgermeister darauf eingeht, und zu jedem Fest geeignete Aktivitäten veranstaltet werden.“*

”

*„Augsburg hat bereits hervorragende Leistungen und Ergebnisse im Bereich Integration von Migranten vorzuweisen. Diese gilt es gezielt weiter zu entwickeln und die Stadt zu einem nationalen, ja internationalen Kompetenzzentrum für Migration zu machen. Dies würde auch sehr gut zu den Profilen Nachhaltigkeit und Friedensstadt passen.“*

”

*„Augsburg hat neben einer reichen weit zurückreichenden Geschichte auch interessante Entwicklungen in der jüngsten Geschichte vollzogen. Als besonders bereichernd könnte man hierbei die v.a. während des Kalten Krieges gewonnene Ansiedlung amerikanischer Kultur und seit mehreren Dekaden die türkische Kultur insbesondere in Oberhausen erwähnen. Die Stadt könnte aus beiden genannten Kulturkreisen mehr für sich gewinnen, z.B. gezielte Ansiedlung türkischer – nicht Dönerbuden!! – und amerikanischer (z.B. Diner) Restaurants oder Festivals.“*

#### **Zukunftsleitlinie D4: Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement pflegen und stärken**

Die Teilnehmenden hoben insbesondere die Relevanz von Bürgerbeteiligung und gesellschaftlicher Teilhabe hervor – wobei darauf zu achten sei, dass Angebote für alle gesellschaftlichen Gruppen nutzbar sind. Es wurde der Wunsch nach mehr „Mitmachmöglichkeiten“ und direkten Demokratieelementen bzw. deren Erhalt und Ausbau ausgesprochen (z.B. wurde das Format dieses Online-Dialoges mehrfach gelobt und als dauerhaft zu etablieren qualifiziert). Auch eine stärkere Förderung des Ehrenamtes und von gesellschaftlichen Initiativen wurde reklamiert. Dabei wurde auch auf die ökologisch wünschenswerte Ausrichtung solcher Aktivitäten hingewiesen (z.B. Kleidertauschbörsen, Carsharing-Angebote...). Bildung und interkultureller Dialog auf der einen, Transparenz und Offenheit der Verwaltung auf der anderen Seite wurden als wichtige Voraussetzungen für die Wirksamkeit von Beteiligungsformaten erkannt. Diese müssten jedoch in praktisches Verwaltungshandeln münden, wozu auch die Schnittstelle von Beteiligung und politischem Entscheiden genau zu definieren sei.

”

*„Mehr Bürgerbeteiligung, so wie diese Mitmachmöglichkeit [der Online-Dialog, Anm. d. Mod.]. Mehr, viel mehr direkte Demokratie – wenn nicht lokal, wo sonst? Entscheidungen im Stadtrat: Bitte Menschen vor Konzernen – wir sind das Volk!“*

”

*„Für alle Bereiche gleichermaßen gilt Bildung als grundlegendste Ausgangsbasis für alle Bürgerinnen und Bürger, sich mit den verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Diese muss ausgebaut und gefördert werden. Dazu gehört nicht nur die Bereitstellung von Informationen und Wissen um die wichtigsten Themen und Inhalte vermittelbar zu machen, sondern partizipatorische Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen. Dies muss auch die Stadt fördern und fordern und ihre BürgerInnen motivieren, dies auch zu tun – was momentan zu wenig geschieht. Bildungseinrichtungen von Seiten der Stadt zu unterstützen hat damit oberste Priorität sowie Ansätze für die Erwachsenenbildung zu entwickeln, die auch praktikabel sind und zur Nutzung motivieren.“*

”

*„Von Augsburg geht ein vielfältiges Engagement zahlreicher Eine-Welt-Gruppen aus. Dieses Engagement sollte gestärkt und einbezogen werden. Globale Themen betreffen uns nur dann nicht, wenn wir Zusammenhänge nicht verstehen.“*

### **Zukunftsleitlinie D5: Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen**

Die Beiträge und Kommentare zu dieser letzten Leitlinie machten auf das schwierige Selbstbewusstsein der Augsburgerinnen und Augsburger in Bezug zu ihrer Stadt sowie auf die als unzureichend wahrgenommene Interessensvertretung, unklare Profilierung und unausgewogene Aufgaben-Lasten-Verteilung des Oberzentrums Augsburg im regionalen und überregionalen bzw. internationalen Kontext aufmerksam. Für die Imagebildung spielte dabei nicht nur die Gesamtstadt, sondern auch die Identifikation und Orientierung auf Stadtteilebene eine Rolle. Dabei sollte die reiche historische Vergangenheit der Stadt inspirierend genutzt, aber auch prägnanter und auf Stärken (z.B. als Friedensstadt) fokussierter eingesetzt werden.

”

*„Ein gute Stadtentwicklung sollte auch dahingehen, dass der Stadt Augsburg ein schmückendes Beiwort verliehen wird und nicht unzählige Mal Ressourcenstadt, dann wieder Mozartstadt, Nachhaltigkeitsstadt etc. Bei München weiß jeder "Weltstadt mit Herz". Ein einziger Slogan in dieser Form würde Augsburg regional, überregional und national mehr als gut tun!!“*

”

*„Die Identität der Stadt- und Ortsteile sollte gestärkt werden. Mit wenigen Ausnahmen wird auf die einzelnen Stadtteile nicht gesondert durch die z.B. in München üblichen weißen Ortsschilder hingewiesen (eines steht an der Lechbrücke nach Hochzoll). Das würde auch Auswärtigen die Orientierung in der Stadt erleichtern und den Bewohnern mehr Identifikationsmöglichkeit bieten. Dabei sollten nicht nur die großen Stadtteile wie Göggingen, Lechhausen, Pfersee oder Oberhausen berücksichtigt werden, sondern auch die "kleineren" Viertel wie Bismarckviertel, Antonsviertel, Herrenbach, Hammerschmiede, Rechts der Wertach, Univiertel, Textilviertel usw.“*

”

*„Politik, Wirtschaft und Bürgerschaft müssen die Interessen Augsburgs gegenüber dem Land und dem Bund stärker definieren und vertreten.“*

”

*„Ich wünsche mir, dass Augsburg internationaler auftritt: durch eine intensivere Pflege der Kontakte mit den Austauschstädten und mehr kulturellem Niederschlag im städtischen Alltag.“*

”

*„Die umliegenden Kommunen profitieren vom Ballungsraum Augsburg, z.B. in Bezug auf Infrastruktur (z.B. ÖPNV), kulturelle Angebote, Arbeitsplätze, wirtschaftliche Attraktivität, etc. Daher sollten sie nicht nur inhaltlich am STEK beteiligt werden, sondern auch eine (stärkere) finanzielle Beteiligung eingefordert werden.“*

”

*„Augsburg muss als schwäbische Bezirkshauptstadt klare Kante zeigen:*

- *Konzentrierung von wichtigen Dienstleistungen und Einzelhandel, d.h. z.B. aktive Wirtschaftsförderung durch Akquise fehlender Warensortimente in Augsburg bzw. in der Innenstadt (z.B. Sportartikel, Haushaltswaren, BABYBEKLEIDUNG/ Spielwaren usw.)*
- *gute regionale und überregionale Erreichbarkeit, d.h. Neubau eines Fernbusterminals, bessere Verknüpfung des ÖPNV mit dem SPNV, S-Bahn-Takt, ausreichende Parkplätze und effektives Verkehrsleitsystem usw.*
- *bessere Funktions- und Lastenteilung mit dem Umland, d.h. z.B. keine einzelhandelsschädigenden Ansiedlungen in Gersthofen, Stadtbergen, Friedberg usw.; d.h. z.B. finanzielle Beteiligung des Umlandes an Theater, Krankenhäusern, Zoo usw.; d.h. z.B. bei knappem Siedlungsraum in Augsburg interkommunal getragene Gewerbe- oder Bauflächenentwicklungen in den Umlandkommunen; d.h. Ausbau der Straßenbahn nach Königsbrunn, Friedberg-Stadt, Gersthofen-Stadt und gemeinsame Kostenbeteiligung usw.*
- *austarierte Positionierung Augsburgs innerhalb der Metropolregion München, d.h. wie kann die Stadt von ihrer Nähe zu München profitieren (Standortfaktor)?*
- *selbstbewusstere mediale Positionierung und Vermarktung.“*

Die dezidierte Forderung nach regionaler und interkommunaler Kooperation spiegelt die (durch globale Trends bedingte) zunehmende Komplexität durch wachsende Verflechtungen zwischen unterschiedlichen räumlichen und Entscheidungsebenen wider, die für eine adäquate und nachhaltige Problembewältigung zu berücksichtigen sind. Dies erfordert neue Herangehensweisen und ein anderes (regionaler ausgerichtetes) Steuerungsverständnis als bisher. Sich diesem zu stellen kann als „kulturelle Fertigkeit“ interpretiert werden, weshalb diese Leitlinie – trotz ihrer starken Überschneidungen mit der Leitlinie C 1 – unter der Dimension der „Kulturellen Zukunftsfähigkeit“ firmiert.

## 5.7. Sonstiges

In die Kategorie „Sonstiges“ fielen insgesamt 90 Vorschläge und 18 Kommentare, die sich keiner Dimension und Leitlinie (eindeutig) zuordnen ließen oder direkt die Überarbeitung bestimmter Leitlinien zum Gegenstand machten. Zwei Themenfelder stachen dabei besonders heraus: Sport und Tierwohl. Darüber hinaus wurden auch Freizeit- und Erholungsangebote angesprochen. Hinsichtlich der Struktur der Leitlinien zeigten die Beiträge weitgehend eine Bestätigung des vorgelegten Entwurfs. Es wurde jedoch auf Redundanzen, unklare Begriffsabgrenzungen und auf terminologische Präzisierungen hingewiesen.

| Sonstiges | Vorschläge<br>(mehrfache Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache Zuordnung) |
|-----------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| Sonstiges | 90                                  | 18                                  | 108                            |
| Summe     | 90                                  | 18                                  | 108                            |

Tab. 8: Anzahl der Beiträge zugeordnet zu den Leitlinien (vor und nach der Überprüfung der thematischen Zuordnung)



Abb. 23: Schlagwortwolke zu den vergebenen Schlagworten bei der Kategorie „Sonstiges“

### Themen und Anregungen:

Die meisten Beiträge nahmen Bezug auf das Themenfeld „Sport“. In vielen Beiträgen wurde kritisiert, dass der Sport in den Leitlinien fehle.

“

*„Das Leitbild, so lautet der Anspruch, soll eine fachübergreifende Strategie für Stadt und Raum Augsburg formulieren. Der Sport ist ein zentrales fachübergreifendes Element, das wir in den Leitlinien (Stand Oktober 2014) aber nicht finden.“*

Dabei wurden ganz unterschiedliche Facetten des Themenfeldes angesprochen, die zugleich die Schwierigkeit einer eindeutigen Zuordnung zu einer der vier Nachhaltigkeitsdimension verdeutlicht: Sport als Beitrag zu einem gesunden Leben, Sport als Katalysator für eine bessere Integration, Sport als Baustein der Persönlichkeitsentfaltung und sozialen Einbindung insbesondere Jugendlicher. Da Sportvereine solche Aufgaben erfüllten, müssten sie stärker durch die öffentliche Hand gefördert und unterstützt werden, so eine Forderung. Andererseits wurden der bauliche Zustand und die Ausstattung von Sportstätten bemängelt, wodurch bestimmte Sport- und Freizeitaktivitäten eingeschränkt und das Potential Augsburgs als Austragungsort für Sportveranstaltungen und Wettkämpfe – die auch als Wirtschaftsfaktor von Bedeutung sind – verhindert würden. Ein Schwerpunkt der Kritik richtete sich dabei auf die Situation des Schwimmsports in Augsburg. An dieser Stelle wurde – in Analogie zu Beiträgen zur Leitlinie D 5 – auch beklagt, dass Augsburg in dieser Hinsicht und bezogen auf seine Größe und Bedeutung unterversorgt und benachteiligt sei.

“

*„Die Aufgabe – neben der Förderung des jeweils betriebenen Sports – die die vielen Sportvereine seit Jahrzehnten erfüllen, schon lange bevor es das Stichwort Integration und Interkultur gab, ist die des demokratischen gesellschaftlichen Miteinanders unterschiedlichster Kulturen unter einem Dach. Gegenseitiges Kennenlernen, Integration, Akkulturation, gegenseitiges Lernen und Vielfalt akzeptieren: das sind die Prämissen gelebter Vereinsarbeit, die nicht nur für die Zukunft gewürdigt gehört, sondern auch nachhaltig gefördert. Neben der Instand-*

*haltung der bestehenden Infrastruktur muss an oberster Stelle auch die finanzielle Sicherung dieses vielfältigen Angebots im Breiten- und Leistungssport sichergestellt werden. Gelingt die Aktivierung und die Integration auf dieser Ebene schon in frühen Alter, so gewinnt zum Einen die Gesundheit und somit das Gesundheitssystem, das aufgrund gesünderer Menschen weniger Ausgaben zu verzeichnen hat, zum Anderen das gemeinsame Miteinander und somit das gegenseitige Verständnis der Menschen, die mit ihren unterschiedlichen Lebenskontexten und Herkunft gemeinsam einer Sache und einem Ziel verpflichtet sind. Dabei wird jedem klar, dass alle gleich viel wert sind, alle Interessen ihre Berechtigung haben und der gemeinsame Weg nur durch gemeinsames Diskutieren und Handeln erreicht werden kann. In den Sportvereinen wird somit ein passanter erreicht, was viele Integrationskurse und interkulturelle Feste etc. nie bewerkstelligen werden.“*

”

*„Der Sport in Augsburg sollte mehr gefördert werden. Denn das ist auch Anziehungspunkt in Augsburg. Der FCA, die Augsburger Panther und allen voran der Kanusport am Augsburger Eiskanal. Den könnte man durch Ausbau noch attraktiver für Besucher, Gäste und die Sportler aus der ganzen Welt gestalten.“*

”

*„Augsburg, eine Stadt mit mehreren Schwimmvereinen, braucht auch eine wettkampftaugliche Schwimmhalle. Als einziger Regierungsbezirk in Bayern hat Schwaben keine 50m-Wettkampfhalle. Warum ist kein Neubau mit einem 50m-Sportbecken möglich, um auch in Augsburg Schwimmsport auf höchstem Niveau betreiben und Schulen eine optimale Lösung für den Schwimmunterricht bieten zu können?“*

Ein weiteres Themenfeld, das diskutiert wurde, betraf das Tierwohl sowie das Nebeneinander von Mensch und (Haus-) Tieren im öffentlichen Raum. Darüber hinaus wurden bspw. aber auch methodische Anregungen für die weitere Herangehensweise im Stadtentwicklungskonzept bzw. für die Arbeit der Stadtverwaltung gegeben.

”

*„Auch Tiere müssen ein Recht auf Leben haben. Massentierhaltungen und schlechte Lebensbedingungen enttarnen und verhindern. Mehr Unterstützung der Tierheime. Alle Parks etc. sollen auch von Tieren betreten werden dürfen.“*

”

*„In Skandinavien haben Hunde einen eingegrenzten Bereich, um ihr Geschäft zu verrichten, in Augsburg dürfen die Hunde überall und die Kinder haben einen eingegrenzten Bereich in Form von umzäunten Spielplätzen. Freies Spielen in den innerstädtischen Parks, Verstecken in den Büschen ist oft wenig hygienisch, da immer wieder verbunden mit dem Kontakt zu den Hinterlassenschaften der Vierbeiner. Wäre schön, wenn man versucht, zumindest die Hälfte der Anlagen Hunde-frei zu halten (damit wären Hund und Mensch zumindest gleichberechtigt), so dass man wieder barfuß durchs Gras laufen kann, Fußball spielen und Verstecken, sich ins Gras legen kann.....gerne auch andere Lösungen, die dies ermöglichen! Gefährdung durch schlecht erzogene Hunde: Besonders an der Wertach laufen die meisten Hunde frei herum, was sicher gut ist für ihr Sozialverhalten, um sich auszutoben, Kontakt zu Artgenossen aufzunehmen – diese Möglichkeit sollte an einem Wertachuferstreifen weiterhin bestehen. Eine Uferseite sollte jedoch auch Kinder, Joggern, Walkern zur Verfügung stehen, ohne Angst zu haben, dass Hunde an den Kindern hochspringen, beißen, sich Jogger und Radler von Hunden verfolgt fühlen.“*

## Hinweise direkt zu den Zukunftsleitlinien:

28 Beiträge nahmen direkt Bezug auf die Struktur des zur Diskussion gestellten Entwurfs der Zukunftsleitlinien für Augsburg. Die Anregungen und Anmerkungen zielten darauf ab, Leitlinien oder Ziele terminologisch zu präzisieren oder einzelne Themen zu ergänzen bzw. begrifflich stärker herauszustellen. Darüber hinaus wurde mehrfach auch auf Redundanzen bzw. Überschneidungen zwischen einzelnen Leitlinien oder den Dimensionen aufmerksam gemacht. Dies betraf insbesondere die „Soziale“ und die „Kulturelle Zukunftsfähigkeit“; gleichzeitig wurde durch die Beiträge aber auch die Schwierigkeit einer Zuordnung derjenigen Themen deutlich, die einen starken Querschnitts- und fachübergreifenden Bezug haben<sup>7</sup>.

”

*„‘Bewahrung der Schöpfung und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen‘ als neues Ziel zur Leitlinie A4 in der Dimension der ‘Ökologischen Zukunftsfähigkeit‘! Der jetzt verwendete Begriff der ‚Ressourcen‘ ist zu technisch und wird der Gesamtverantwortung des Menschen für eine lebenswerte Umwelt nicht gerecht. Zudem wird unter dem Begriff ‚natürlich Ressourcen‘ der Begriff ‚Lärminderung‘ genannt, der in diesem Zusammenhang jedoch vollkommen fehl am Platz ist. Besser wäre es, entweder einen neuen Untertitel ‘Immissionsschutz‘ einzufügen. Grundsätzlich hat Lärminderung aber auch mit ‘Gesundem leben‘ zu tun.“*

”

*„Vorschlag für einen neuen Unterpunkt A6: ‘Wachsende Umweltkompetenz‘ mit den weiteren Punkten ‘Umweltbildung als Voraussetzung für gelebten Umweltschutz‘, ‘Entwicklung und Einsatz innovativer Umwelttechnologien‘.“*

”

*„Das Leitbild, so lautet der Anspruch, soll eine fachübergreifende Strategie für Stadt und Raum Augsburg formulieren. Der Sport ist ein zentrales fachübergreifendes Element, das wir in den Leitlinien (Stand Oktober) aber nicht finden. Sportliche Vereinsaktivitäten, wie die des DAV-Augsburg [Deutscher Alpenverein, Anm. d. Mod.] mit 12800 Mitgliedern haben eine enge Wechselwirkungen zu Kultur, sozialen Themen, Gesundheit und auch zur Wirtschaft. Als größter Naturschutzverein liegen uns gleichermaßen ökologische Themen am Herzen. In der Gesamt-Zielpositionierung Augsburgs sind Sport, wie auch der Bezug zu Alpen, Alpenvorland und zu den alpinen Flüssen mit den vielfältigen Möglichkeiten der Erholung und Freizeitgestaltung ein profilprägendes Plus für Augsburg. Das sollte sichtbar und nicht unterschätzt werden, da es beste Synergien mit anderen Feldern aufweist.“*

Aus der verhältnismäßig geringen Anzahl der Vorschläge und Kommentare lässt sich schließen, dass der Strukturentwurf mit vier Nachhaltigkeitsdimensionen und die im Vorfeld des Online-Diskurses in Workshops mit Vertretern der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft erarbeiteten Leitlinien durch den Beteiligungsprozess der Öffentlichkeit überwiegend bestätigt wird.

---

<sup>7</sup> Bei der Weiterentwicklung der Zukunftsleitlinien auf Basis der Anregungen aus diesem Online-Dialog wurde auf diese Problematik bereits insofern reagiert als dass einzelne Beiträge auch mehreren Leitlinien oder Dimensionen zugeordnet wurden (vgl. auch Kap. 5.1).

## 6. Verknüpfung der Beiträge aus dem Online-Dialog mit dem Stadtentwicklungskonzept

Die Zukunftsleitlinien für Augsburg sollen als normatives Wertegerüst die Basis für künftige, nachhaltigkeitsorientierte Entscheidungen der Stadtgesellschaft bilden. Eine Zielsetzung des Online-Dialoges lautete, den vorgelegten Entwurf im Rahmen einer breit angelegten öffentlichen Beteiligung inhaltlich zu ergänzen und zu kommentieren. Die dann fertig auszuarbeitenden und durch den Augsburger Stadtrat zu beschließenden Zukunftsleitlinien sollen dann eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzepts für Augsburg darstellen. Um eine enge inhaltliche Verknüpfung und pragmatische Anschlussfähigkeit zu gewährleisten, wurden alle Vorschläge und Kommentare den (vorläufigen, Stand Dezember 2014) definierten Handlungsfeldern im STEK zugeordnet. Auch hier wurden Beiträge, wo es nötig erschien, mehreren Handlungsfeldern zugeordnet. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass teilweise sehr konkret vorgebrachte Vorschläge und Kommentare auch direkt im Bearbeitungsprozess genutzt werden können.

Die Verteilung der Beiträge auf die einzelnen Handlungsfelder des STEK wird nachfolgend tabellarisch aufgezeigt. Die meisten Vorschläge und Kommentare gab es zum Handlungsfeld „Verkehr und Infrastruktur“. Themen aus den Handlungsfeldern „Wohnen und Soziales“ sowie „Bildung und Kultur“ wurden ebenfalls viel diskutiert. Nur wenige Vorschläge und keine Kommentare gab es zu dem Handlungsfeld „Landschaft und Wasser“. Die Zuordnung verdeutlicht zudem auch nochmals, wo die thematischen Schwerpunkte der Online-Diskussion lagen.

| Handlungsfelder STEK        | Vorschläge<br>(mehrfache Zuordnung) | Kommentare<br>(mehrfache Zuordnung) | Summe<br>(mehrfache Zuordnung) |
|-----------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| Region und Stadt            | 56                                  | 27                                  | 83                             |
| Stadtstruktur und Quartiere | 62                                  | 28                                  | 90                             |
| Landschaft und Wasser       | 6                                   | 0                                   | 6                              |
| Wohnen und Soziales         | 92                                  | 44                                  | 136                            |
| Grünflächen und Sport       | 73                                  | 30                                  | 103                            |
| Verkehr und Infrastruktur   | 125                                 | 104                                 | 229                            |
| Wirtschaft und Wissenschaft | 37                                  | 25                                  | 62                             |
| Handel und Tourismus        | 23                                  | 12                                  | 35                             |
| Bildung und Kultur          | 85                                  | 30                                  | 115                            |
| Umwelt und Klima            | 62                                  | 36                                  | 98                             |
| Summe                       | 621                                 | 336                                 | 957                            |

Tab. 9: Anzahl und Verteilung der den Handlungsfeldern zugeordneten Beiträge<sup>8</sup>

<sup>8</sup> Auf der Grundlage des weiteren Erarbeitungs- und Abstimmungsprozesses wurden die Handlungsfelder gegenwärtig auf folgende acht Handlungsfelder komprimiert (Stand: Juni 2015): Region und Stadt, Stadtstruktur und Quartiere, Landschaft und Umwelt, Wohnen und Soziales, Bildung und Kultur, Grünflächen und Sport, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Verkehr und Tourismus.

## 7. Soziodemographische Auswertung: Wer hat sich beteiligt?

Bei der fakultativen Registrierung zur Nutzung erweiterter Teilnahmefunktionen im Online-Dialog wurden auch sozio-demografische Informationen (auf freiwilliger und anonymisierter Basis) abgefragt, und zwar: Alter, Geschlecht, Wohnort und Verweismedium. Diese Angaben ermöglichen einen differenzierten Blick auf die Frage, wer sich am Dialog beteiligt hat. Die Grundgesamtheit der folgenden Auswertungen bezieht sich auf alle 171 registrierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Der überwiegende Anteil der Vorschläge und Kommentare entfiel auf anonyme Gastbeiträge. Dies zeigt, dass die Hemmschwelle recht hoch ist, personenbezogene Daten bei der Abgabe von Anregungen oder Kritik zu hinterlassen. Andererseits überraschte, dass einige Gastbeiträge mit Namen bzw. institutioneller Zugehörigkeit versehen wurden. Hieraus, aber auch aus anderen in den Beiträgen getätigten soziodemographischen Hinweisen, lassen sich – wie folgendes Zitat belegt – weitere Indizien zu der Frage zusammentragen, wer sich am Dialog beteiligt hat.

”

„[...] Und obwohl ich keine Scheu habe in der Öffentlichkeit zu stillen, ist es sowohl für die Mutter als auch für das Kind nicht optimal.“

### 7.1. Teilnehmende nach Geschlecht

Von den 171 für den Online-Dialog Registrierten machten 140 Personen (82 %)⁹ Angaben zu ihrem Geschlecht. Von diesen waren 86 männliche und 54 weibliche Teilnehmende, wie Abbildung 24 zeigt.

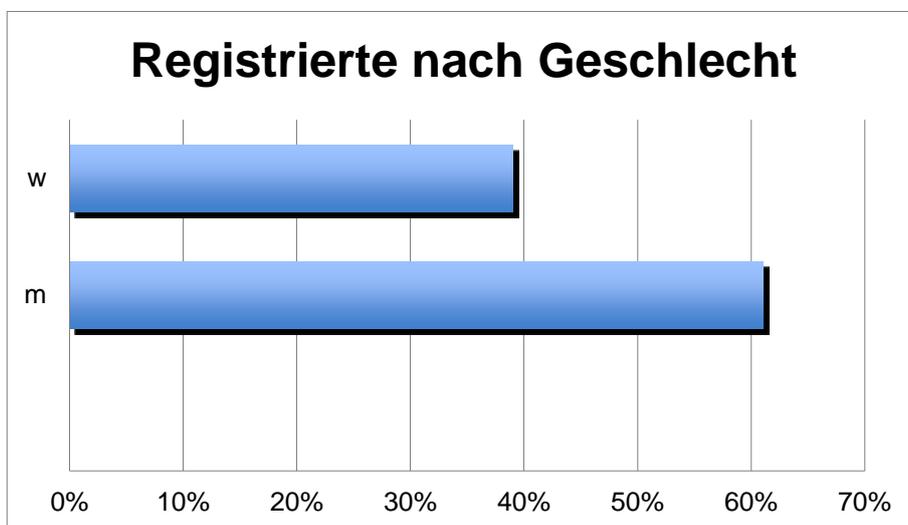


Abb. 24: Geschlechterverhältnis unter den Registrierten, die eine Angabe zu dem Geschlecht gemacht haben

### 7.2. Teilnehmende nach Altersgruppen

Von den 171 Registrierten machten 135 Personen (79 %) Angaben zu ihrer Altersgruppe. Wie Abbildung 25 zeigt, gaben von diesen die meisten (44 %) an, zwischen 40 und 59 Jahre alt zu sein. 26 Personen (19 %) ordneten sich der Kategorie 30-39 Jahre sowie 25 (19 %) der Kategorie 60-69 Jahre zu. Die Altersgruppe der Über-70jährigen war mit sieben Personen (5 %) und

⁹ Prozentzahlen gerundet

die der Unter-19jährigen mit 3 Personen (2 %) unterrepräsentiert. Allerdings lassen sich aus den Gastbeiträgen herauslesen, dass letztere (in absoluten Zahlen) stärker vertreten gewesen sein dürfte. Hierfür spricht auch der durchgeführte Schülerinnen- und Schüler-Workshop, im Rahmen dessen Jugendliche bereits direkt während der Veranstaltung Beiträge online stellten.

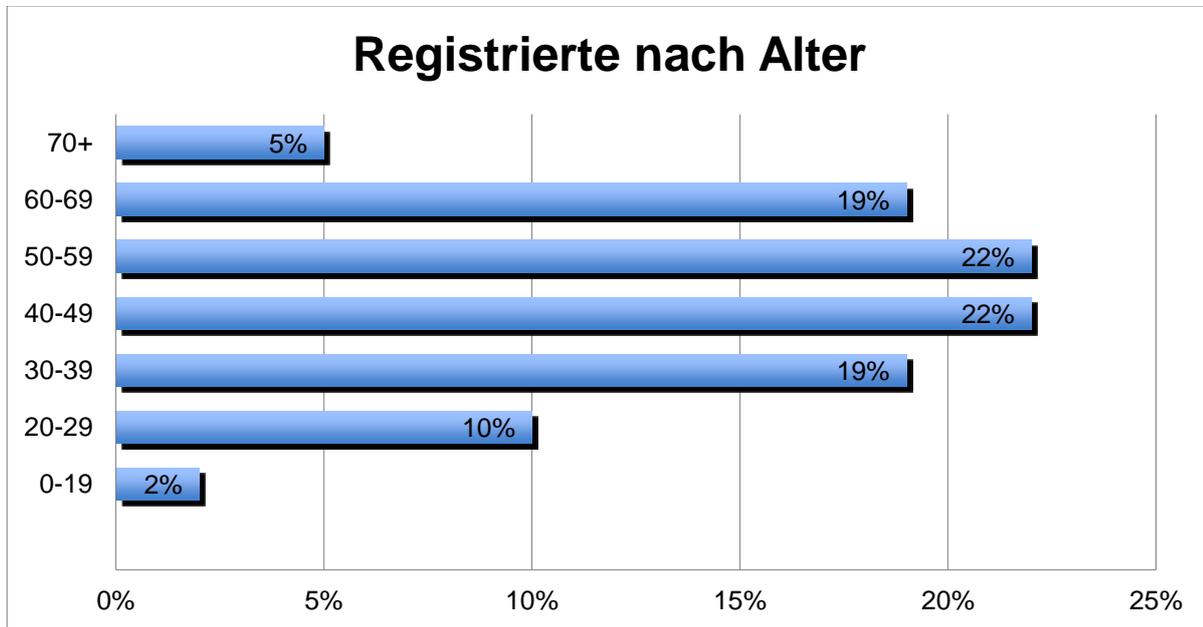


Abb. 25: Verhältnis der Alterskohorten unter den Registrierten, die eine Angabe gemacht haben

### 7.3. Teilnehmende nach Postleitzahl

Von allen Registrierten gaben 147 Personen (86 %) an, aus welchem Postleitzahlengebiet sie kommen (Tabelle 26).

| Postleitzahl | Orte  | Anzahl |
|--------------|---|--------|
| 86157        | Augsburg-Pfersee  | 26     |
| 86150        | Augsburg-südl. Innenstadt, -Rosenau- und Thelottviertel         | 21     |
| 86159        | Augsburg-Antonsviertel, -Hochfeld, -Univiertel                  | 13     |
| 86199        | Augsburg-Göggingen, -Inningen, -Bergheim                        | 11     |
| 86161        | Augsburg-Spickel, -Herrenbach, -Wolframviertel                  | 10     |
| 86153        | Augsburg-Rechts d. Wertach, -Bleich und Pfärrle, -Textilviertel | 9      |
| 86163        | Augsburg-Hochzoll   | 9      |
| 86156        | Augsburg-Kriegshaber, -Bärenkeller                              | 6      |
| 86179        | Augsburg-Haunstetten, -Siebenbrunn                              | 6      |
| 86152        | Augsburg-nördl. Innenstadt, -Jakobervorstadt                    | 5      |
| 86154        | Augsburg-Oberhausen   | 4      |
| 86169        | Augsburg-Firnhaberau, -Hammerschmiede                           | 4      |
| 86167        | Augsburg-Lechhausen Nordwest                                    | 3      |
| 86316        | Friedberg (Bayern)  | 3      |
| 86356        | Neusäß  | 2      |
| 86368        | Gersthofen  | 2      |
| 86830        | Schwabmünchen   | 2      |

Tab. 26: Angaben zu den Wohnorten

Die meisten Registrierten kamen demnach aus dem Stadtteil Pfersee (18 %) und der Innenstadt. Weitere Teilnehmer kamen aus Augsburg-Lechhausen Südost, Aichach, Gablingen, Klosterlechfeld, Kissing, Königsbrunn, Merching, Stadtbergen sowie aus Hollenstedt (Kreis Harburg, Niedersachsen), Weißenhorn (Kreis Neu-Ulm) und der Landeshauptstadt München. Die Auswertung zeigt, dass sich registrierte Teilnehmer aus allen Augsburger Postleitzahlbezirken am Online-Dialog beteiligt haben. Darüber hinaus stieß der Beteiligungsprozess auch bei Teilnehmern auf Resonanz, die im Umland von Augsburg bzw. vereinzelt auch darüber hinaus leben, obgleich er dort nicht medial beworben wurde.

Darüber hinaus lässt sich auch anhand von genannten Ortsbezügen in den Gastbeiträgen feststellen, dass alle Augsburger Stadtteile thematisiert worden sind. Auffallend ist, dass die Stadtteile Pfersee/ Sheridan-Park und die Innenstadt sehr häufig inhaltlich behandelt wurden, während verhältnismäßig wenige Vorschläge und Kommentare auf die Stadtteile Bärenkeller, Firnhaberau, die Hammerschmiede und Inningen entfielen. Auch wenn dies nicht eindeutig auf die Herkunft der Teilnehmenden schließen lässt, müssen diese dennoch in den genannten Stadtteilen über gute Ortskenntnisse verfügen. Aus einigen Beiträgen (z.B. zur regionalen Mobilität) liest sich außerdem heraus, dass sich auch Personen am Dialog beteiligt haben, die nicht ihren Wohnsitz in Augsburg haben.

#### 7.4. Angaben zum Verweismedium

Angaben dazu, wie sie auf die Informations- und Beteiligungsplattform [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) aufmerksam wurden, machten 142 Personen (83 %). Von diesen wurden 35 Personen (25 %) durch städtische Dienststellen auf den Online-Dialog hingewiesen. 31 Teilnehmende (22 %) wurden über Freunde und Bekannte informiert. 24 Registrierte (17 %) nannten die Medien (Lokalfernsehen, Presse und Radio). Weitere 18 Personen (13%) erfuhren von der Dialogplattform über Internetdienste, E-Mails oder Newsletter. 16 Teilnehmende (11 %) erfuhren an ihrem Arbeitsplatz vom Online-Dialog. Lediglich acht Personen (6 %) wurden über Werbung (Anzeigen, Flyer, Plakate) auf die und nur sechs Registrierte (4 %) über Soziale Medien (Facebook) akquiriert.

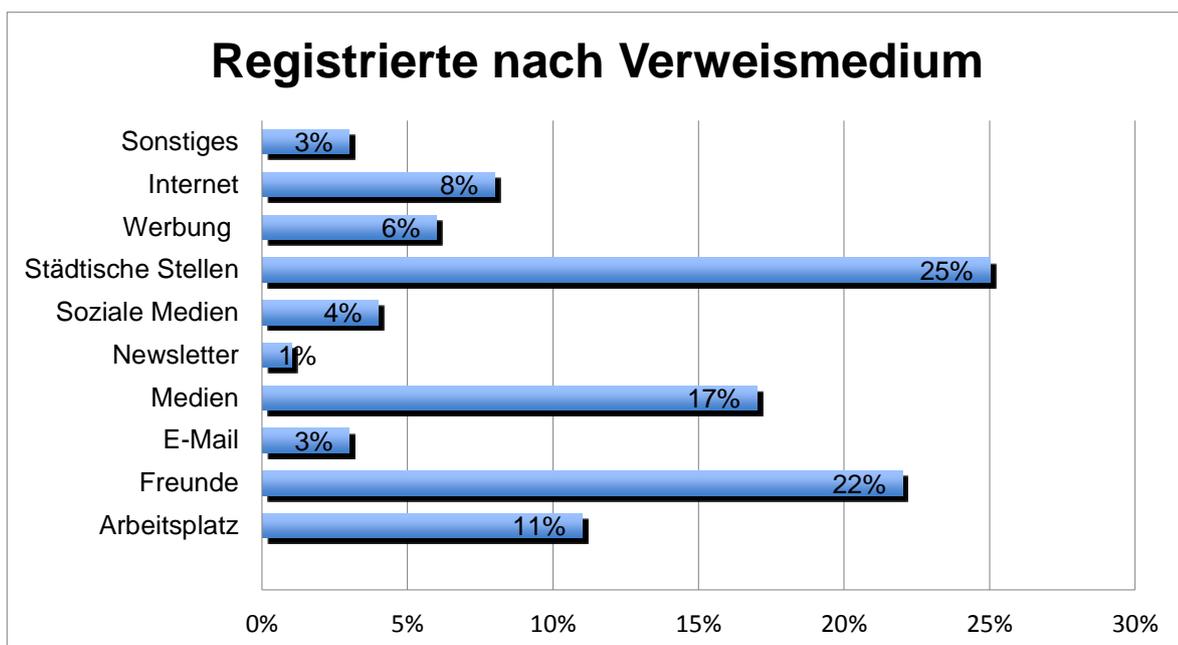


Abb. 26: Informationskanäle, über die Registrierte auf die Seite [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) geleitet wurden

## 8. Auswertung der Rückmeldungen / Feedback zum Verfahren

Die Stadtverwaltung als Initiatorin des Online-Dialogs zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg und zum STEK legt Wert darauf, die Beteiligung der Öffentlichkeit als lernenden Prozess zu verstehen. Daher bestand während der gesamten Laufzeit des Dialogs die Möglichkeit, unmittelbar und öffentlich sichtbar Fragen zu stellen oder Rückmeldung zum Verfahren zu geben. Die Teilnehmenden konnten sich während der moderierten Online-Diskussion im eigens eingerichteten Bereich „Feedback“ lobend oder kritisch zum Bürgerdialog äußern und sich mit Fragen an die Moderatorinnen und Moderatoren wenden. Aber auch in den Diskussionsbeiträge selbst gaben die Teilnehmenden immer wieder Hinweise zu einzelnen Aspekten der Online-Beteiligung oder zum Stadtentwicklungsprozess als Ganzes.

Die Beiträge aus den Diskussionsforen wurden zur nachfolgenden Evaluation des Beteiligungsverfahrens herangezogen. Die Auswertung soll Hinweise darauf geben, wie der weitere Partizipationsprozess im STEK verbessert und ausgebaut werden kann. Hierzu wurden vor allem Themenschwerpunkte der positiven und negativen Rückkopplung der Teilnehmenden herausgearbeitet. Es ist dabei keine zahlenmäßige Gewichtung der Inhalte vorgenommen worden.

Insgesamt wurde das Angebot des Online-Dialogs in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen. Dies wird zum einen durch lobende Beiträge deutlich, in denen diese Möglichkeit der Bürgerbeteiligung als sinnvoll erachtet wird. Aber auch das überwiegend konstruktive Diskussionsklima auf der Onlineplattform und die ergänzenden Vor-Ort-Veranstaltungen unterstreichen, dass das Verfahren insgesamt wohlwollend und als Gelegenheit zum sachlichen Austausch mehrheitlich gut aufgenommen wurde. Betrachtet man die eingegangenen Rückmeldungen genauer, erhält man folgendes Bild:

*Lobende Äußerungen* der Teilnehmenden bezogen sich vor allem auf das Beteiligungsverfahren an sich. Genannt wurde z.B. die Möglichkeit, sich auf transparente Weise untereinander auszutauschen, aber auch der hohe Informationsgehalt der Plattform. Das Verfahren wurde generell als fortschrittlich und spannend bewertet.

*Kritische Äußerungen* bezogen sich auf unterschiedlichste Sachverhalte: Von mehreren Teilnehmenden wurde eine zu geringe Öffentlichkeitsarbeit kritisiert, die zur Folge habe, dass der Online-Dialog nur einem geringen Teil der Augsburger Bevölkerung bekannt sei. Es wurde angeregt, in zukünftigen Dialogen eine stärkere Bewerbung in der Presse und anderen Medien zu veranlassen. Mehrere Personen kritisierten, dass die Dimensionen und Leitlinien, zu denen die eigenen Beiträge zugeordnet werden sollten, durch ihre abstrakte Formulierung nicht selbsterklärend gewesen seien. Dadurch seien Verständnisschwierigkeiten entstanden, die die Beteiligung am Dialog erschwert habe. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, dass sich zu den z.T. sehr speziellen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger die zuständigen Ansprechpartner der Stadt (Referenten, Fachdienststellen) äußern sollten, um durch deren Feedback den Dialog zu befördern<sup>10</sup>. Weiterhin wurde angemerkt, dass auch die umliegenden Kommunen in die Erarbeitung des STEK einzubeziehen seien, und es wurde gefordert, dass anstelle einer bloßen Ansammlung von Punkten (wie im Entwurf der Zukunftsleitlinien) ein tatsächliches Konzept entwickelt werde, aus dem sich dann auch konkrete Schritte ableiten lassen. Darüber hinaus wurden verschiedene, eher technische Aspekte des Verfahrens kritisiert. Konkret beschwerten sich einige Personen, dass ihre Gastbeiträge mit einer zeitlichen Verzögerung auf der Webseite veröffentlicht wurden. Dies resultierte daraus, dass diese Beiträge von

---

<sup>10</sup> Gezielte Fragen im Feedback-Bereich wurden über die Moderation an die Stadtverwaltung mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Die Moderation stellte sodann die Antwort online ein.

nicht registrierten Nutzern zunächst vom Moderationsteam zu den festgelegten Moderationszeiten auf ihre Regelkonformität hin geprüft werden mussten. Eine Freischaltung der Vorschläge und Kommentare erfolgte daher erst im Anschluss daran. Mehrere Teilnehmende bemängelten außerdem, dass die durch die Moderation vorgenommene Zuordnung der Beiträge zu den verschiedenen Leitlinien nicht im Sinne der Verfasserinnen und Verfasser erfolgt sei. Soweit möglich, wurde die Einordnung entsprechend der Wünsche der Teilnehmenden in Rücksprache mit dem Stadtplanungsamt und dem Büro für Nachhaltigkeit korrigiert. Mehrfach wurde auch nach der Bedeutung des Dialogs gefragt und welchen Einfluss die auf der Plattform veröffentlichten Beiträge auf das Stadtentwicklungskonzept haben werden. Andere Nachfragen betrafen die Kosten des Verfahrens, die Arbeitsweise des Moderationsteams oder Wünsche für zusätzliche oder zu ändernde Funktionen. Einige dieser Hinweise konnten bereits während des Verfahrens umgesetzt werden. Andere stellen sinnvolle Anregungen für zukünftige Dialoge dar.

Weitere Anmerkungen bezogen sich auf die Einbindung von Zielgruppen, die nicht durch das Format des Online-Dialogs angesprochen werden. Hier wurde beispielhaft auf Menschen ohne Internetzugang sowie auf Personengruppen verwiesen, deren Deutschkenntnisse oder sprachliche Ausdrucksfähigkeit nicht ausreichen, um eigene Beiträge zu verfassen. Diesem Defizit von Online-Beteiligungen begegnete die Stadt Augsburg, indem sie drei Bürgersprechstunden in der Bürgerinformation am Rathausplatz anbot, welche auch überwiegend von Senioren genutzt wurden. Zudem fand ein zielgruppenfokussierter Workshop mit Stadtteilmüttern mit Migrationshintergrund statt (vgl. Kap. 3.2). Eine Person bedauerte außerdem die fehlende öffentliche Diskussionsmöglichkeit im Plenum während der Auftaktveranstaltung zum STEK und Online-Dialog am 5. November 2014.

Nachfolgend finden sich beispielhaft einige Rückmeldungen der Teilnehmenden:

”

*„Liebe Moderation, die Seite ist ja wirklich sehr umfassend und mit vielen Informationen bestückt. Gerne möchte ich mich an der Entwicklung meiner Stadt beteiligen. Mir wird jedoch leider nicht klar, was konkret im Online-Dialog von "uns" Beteiligten erwartet wird. Vielleicht können Sie mir dies kurz und knapp erläutern, das wäre toll! Vielen Dank + viele Grüße!“*

”

*„Der Online-Dialog ist eine tolle Möglichkeit, sich mit seinen Gedanken zur Zukunft Augsburgs zu beteiligen. Hierfür ganz viel Lob an dieser Stelle an alle Verantwortlichen!!!! Gespannt bin ich aber, wie die Anregungen aufgenommen werden und ob die Politik sich dauerhaft zu "echter" Beteiligung traut?! Enttäuscht war ich aber, dass es auf Ihrer Auftaktveranstaltung keine echte Diskussionsmöglichkeit gab...“*

”

*„Liebes Moderationsteam, leider fällt es mir etwas schwer, Beiträge einer Zukunftsleitlinie zuzuordnen. Was genau ist denn mit kultureller Zukunftsfähigkeit gemeint, für mich gehört vieles davon eher zum Sozialen? Außerdem gibt es ein ganzes Sammelsurium an Unterpunkten, die ich nicht ganz verstehe. Vielleicht wäre es möglich, neben Ihrer Graphik die Leitlinien und Unterpunkte besser zu beschreiben, um zu wissen, was mit den einzelnen Punkten ausgedrückt werden soll. Das würde sehr helfen, vielen Dank!“*

”

*„Hallo, mein Beitrag von soeben passt sicher auch in das Lob und Kritik-Forum. Deshalb wiederhole ich folgende Anregung: Das STEK muss die gesellschaftliche Vielfalt, die es in Augsburg gibt, widerspiegeln und auch die Interessen derjenigen berücksichtigen, die sich in diesem Dialog offensichtlich nicht artikulieren (können). Gerade für die, die der deutschen Sprache nicht vollumfänglich mächtig sind, ist es sicher sehr schwer, hier einen Kommentar zu verfassen. Hatte man diesen Personenkreis bei der Planung auch im Auge?“*

”

*„Sehr geehrtes Team, finde Ihren Dialog sehr spannend und eine fortschrittliche Idee für Augsburg. Irritiert bin ich aber ob der Bedeutung Ihres Prozesses: spielt er wirklich eine große Rolle für die Art und Weise, wie künftig Entscheidungen zur Entwicklung Augsburgs getroffen werden? Ist wirklich ein offener Dialog mit den Bürgern gewünscht? Falls ja, wie passt es zusammen, dass dieser Dialog in der Stadt so gut wie gar nicht bekannt gemacht wird und sichtbar ist. Ich habe auch Ihren Kommentar weiter unten gelesen und frage mich, was ein solcher Dialog eigentlich kostet? Und ob es dann nicht auch Mittel und Möglichkeiten geben sollte, dass dieser Dialog ein größeres Zielpublikum trifft? Ist der Aufwand dafür lohnend, wenn es nur Werbung in der Presse gibt? Warum wird z.B. nicht im Rahmen des "Projekt Augsburg City" dafür geworben, das fast jeder inzwischen kennt. Ich habe nur durch Zufall im Gespräch mit Bekannten gestern davon erfahren. Über eine Antwort würde ich mich freuen. Mit freundlichen Grüßen.“*

## 9. Resümee und Ausblick

Abschließend soll ein kurzes Resümee die wichtigsten Inhalte rekapitulieren und eine zusammenfassende Wertung des Verfahrens formulieren. Darüber hinaus wird ein Ausblick auf die weitere Verwendung der Erkenntnisse des Online-Dialogs und auf die nächsten Schritte gegeben.

### 9.1. Fazit des vierwöchigen Online-Diskurses

Die Struktur des vorgelegten Entwurfs für die Zukunftsleitlinien für Augsburg wurde insgesamt bestätigt, die „neue“ Dimension der kulturellen Zukunftsfähigkeit allgemein akzeptiert. Unter den zahlreichen Anregungen, Vorschlägen zur begrifflichen Präzisierung oder Vermeidung von Redundanzen und inhaltlichen Ergänzungen stachen zwei Themenfelder hervor, die bislang nur unzureichend gewürdigt erschienen: der Sport und das Tierwohl. Für die künftige Entwicklung Augsburgs relevante Diskussionsschwerpunkte bildeten sich darüber hinaus zu den Themenclustern:

- Verkehr und ökologisches Mobilitätsmanagement,
- Infrastrukturausstattung und Standortfaktoren,
- Ökologie/ Freiraum/ Klima/ Energie,
- Stadtplanung und bedürfnisorientiertes Wohnen für alle Einkommensschichten,
- Freizeit und Naherholung
- faires, sozial-ökologisches Arbeiten und Wirtschaften,
- Abbau von Benachteiligungen jedweder Art und Berücksichtigung spezifischer Lebenslagen
- Bildungschancen und Schaffung von Bildungsräumen,
- breites und diversifiziertes Kulturangebot,
- Augsburg im regionalen und überregionalen Kontext.

Offen blieb, wie im Entwurf der Zukunftsleitlinien mit sektorübergreifenden Querschnittsthemen umgegangen werden sollte bzw. wie diese im Stadtentwicklungskonzept zusammengeführt werden könnten. Ein weiteres Anliegen bestand zudem darin, das Lokalspezifische Augsburgs in den Zukunftsleitlinien und im STEK stärker herauszuarbeiten.

Die Zahl der Teilnehmenden, vor allem aber die Qualität dieser Online-Beteiligung zeugen vom großen Interesse, dieses Format zu nutzen und sich zu stadtentwicklungspolitischen Themen zu äußern. Die Stadtgesellschaft Augsburgs identifiziert sich mit ihrer Stadt und möchte auf deren Entwicklung und künftige Lebensqualität Einfluss nehmen. Dies gilt aber auch – wie sich aus den Beiträgen und anhand der Registrierten erkennen lässt – für auswärtige „Nutzer“ der Stadt (aus dem Umland). Das Spektrum der Ideen und Beiträge ist – trotz oben genannter Fokussierung – insgesamt als ausgewogen zu bewerten.

Positiv auffallend war die hohe Anzahl an sehr detaillierten Beiträgen mit zum Teil überraschend präzisen inhaltlichen Fach-, aber auch spezifischem Lokalwissen (zu Ausprägungen oder Besonderheiten in einzelnen Stadtteilen, Quartieren oder Straßenzügen), was die im Vergleich zu anderen Städten mit einer ähnlichen Größe wie Augsburg eher geringen Zugriffszahlen auf die Seite (knapp 30.000) kompensiert. Die Teilnehmenden sind miteinander in einen Dialog getreten und haben sich in den Beiträgen aufeinander bezogen, was durch das gute Verhältnis von Vorschlägen und Kommentaren belegt wird. Es wurde sehr sachlich und differenziert diskutiert und kontroverse Meinungen und fachliche Argumente auf Augenhöhe ausgetauscht. Die Moderationsregeln wurden dabei eingehalten, so dass ein Eingreifen der Moderation sich fast ausschließlich auf die Klärung technischer Aspekte oder inhaltlicher Zuordnungen von Beiträgen zu Leitlinien beschränken konnte.

Auch zu einem Missbrauch der Anonymität des Mediums Internet ist es nicht gekommen. Einzelne Interessensgruppen haben das Beteiligungsformat genutzt, um Ihre Interessen öffentlich sichtbar(er) zu machen (z.B. zu den Themen Sport/ Bädersanierung, Tierwohl oder Verkehr). Andere Teilnehmende haben den Online-Dialog aber auch dafür genutzt, um ihre Bereitschaft an einer weiteren Mitarbeit oder das Zur-Verfügung-Stellen von Detailinformationen zu erklären. Vereinzelt wurden auch Beiträge mit dem Ziel eingestellt, Gleichgesinnte für ein bestimmtes (stadtentwicklungsrelevantes) Thema zu suchen:

”

*„Neues Wohnprojekt für Seniorinnen geplant: Wohnprojekt „agliA“ (aktiv gemeinsam leben im Alter). Wir sind – derzeit – eine Gruppe von 7 Frauen im Alter von 50-79 Jahren und streben eine Hausgemeinschaft auf Mietbasis an. Wir wollen eine Alternative finden zum „Alleinwohnen“, zum „Leben im Heim“, zu dem sehr kostenintensiven „betreuten Wohnen“ oder auch dazu, unseren Kindern eine Belastung zu werden. Wir wollen bis ins Alter so lange wie möglich selbstbestimmt und selbstverantwortlich leben und wohnen. Dieser Wunsch lässt sich – unserer Meinung nach – am besten in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten verwirklichen, in einer Hausgemeinschaft, frei, aber nicht allein, in gegenseitiger Unterstützung durch die Mitbewohnerinnen. Wir lassen dafür manches hinter uns: nicht nur die altvertraute Umgebung, sondern auch altvertraute Denk- und Lebensgewohnheiten. Unsere Ziele: Gemeinschaft – bei größtmöglicher Autonomie der Einzelnen, Unterstützung untereinander, selbstbestimmtes Leben in der Hausgemeinschaft so lange wie möglich – wenn nötig mit Hilfe ambulanter Dienste etc. von außen, Lebendigkeit und Wendigkeit durch anregende Unternehmungen miteinander, eine gute Kommunikation mit der Nachbarschaft, offene Kommunikationskultur pflegen, um unsere Ziele leichter erreichen zu können sowie neue Wege wagen – aktiv, neugierig, mutig – und uns nicht verlassen auf „den Staat“, die Kinder oder dass es „schon irgendwie werden wird“. Mehr Infos und Kontakt: [...]“*

Das Ziel der Stadt Augsburg, mithilfe der Informations- und Beteiligungsplattform „Augsburg entwickeln“ mit der Stadtgesellschaft in einen Dialog zu treten bzw. einen solchen auch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern zu fördern – wurde erreicht. Es wurde deutlich, dass die Augsburgerinnen und Augsburger gerne mitreden, Themen besetzen sowie Wünsche und Erwartungen äußern.

## 9.2. Ausblick: Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse dieses Online-Dialogs wurden am 21. Januar 2015 in einem öffentlichen Stadtforum Interessierten vorgestellt und der hierauf basierende fortgeschriebene Entwurf der Zukunftsleitlinien dort erneut diskutiert. Danach werden die Zukunftsleitlinien anhand der Rückmeldungen ein weiteres Mal überarbeitet, um sie in einem weiteren Schritt stadtgesellschaftlich abschließend in einer Sondersitzung des Nachhaltigkeitsbeirates mit Vertreterinnen und Vertretern der Lokalen Agenda 21 sowie stadtverwaltungsintern und im Stadtrat zu beraten. Der Beschluss der Leitlinien ist für Sommer 2015 geplant.

Die Ergebnisse des Online-Dialogs fließen parallel hierzu auch in die Erstellung einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) für Augsburg ein, welche voraussichtlich bis zum Sommer 2015 abgeschlossen werden soll. Auf deren Grundlage – und zurückgreifend auf die Zukunftsleitlinien – erfolgt ab der zweiten Jahreshälfte 2015 dann die erste Ausarbeitung eines Vorentwurfs für das Stadtentwicklungskonzept. Die Beiträge des Online-Diskurses tragen außerdem dazu bei, die hierfür erforderliche Abgrenzung von einzelnen Handlungsfeldern zu konkretisieren. Diejenigen Beiträge, die einen höheren Detaillierungsgrad aufweisen als für die abstrakt-normative Ebene der Zukunftsleitlinien bzw. des STEK nötig wäre (d.h. konkrete

Maßnahmenvorschläge wie z.B. die angeregte Verbesserung der Ampelschaltung an einer bestimmten Kreuzung), werden an die jeweils hierfür zuständigen Dienststellen zur Prüfung bzw. ggf. weiteren Verwendung in späteren Fachkonzepten weitergeleitet.

Für den weiteren Beteiligungsprozess im STEK sind neben den in Kap. 3.2 bereits angesprochenen Formaten der öffentlichen Stadtforen und zielgruppenorientierten Workshops auch Experten- sowie Themen- oder Stadtteilworkshops geplant. Für das Jahr 2016 ist zudem die Durchführung eines weiteren Online-Dialoges auf der Informations- und Beteiligungsplattform unter [www.augsburg-entwickeln.de](http://www.augsburg-entwickeln.de) geplant. Sie bleibt – wie schon erwähnt – erhalten. Auf ihr werden alle Aktivitäten, Fortschritte und Zwischenergebnisse dokumentiert und es werden über sie neue Veranstaltungen angekündigt. Eine weitere Informationsquelle bildet der Newsletter, der in regelmäßigen Abständen verschickt wird und so Interessierten die Möglichkeit gibt, den Prozess transparent zu begleiten und sich zu informieren.

### **9.3. Empfehlungen für die nächsten Schritte**

Stadtentwicklung ist eine kontinuierliche Aufgabe. Um Bürgerinnen und Bürger an Planungen von Politik und Verwaltung zu beteiligen und ihr Wissen aufzunehmen, sie aber auch untereinander ins Gespräch zu bringen, braucht es auch künftig ein breites Spektrum an Partizipationsmöglichkeiten. Der Online-Dialog bietet dabei ein zeit- und ortsungebundenes und aufgrund der möglichen Anonymität niederschwelliges Beteiligungsformat, das – wie sich gezeigt hat – in Augsburg gut angenommen wurde. Für die weitere(n) Online-Beteiligung(en) im Rahmen der Stadtentwicklung sollten eingedenk der an dieser Stelle gemachten Erfahrungen folgenden Erfolgsfaktoren besondere Achtung geschenkt werden:

#### *Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit*

Um bei E-Partizipationsprojekten künftig mehr Einwohner zu erreichen, sollte die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden. Die im Kommentarforum geäußerten Beiträge bemängelten u.a. eine fehlende Präsenz in Medien und an öffentlichen Orten in der Stadt. Hierzu bedarf es einer gewissen „Dramaturgie“ für den gesamten Partizipationszeitraum, bspw. durch – die Mitte November 2014 erfolgte – Herausgabe einer Pressemitteilung zur Hälfte der Freischaltungsphase. So hat die Presseberichterstattung mit dem Hinweis auf die Möglichkeit zur Wahrnehmung einer Bürgersprechstunde nachweislich zu einer Belebung der Beteiligtezahlen geführt.

Neben einer aktiven Presse- und Medienarbeit vor und während des Dialogs sollten außerdem weitere Kanäle wie Facebook, Twitter, diverse Plattformen (private Foren, z.B. von Initiativen oder Blogs), aber auch zusätzliche Printmedien wie Plakate oder Flyer genutzt werden, um eine breitere Zielgruppe zu erreichen. Auch die Einbindung von zentralen Multiplikatoren (z.B. Bildungsträger) kann noch weiter intensiviert werden.

#### *Organisation und Ressourcen*

Die verwaltungsinternen Erfahrungen können gut auch in weitere E-Partizipationsprojekte einfließen (im Sinne der Kosten-/ Ressourceneffizienz). Ein zentraler Ansprechpartner in der Verwaltung, der derartige Aktivitäten bündelt, wäre dabei von großem Vorteil.

#### *Verdeutlichung des Beteiligungsgegenstand und der Relevanz von Ergebnissen*

Der Beteiligungsgegenstand muss klar und verständlich sein. Zu Beginn eines Verfahrens sollte den Teilnehmenden ein Beteiligungsversprechen gegeben werden, das Zielsetzung, mögliche

che Erwartungen oder Einschränkungen und die Umsetzung/ Nutzung der Ergebnisse definiert. Die politische Absicherung hierzu ist während des gesamten Beteiligungsprozesses sicherzustellen.

### *Zugang und Verständlichkeit*

Die Teilnehmenden des Online-Dialogs verwiesen darauf, dass das Partizipationsangebot auf der Informations- und Beteiligungsplattform nicht einfach aufzufinden gewesen sei, da es sich auf Ebene 2 der Navigationsstruktur befand. Da die Bedienfreundlichkeit bei E-Beteiligung extrem niederschwellig angelegt sein sollte, wäre auf diesen Aspekt bei künftigen Dialogen ein besonderes Augenmerk zu legen. Zugleich sollte darauf geachtet, dass bei eingestellten Informationen:

- eine leicht verständliche, aber dennoch klare Umgangssprache verwendet wird,
- die Texte und Dokumentationen möglichst tagesaktuell eingestellt werden,
- mehr Visualisierungen und Bilder verwendet werden sowie
- kurze Zusammenfassungen/ Zitate hervorgehoben werden, um die Kernaussagen schneller zu vermitteln.

### *Verstetigung von Online-Beteiligung*

Information und Beteiligung über das Medium Internet sollten als ergänzender Baustein der Öffentlichkeitsarbeit weiter ausgebaut und verstetigt werden – auch um den veränderten Informations- und Beteiligungsgewohnheiten breiter Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden. Die Teilnehmer von Online-Dialogen stellen eine gute Basis dar für künftige Debatten, die sich relativ leicht (re-)aktivieren und nutzen lassen können. Augsburg hat hierfür ein großes Potential. So ließen sich frühzeitig auch Konflikte konstruktiv lösen und gemeinsame Ziele mit Einwohnern für ein langfristiges gemeinsames Handeln im Sinne integrierter Stadtentwicklungspolitik ableiten. Durch die Verstetigung der Online-Beteiligung kann die sichtbar gewordene offene Dialogkultur und die kooperative Stadtentwicklung gelebt und gepflegt werden. Dabei bleibt stets zu berücksichtigen – und zu kommunizieren – dass es sich um informelle Beteiligungsverfahren handelt, die i.d.R. dem Anspruch der Repräsentativität nicht gerecht werden und auch keine Form direkter Demokratie darstellen. Diese Verfahren der Öffentlichkeitsbeteiligung ersetzen auch keine Fachplanung oder politische Abwägung im Sinne des Gemeinwohls, sie qualifizieren aber Planungsgrundlagen und ziehen die Erprobung von Konzepten und Maßnahmen in der Lebensrealität ein Stück weit vor.

## **9.4. Anhang**

Folgende Belege und zusätzliche Informationen finden sich als Anhänge in einem gesonderten Dokument:

- Entwurfsfassung der Zukunftsleitlinien (Stand: Oktober 2014), die Grundlage für den Beteiligungsprozess im Online-Dialog gewesen ist
- Erläuternde Anmerkungen zu den Zukunftsleitlinien für Augsburg des Büros für Nachhaltigkeit (Stand: März 2015)
- Top 10 der von registrierten Teilnehmern bestbewerteten Beiträge im Volltext
- Tabellarische Übersicht aller Vorschläge und Kommentare.